



# Sportentwicklungsplan der Stadt Göttingen

---

Wissenschaftliche Begleitung – Endbericht

Gefördert durch:



**Prof. Dr. Alfred Rütten**

**Nora Rosenhäger M.A.**

Institut für Sportwissenschaft und Sport  
Universität Erlangen-Nürnberg

Gebbertstr. 123b  
91058 Erlangen

Tel.: 09131 85 25 000

Fax: 09131 85 25 002

E-Mail: [alfred.ruetten@sport.uni-erlangen.de](mailto:alfred.ruetten@sport.uni-erlangen.de)



# Inhaltsverzeichnis

	<b>Vorwort</b>	
<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1	Planungsziele und Planungszeiträume	2
1.2	Planungsraum	5
1.3	Vorgehensweise	6
<b>2</b>	<b>Planungsgrundlagen</b>	<b>7</b>
2.1	Allgemeine Planungsgrundlagen	8
2.1.1	Bevölkerungsstruktur und deren Entwicklung	8
2.1.2	Schulen und deren Entwicklung	11
2.2	Spezielle Planungsgrundlagen	13
2.2.1	Bestand der Sportanlagen	13
2.2.2	In Vereinen organisierter Sport	16
2.3	Bestandsdaten im Vergleich	18
<b>3</b>	<b>Sportaktivitäten der Bevölkerung</b>	<b>19</b>
3.1	Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung	20
3.2	Bevölkerungsdaten im Vergleich	46
<b>4</b>	<b>Bedarfserhebung und Maßnahmenentwicklung</b>	<b>50</b>
4.1	Vereinsforum	54
4.2	Stadtteilforen	57
4.3	Kooperative Planung	71
4.4	Entwicklung und Festlegung eines gemeinsamen Maßnahmenkatalogs	76
4.5	Ergebnisse der Kooperativen Planung	78
<b>5</b>	<b>Empfehlungen</b>	<b>109</b>
5.1	Allgemeine Empfehlungen	109
5.2	Spezielle Empfehlungen	110
	<b>Anhang</b>	<b>116</b>

## Vorwort

Die Stadt Göttingen hat mit dem vorliegenden Sportentwicklungsplan die Grundlagen für eine moderne Sportentwicklungsplanung geschaffen. Die Förderung von Sport und Bewegung in der Bevölkerung hat aufgrund der damit verbundenen vielfältigen Bildungs- und Erlebnismöglichkeiten sowie gesundheitlichen und sozialen Wirkungen eine wichtige Funktion für die Stärkung der Bevölkerung in der Stadt. Bedarfsgerechte Sport- und Bewegungsräume spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie sind ein wichtiger „weicher Standortfaktor“ und eine wesentliche infrastrukturelle Voraussetzung für eine ausgewogene und nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung.

In den 1960er und 1970er Jahren hatte sich in der Bundesrepublik das Instrument des "Goldenen Plans der Gemeinden", basierend auf einem Konzept richtwertbezogener Sportstättenentwicklungsplanung, als grundlegende Hilfe für die Schaffung eines Kernbestandes an Sportstätten in den Kommunen erwiesen. Aus heutiger Sicht erscheint eine Orientierung am richtwertbezogenen Instrumentarium zur nachhaltigen Verbesserung der Sportsituation jedoch nicht mehr angemessen und zukunftsfähig. Eine zeitgemäße Planungsmethode sollte insbesondere das veränderte Bewegungsverhalten in der deutschen Bevölkerung sowie die gewandelten Beteiligungs- und Organisationsformen im Sport berücksichtigen.

In diesem Sinne ist in der Bundesrepublik seit Mitte der 1980er Jahre im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaft an einer neuen Planungsmethode gearbeitet worden, die auf das tatsächliche Sportverhalten und den daraus resultierenden Sportanlagenbedarf ausgerichtet ist. Dieser Ansatz der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung wurde 1991 als ein neuer „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“ erstmals veröffentlicht (Bach, Köhl & Hochstrate 1991) und nach einigen Modifizierungen aufgrund eines mehrjährigen Praxistests im Jahre 2000 in einer überarbeiteten Form endgültig verabschiedet (Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000).

Parallel zum neuen Leitfaden wurde in der Sportstättenentwicklungsplanung seit Anfang der 1990er Jahre der Ansatz der Kooperativen Planung entwickelt, der besonderes Gewicht auf den Prozess der Abstimmung aller Interessengruppen, der Bürgerbeteiligung und einen interaktiven Wissenstransfer legt. Dieser Ansatz ist pragmatisch und umsetzungsorientiert, da er die Akzeptanz von Planungen und damit die Erfolgsaussichten im Hinblick auf Bau und Nutzung erhöht.

Der Sportentwicklungsplan der Stadt Göttingen berücksichtigt sowohl den Ansatz der verhaltensorientierten als auch der kooperativen Planung und verbindet beide in einem ganzheitlichen Verfahren der Integrierten Sportentwicklungsplanung (ISEP).

Die Stadt Göttingen erteilte der Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Sportwissenschaft und Sport (ISS), im Sommer 2011 den Auftrag zur Erstellung einer Integrierten Sportentwicklungsplanung. Für das in uns gesetzte Vertrauen und die erhaltene Unterstützung möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bei der Stadt Göttingen bedanken. Unser besonderer Dank gilt den beteiligten Vertreter/-innen der Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG, des Landessportbundes Niedersachsen und des Stadtsportbundes Göttingen.

Wir wünschen der Stadt Göttingen für ihre zukünftige Sportentwicklung alles Gute.

Erlangen, 31. Juli 2012

Prof. Dr. Alfred Rütten

Nora Rosenhäger M.A.

# 1. Einleitung

Sportentwicklungsplanung ist ein zielgerichtetes methodisches Vorgehen, um die infrastrukturellen Rahmenbedingungen (Raum, Angebot und Organisation) für Sport und Bewegung der Bevölkerung zu sichern. Sie beinhaltet

- die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung),
- die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen,
- die Abstimmung mit allen relevanten Interessengruppen sowie
- Qualitätssicherung und Evaluation.

Diese Vorgehensweise impliziert also deutlich mehr als die klassische Sportstättenleitplanung, da die Gesamtheit der (möglichen) Bewegungsräume in einer Kommune berücksichtigt wird.

*Warum braucht eine Stadt eine umfassende Sportentwicklungsplanung?*

Die Notwendigkeit leitet sich vor allem aus den bundesweiten Veränderungen im Bewegungsverhalten der Bevölkerung und der Ausdifferenzierung des Sportsystems ab, denen auf der kommunalen Planungsebene Rechnung getragen werden muss, um eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit Sportstätten, Sportgelegenheiten und Angeboten zu garantieren. Es reicht heute keinesfalls mehr aus, die Sportsituation in einer Stadt mit Hilfe der Sportvereinsstatistik beschreiben zu wollen, denn neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein umfangreiches Sportgeschehen im kommunalen Raum entwickelt, das sowohl im quantitativen Umfang als auch in qualitativer Hinsicht mindestens gleichwertig ist. Hierzu zählen z.B. die vielen Sportaktivitäten, die von den Bürgern privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind (z.B. Radfahren, Inline-Skating); des Weiteren das Sporttreiben bei anderen Anbietern, z.B. kommerziellen Fitness-Studios, die sich neben den Vereinen längst eigene Marktsegmente erschlossen haben. Zugleich hat der vornehmlich auf normierten Sportstätten betriebene Wettkampf- und Leistungssport seine dominierende Rolle bei den Sportaktivitäten eingebüßt: die überwiegende Mehrheit betreibt stattdessen „Freizeitsport“, möchte dadurch u.a. etwas für die Gesundheit tun, Spaß haben, etwas Erleben, soziale Kontakte erfahren. Der Begriff „Sport“ wird in diesem Zusammenhang in der Bevölkerung sehr weit verstanden und schließt die unterschiedlichsten Bewegungsaktivitäten wie Jazzgymnastik, Tai-Chi, Wandern etc. mit ein.

Eine zeitgemäße kommunale Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger hat diese Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Optimierung der Nutzung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können.

Eine Sportentwicklungsplanung ist zudem erforderlich, um eine rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen in der Kommunalpolitik zu schaffen. Mit der Berücksichtigung des tatsächlichen Sportverhaltens in der Bevölkerung einerseits sowie der umfassenden Abstimmung mit allen Interessengruppen andererseits bietet

diese Vorgehensweise eine deutliche Verbesserung gegenüber den allgemeinen Richtwerten des „Goldenen Plans“ aus den 1960er und 1970er Jahren.

Der vorliegende Sportentwicklungsplan kann somit sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Stadtverwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Vereinen, privaten Anbietern und Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Er kann darüber hinaus genutzt werden, um dem Land bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass eine entsprechende Maßnahme in ein abgestimmtes kommunales Entwicklungskonzept eingeordnet ist.

## **1.1 Planungsziele und Planungszeiträume**

Die Integrierte Sportentwicklungsplanung in Göttingen dient der Fortschreibung des 1997 erstmalig verabschiedeten Sportkonzepts der Stadt Göttingen. Sie wird von der Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG (GoeSF) gemeinsam mit dem Stadtsportbund Göttingen (SSB), dem Landessportbund Niedersachsen (LSB) und dem Institut für Sportwissenschaft und Sport der Universität Erlangen-Nürnberg (ISS) durchgeführt. Das aktuelle Sportkonzept der Stadt Göttingen ist 14 Jahre alt. Viele darin formulierte Ziele und Maßnahmen sind seitdem erreicht bzw. abgearbeitet worden, wie zum Beispiel der Bau des Badeparadieses Eiswiese und der Sporthalle Weende, die Ausgliederung des Sport- und Bäderamts, die Entwicklung kommunaler Sportangebote sowie die Organisation und Durchführung von Breitensportveranstaltungen und Sportkursen für den ungebundenen Sport. In den letzten 14 Jahren haben sich jedoch die Anforderungen an den Sport stark geändert. Hier sei nur die älter werdende Bevölkerung, der Ausbau von Schulen zu Ganztagschulen und der immer stärkere Trend zur Individualisierung erwähnt. Zudem beabsichtigt die Stadt Göttingen die Erstellung eines neuen Flächennutzungsplanes. In diesen müssen die Anforderungen des Sports nach Bewegungs- und Freiräumen zwingend integriert werden (vgl. [www.goesf.de](http://www.goesf.de)).

Ein innovativer Aspekt der Integrierten Sportentwicklungsplanung in Göttingen ist die umfassende Beteiligung der Bevölkerung am Planungsprozess. Mit diesem Ansatz erhält die GoeSF eine Förderung als Pilotprojekt im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). Mit den in den Jahren 2012 und 2013 geförderten 15 neuen Pilotprojekten sollen innovative und beispielhafte Handlungs- und Lösungsansätze für Bürgerbeteiligung an Planungsprozessen unterstützt und bekannt gemacht werden.

## Planungsziele

Mit der Entscheidung, eine Sportentwicklungsplanung in Göttingen durchzuführen, strebt die Stadt drei grundsätzliche Planungsziele an:

- für die nächsten Jahre soll ein aktuelles Sportkonzept entwickelt werden, welches die sportpolitischen Grundsätze und Leitlinien zur Entwicklung der Sportorganisation, der Sportangebote und des Sportstättenbaus grundsätzlich überarbeitet.
- im Rahmen der Weiterentwicklung des Flächennutzungsplans der Stadt Göttingen sollen die Bedürfnisse hinsichtlich des Sporttreibens und der Sportangebote sinnvoll integriert werden.
- der organisierte Sport soll bei der Lösung seiner aktuellen Problemstellungen und bei seiner Weiterentwicklung unterstützt werden.

Durch die intensive Beteiligung und Befragung aller Bevölkerungsgruppen, sollen in diesem Zusammenhang die Wünsche der Bürger/-innen erfasst und in den Planungen berücksichtigt werden. Nur so können Sportstätten und Angebote bedarfs- und zielgruppengerecht weiterentwickelt werden.

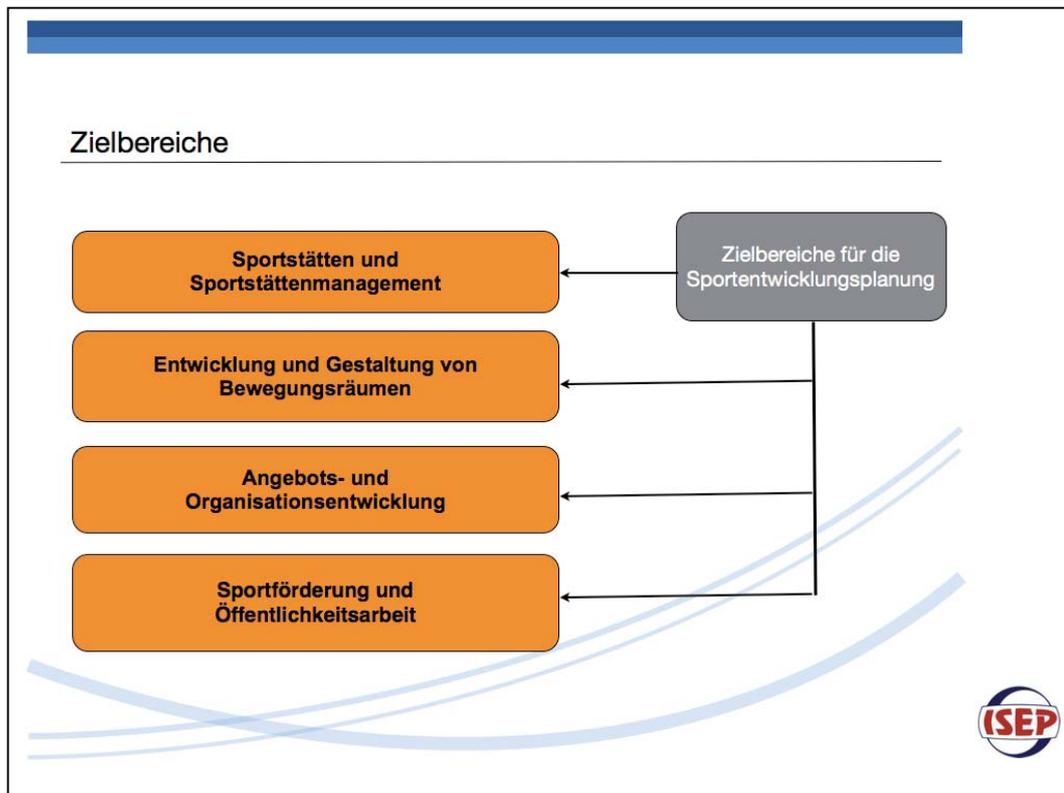


Abbildung 1-1: spezielle Zielbereiche für die Planungsziele der Stadt Göttingen

Der Ansatz der Integrierten Sportentwicklungsplanung ist im Vorgehen dezidiert intersektoral und dialogorientiert angelegt und bezieht sich sowohl auf die Entwicklung von räumlichen

Infrastrukturen (Sportstätten und Bewegungsräume), Organisations- und Angebotsstrukturen (Vereine, Leistungssport) als auch von Sportfördermaßnahmen (Marketing, Öffentlichkeitsarbeit). Spezielle Zielbereiche für die Planungsziele der Integrierten Sportentwicklungsplanung in Göttingen sind in Abbildung 1-1 dargestellt.

### **Planungszeitraum**

Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Leitfadens sollte sich eine Sportentwicklungsplanung auf einen Zeitraum von ca. 15 Jahren beziehen. Im Hinblick auf die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmale wird empfohlen, die Entwicklungsplanung in regelmäßigen Abständen fortzuschreiben. Ausgangsjahr ist in Göttingen das Jahr 2011. Prognosen in der Schulentwicklung beziehen sich auf 2017 und 2020, Bevölkerungsprognosen gehen bis in das Jahr 2025. Die Ergebnisse der Kooperative Planung beziehen sich jeweils auf Planungszeiträume, welche von den Teilnehmer/-innen der kooperativen Planungsgruppe selbst festgelegt werden (s. Maßnahmenkatalog).

## 1.2 Planungsraum

Die Universitätsstadt Göttingen liegt im Süden Niedersachsens und hat knapp 130.000 Einwohner/-innen. Nach Hannover, Braunschweig, Osnabrück und Oldenburg ist sie die fünftgrößte Stadt des Bundeslandes. Es wurden in den Jahren 1963 bis 1973 dreizehn Gemeinden eingegliedert: Herberhausen, Geismar, Grone, Nikolausberg, Weende, Deppoldshausen, Elliehausen, Esebeck, Groß Ellershausen, Hetjershausen, Holtensen, Knutbühren und Roringen. Heute umfasst das Stadtgebiet achtzehn Stadtbezirke – westlich und östlich der Leine (vgl. Abbildung 1-2). Im Süden der Stadt liegt der 15 ha große Kissee, im Westen verläuft die A7. Im Gebiet der Stadt Göttingen sind zur Erhaltung wertvoller und gefährdeter Lebensräume zwei Naturschutzgebiete ausgewiesen: das Naturschutzgebiet Stadtwald Göttingen und Kerstlingeröder Feld sowie das Naturschutzgebiet Bratental.

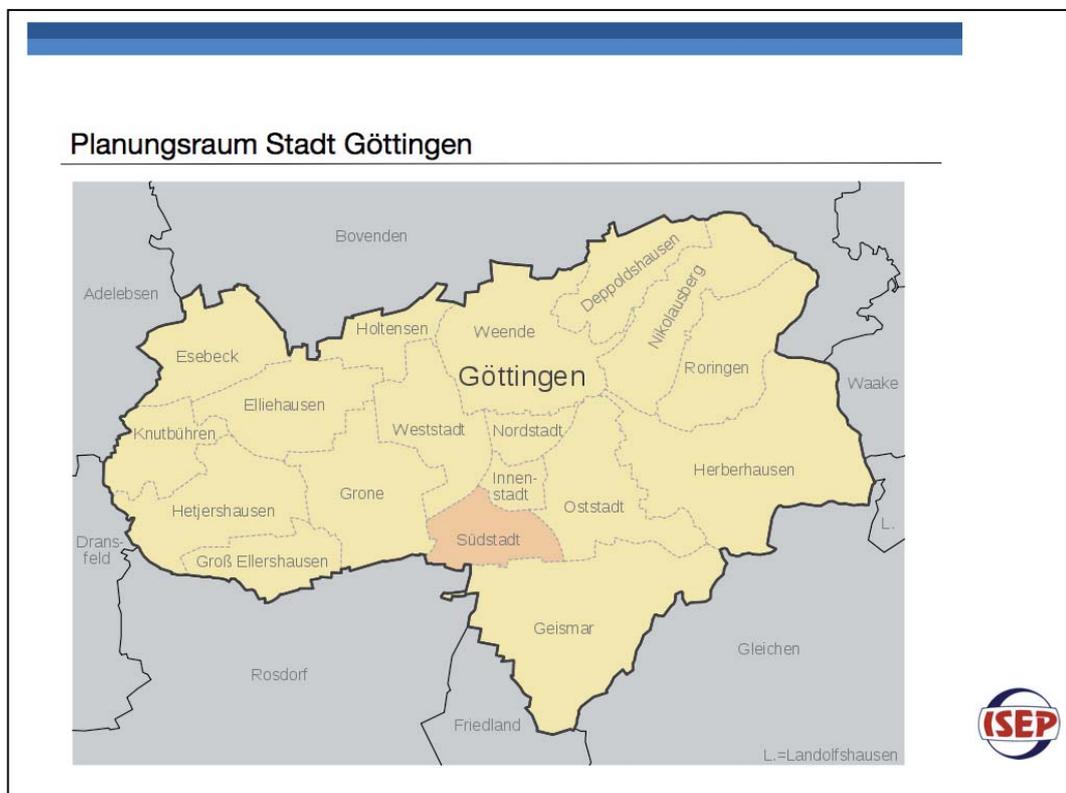


Abbildung 1-2: Planungsraum Stadt Göttingen (Quelle: [www.goettingen.de](http://www.goettingen.de))

### **1.3 Vorgehensweise**

Im Kapitel 2 des vorliegenden Sportentwicklungsplanes werden zunächst die allgemeinen und speziellen Planungsgrundlagen dargestellt. Dabei werden sowohl kommunale Strukturdaten (z.B. zur Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, zur Anzahl der Schulen und ihrer Schüler/Klassen) als auch spezielle Bestandsdaten im Sport (z.B. Anzahl und Größe der Sportstätten, Anzahl der Sportvereine und ihrer Mitglieder) berücksichtigt.

Darüber hinaus ist eine repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten und zur Ermittlung der aktuellen Sportsituation in Göttingen durchgeführt worden. Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung werden in Kapitel 3 dargestellt.

Im Kapitel 4 werden die Kernmodule der Integrierten Sportentwicklungsplanung in Göttingen beschrieben – die Stadtteilforen und die Kooperative Planung. Vor diesem Hintergrund werden dann im Kapitel 5 allgemeine und spezielle Empfehlungen für die zukünftige Sportentwicklungsplanung in der Stadt Göttingen gegeben.

## 2. Planungsgrundlagen

In diesem Kapitel werden die allgemeinen und spezifischen Planungsgrundlagen dargestellt. Als allgemeine Planungsparameter gelten die gegenwärtige Bevölkerungsstruktur (Stand: Dezember 2010) und deren zukünftige Entwicklung in der Stadt Göttingen sowie aktuelle Schülerzahlen. Spezifische Planungsparameter sind sportrelevante Strukturdaten, insbesondere der Bestand an Sportanlagen und an Bewegungsräumen. Des Weiteren werden die Sportaktivitäten der Bevölkerung in Sportvereinen berücksichtigt.

Folgende wissenschaftliche Bestandsaufnahmen wurden in Göttingen zwischen August und Dezember 2011 durchgeführt:

- Erfassung von Daten zur Bevölkerungsstruktur und -entwicklung
- Erfassung von Daten zur Schulentwicklung
- Erfassung von Daten zum Bestand vereinseigener und städtischer Sportanlagen sowie Sportanlagen der Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG (GoeSF)
- Erfassung von Mitgliedsdaten der Sportvereine (nach Sparten und Alter)

## 2.1 Allgemeine Planungsgrundlagen

### 2.1.1 Bevölkerungsstruktur und deren Entwicklung

#### *Bevölkerungsstruktur*

Die Göttinger Sportentwicklungsplanung basiert auf Bevölkerungszahlen vom Dezember 2010. Zu diesem Zeitpunkt verzeichnet das statistische Informationssystem der Stadt Göttingen (GÖSIS) 127.917 Einwohner. Die Bevölkerungsstruktur ist der Tabelle 2-1 zu entnehmen (Stand 31.12.2010). Der Bevölkerungsanteil der Frauen liegt bei 51,5%, der Anteil der Männer bei 48,5%. Es ist ein leichter Frauenüberschuss in der Altersklasse 19-25 Jahre, ein leichter Männerüberschuss in der Altersklasse 26-45 Jahre und einen deutlich höherer Anteil an Frauen im Alter von über 65 Jahren zu beobachten.

Aussagen über die Sportaktivitäten (vgl. Kapitel 3) beziehen sich auf eine repräsentative Stichprobe der Bevölkerung ab 7 Jahre, da jüngere Kinder nicht an der schriftlichen Befragung teilnehmen können.

Tabelle 2-1: Einwohnerstruktur nach Alter und Geschlecht in Göttingen (Quelle: GÖSIS)

<b>Stand: 31.12.2010</b>	<b>gesamt (in %)</b>		<b>Frauen (in %)</b>		<b>Männer (in %)</b>	
<b>unter 6</b>	5.668	(4,4 %)	2.740	(2,1 %)	2.928	(2,3 %)
<b>7-15</b>	8.210	(6,4 %)	4.075	(3,2 %)	4.135	(3,2 %)
<b>16-18</b>	2.954	(2,3 %)	1.426	(1,1 %)	1.528	(1,2 %)
<b>19-25</b>	18.776	(14,7 %)	10.257	(8,0 %)	8.519	(6,7 %)
<b>26-45</b>	40.707	(31,8 %)	19.576	(15,3 %)	21.131	(16,5 %)
<b>46-65</b>	30.313	(23,7 %)	15.291	(12,0 %)	15.022	(11,7 %)
<b>über 65</b>	21.289	(16,6 %)	12.468	(9,7 %)	8.821	(6,9 %)
<b>Summe</b>	<b>127.917</b>	<b>(100 %)</b>	<b>65.833</b>	<b>(51,5 %)</b>	<b>62.084</b>	<b>(48,5 %)</b>

Die Einwohnerstruktur nach Migrationshintergrund wird in Tabelle 2-2 dargestellt. Der Anteil an Männern und Frauen mit Migrationshintergrund in Göttingen liegt 2010 bei 18,8%, die meisten (7,6%) sind in einem Alter zwischen 26 und 45 Jahre. 9,5% der Bevölkerung sind Ausländer, 5,3% haben eine doppelte Staatsbürgerschaft.

Tabelle 2-2: Einwohnerstruktur nach Migrationshintergrund (Quelle: GÖSIS)

Stand: 31.12.2010	Migrationshintergrund (in %)		Ausländer (in %)		doppelte Staatszugehörigkeit (in %)	
<b>unter 6</b>	794	0,6%	455	0,4%	287	0,2%
<b>7-15</b>	1.507	1,2%	699	0,5%	707	0,6%
<b>16-18</b>	612	0,5%	282	0,2%	277	0,2%
<b>19-25</b>	3.646	2,9%	1.847	1,4%	1.203	0,9%
<b>26-45</b>	9.736	7,6%	5.641	4,4%	2.190	1,7%
<b>46-65</b>	5.431	4,2%	2.295	1,8%	1.600	1,3%
<b>über 66</b>	2.278	1,8%	916	0,7%	569	0,4%
<b>Summe</b>	<b>24.004</b>	<b>18,8%</b>	<b>12.135</b>	<b>9,5%</b>	<b>6.833</b>	<b>5,3%</b>

### Bevölkerungsentwicklung

Für die Entwicklung von Sport und Bewegung in Göttingen ist es wichtig zu wissen, welche demographischen Entwicklungen zukünftig für die Stadt zu erwarten sind. Die Abbildung 2-1 stellt Ergebnisse des statistischen Informationssystems Göttingen (GÖSIS) zur historischen und prognostizierten<sup>1</sup> Entwicklung der Gesamtbevölkerung in Göttingen dar. Den bisherigen Höchststand in der Einwohnerentwicklung erreichte Göttingen im Jahr 1995 mit 133.432 Einwohnern. Der bisherige Tiefststand mit 127.917 Einwohnern wurde 2010 verzeichnet. Prognostiziert wird ein kurzzeitiger Anstieg der Einwohnerzahl bis zum Jahr 2015 auf 129.794 Einwohner mit einem deutlichen Bevölkerungsrückgang auf 125.925 Einwohner bis 2025.

Die Stadt Göttingen geht in ihren Voraussagen bis 2025 von sinkenden Bevölkerungszahlen aus. In der Abbildung 2-2 wird dargestellt, wie sich diese Zahlen im Jahr 2025 nach Alter und Geschlecht differenzieren. Der allgemeine Bevölkerungsrückgang wird in allen Altersklassen bis 65 Jahre deutlich, die Zahl der Senioren ab 65 Jahre zeigt jedoch eine steigende Tendenz. Bezüglich des Geschlechts wird sich laut Prognose der Überschuss an Frauen in der Göttinger Bevölkerung bis 2025 deutlich verringern.

<sup>1</sup> **Methode:** Trendextrapolationsverfahren mit geschlechtsspezifischer Berechnung des Bevölkerungsbestandes, der Geburten, der Sterbefälle sowie der Zu- und Fortzüge auf der Basis von 100 Altersjahrgängen mit jährlicher Alterung.

**Annahmen:** angepasste Sterbetafel 2007/2009 (BRD), Geburtendurchschnitt 2006/10, Zuzugswahrscheinlichkeit 2008/10 (modifizierte Werte für die Altersgruppe "18 bis unter 25 Jahre") Fortzugswahrscheinlichkeit 2008/10 (modifizierte Werte für die Altersgruppen "unter 6 Jahre" und "30 bis unter 45 Jahre")

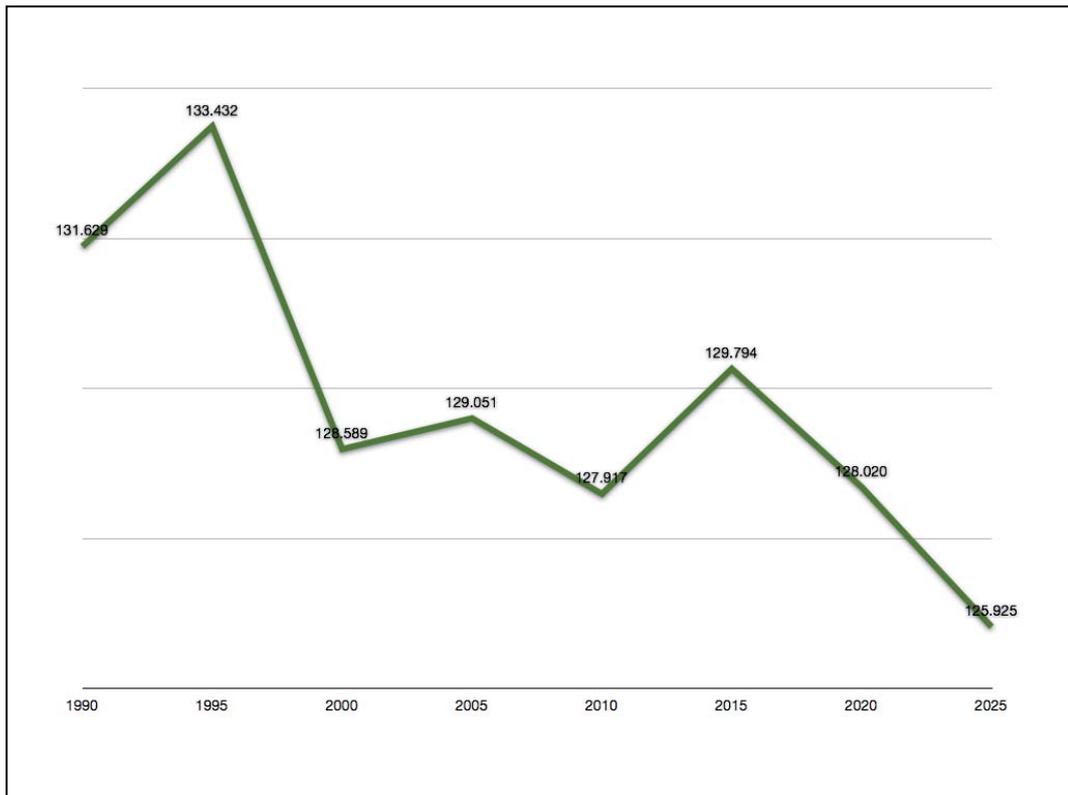


Abbildung 2-1: Entwicklung der Gesamtbevölkerung seit 1990 (Quelle: GÖSIS)

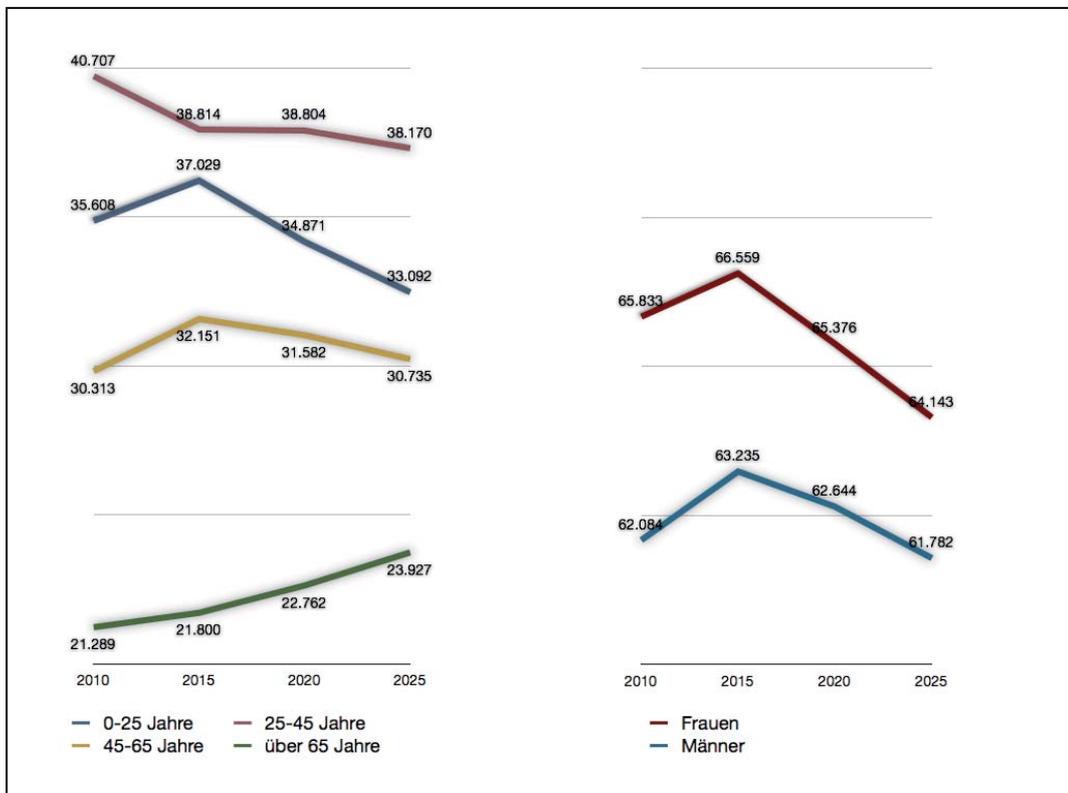


Abbildung 2-2: Bevölkerungsprognose bis 2025 nach Alter und Geschlecht (Quelle: GÖSIS)

## 2.1.2 Schulen und deren Entwicklung

Um einen Überblick über den Bedarf an Sportanlagen für den Schulsport zu gewinnen, werden in Tabelle 2-3 aktuelle Zahlen und Prognosen von Schüler/-innen und Schulklassen pro Schultyp in Göttingen dargestellt. Die verfügbaren Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 2010/2011.

Tabelle 2-3: Überblick über die Schulen von Göttingen für 2010/2011 mit angenommenen Schulsport-Zeitstunden (Quelle: Schulverwaltung Göttingen)

	Anzahl	Klassen			Schüler			Schulsport- stunden	Schwimm- stunden (Zeitstunden)
		Aktuell	Prognose 2017	Prognose 2020	Aktuell	Prognose 2017	Prognose 2020		
<b>Grundschulen</b>	20	189	176	161	3.559	3.620	3.418	<b>378</b>	48
<b>Hauptschulen</b>	2	23	21	21	408	363	358	<b>46</b>	4
<b>Realschulen</b>	1	33	24	24	773	633	627	<b>66</b>	6
<b>Gesamtschulen</b>	2	113	113	113	2.914	2.914	2.914	<b>226*</b>	13*
<b>Gymnasien</b>	6	253	220	214	6.340	5.328	5.207	<b>506*</b>	29*
<b>Förderschulen</b>	3	55	k.A.	k.A.	461	k.A.	k.A.	<b>32</b>	–
<b>Berufsschulen</b>	3	307**	k.A.	k.A.	6.154	k.A.	k.A.	<b>148</b>	–
<b>Privatschulen</b>	3	43	k.A.	k.A.	975	k.A.	k.A.	<b>k.A.</b>	–

\* ohne Berücksichtigung der Stunden in Wahlpflicht und Sekundarstufe II

\*\* Eine Berufsschule hat keine Angabe gemacht. In dem Fall wurde von einer durchschnittlichen Klassengröße mit 20 Berufsschüler/-innen ausgegangen

Der Schulsport wird größtenteils auf städtischen Sportanlagen sowie auf vereinseigenen Sportanlagen durchgeführt. Der Schwimmunterricht der Schulen findet in erster Linie im Badeparadies Eiswiese, unter anderem aber auch im Schwimmbad des Hochschulsports Göttingen oder im Altenheim in Grone statt. Eine Differenzierung und exakte Angabe der Sport- und Schwimmstundenzahl pro Schule war der Schulverwaltung Göttingen nicht möglich, so dass der Schulsportbedarf dieses Sportentwicklungsplans auf Durchschnittswerten beruht. Diese sind analog der Stundentafeln aus der Ausbildungs- und Prüfungsordnung eines jeden Schultyps in Niedersachsen gewählt worden. Abgesehen von den Berufs- und Privatschulen wurde hier von einer durchschnittlichen Sportstundenzahl von 2 Schulstunden pro Klasse in der Woche ausgegangen. In den Gesamtschulen und Gymnasien kommen Wahlpflichtstunden und eine variable Sportstundenzahl in der Sekundarstufe II hinzu.

Für die Schwimmstunden wurde 1 Zeitstunde (d.h. 2 Schulstunden à 45 Minuten abzüglich An- und Abreise) pro Schwimmklasse angenommen. Die Berechnung der Schwimmklassen basiert auf dem Erlass über den Schwimmunterricht sowie das Schwimmen, Baden und sonstigen Wassersport bei außerunterrichtlichen Schulveranstaltungen vom 18. November 2002<sup>2</sup>. So wurde davon ausgegangen, dass immer nur in einem Jahrgang pro Schultyp Schwimmunterricht angeboten wird. Angenommen wurde zudem, dass in den Förderschulen, Berufsschulen und Privatschulen kein Schwimmunterricht stattfindet. Unter diesen Annahmen ergeben sich die in Tabelle 2-3 dargestellten Sport- und Schwimmstundenzahlen.

Auf der Grundlage der aktuellen Schul- und Klassenstruktur und den Angaben der Schulverwaltung Göttingen zur Anzahl der Sportstunden ergeben sich für das Jahr 2010/11 insgesamt 1.052 Zeitstunden für den Schulsport und 100 Zeitstunden für den Schwimmunterricht. Für dieses Schulsportvolumen pro Woche (in Zeitstunden) müssen aktuell entsprechende Sportanlagen (Sporthallen, Sportplätze, Leichtathletikanlagen, Hallenbäder) für die Schulen zur Verfügung gestellt werden.

---

<sup>2</sup>

1. Grundsätzliches

1.1 Der Schwimmunterricht ist Bestandteil des Sportunterrichts in allen Schulformen und Schulstufen.

1.2 Reichen an einer Grundschule oder an einer Schule der Sekundarstufe I die räumlichen Kapazitäten der verfügbaren Schwimmstätten nicht aus, um allen Schülerinnen und Schülern der betreffenden Schule Schwimmunterricht nach dem Lehrplan erteilen zu können, so kann in der Grundschule der Klassenstufe 2 oder 3 und in der Sekundarstufe I der Klassenstufe 5 oder 6 die Nutzung der Schwimmstätten bevorzugt vor den übrigen Klassen eingeräumt werden. ...

(Quelle: <http://sas.u.insweb.de/erlassschwimmen.htm>, Stand: 15.06.2012)

## 2.2 Spezielle Planungsgrundlagen

### 2.2.1 Bestand der Sportanlagen

In Göttingen gibt es insgesamt ca. 300 Kernsportstätten (Sporthallen, Gymnastik- und Konditionsräume, Klein- und Großspielfelder, Hallen- und Freibäder) in Trägerschaft der Stadt und von Sportvereinen. Zusätzlich werden Sondersportanlagen sowie Sportanlagen in privater Trägerschaft (kommerziell betriebene Sportanlagen) und Bewegungsräume in Form von Bolz- und Spielplätzen der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

#### Sportanlagen

In der folgenden Tabellen 2-4 bis 2-9 sind alle von der Göttinger Sport- und Freizeitbetriebe GmbH und Co KG (GoeSF) erfassten kommunalen und vereinseigenen Sportanlagen von Göttingen mit ihrer jeweiligen Netto-Sportfläche aufgelistet. Netto-Sportfläche bezeichnet die Fläche, welche für das unmittelbare Sporttreiben auf der jeweiligen Sportanlage benötigt wird. Zu dieser Netto-Sportfläche müssen Nebenanlagen, wie Zuschauerränge, Geräteräume, Umkleiden, Sanitäreinrichtungen, Zufahrtswege, Parkplätze etc., hinzugerechnet werden. Die Gesamtheit aller Flächen wird in der Brutto-Sportfläche zusammengefasst. Umfassende Listen mit Angaben zu Art, Anzahl und Größe der Sportanlagen in Göttingen werden im Anhang 1 dargestellt.

Tabelle 2-4: Bestand und Nutzungszustand von Sporthallen und anderen gedeckten Sporträumen

Gesamt	Anzahl	in qm	Nutzungszustand (Nennungen in %)³				
			1	2	3	4	k.A.
<b>Gymnastik-, Kraft-, Kursraum</b>	<b>32</b>	<b>5.446</b>	28,1%	34,4%	9,4%	-	28,1%
<b>Einzel-Sporthalle</b>	<b>31</b>	<b>11.373</b>	22,6%	54,8%	9,7%	-	12,9%
<b>Zweifach-Sporthalle</b>	<b>4</b>	<b>3.012</b>	25,0%	75,0%	-	-	-
<b>Dreifach-Sporthalle</b>	<b>9</b>	<b>10.973</b>	50,0%	40,0%	-	-	10,0%
<b>Großsporthalle</b>	<b>2</b>	<b>3.424</b>	50,0%	-	50,0%	-	-

3

Bau-/Nutzungszustand (BISp (2000), Leistfaden für Sportstättenentwicklungsplanung, Schorndorf: Karl Hofmann, S.39):

Sportstätte ...

1 ... in gebrauchsfähigem Zustand: keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Rahmen der Instandhaltung beseitigt werden können.

2 ... mit deutlichen/geringen Mängeln: die Grundkonstruktion ist im wesentlichen brauchbar, jedoch sind umfangreiche Renovierungsarbeiten (z.B. Sportböden, Gebäude, Technik, Ausstattung, Nebenräume) erforderlich.

3... mit schwerwiegenden Schäden: es bestehen Mängel in einem Umfang, der Bestand oder weitere Nutzung gefährdet. Die Grundkonstruktion ist in wesentlichen Teilen nicht mehr brauchbar; es fehlen notwendige Einrichtungen, wie Umkleide- und Sanitärräume, Heizungsanlage, Wasseraufbereitung. Eine umfassende Sanierung für den Bestandserhalt ist unerlässlich.

4... unbrauchbar: eine Nutzung der Anlage ist wegen schwerster Mängel schon aus Sicherheitsgründen nicht mehr möglich. Die Anlage oder Anlagenteile sind baupolizeilich gesperrt oder zu sperren. Die Sanierung der Anlage ist im Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen.

Tabelle 2-5: Bestand Sportaußenanlagen

Gesamt	Anzahl	in qm
Kleinspielfelder	38	67.603
Großspielfelder	36	240.712
LA-Anlage Kampfbahn Typ A	1	k.A.
LA-Anlage Kampfbahn Typ B	2	k.A.
LA-Anlage Kampfbahn Typ C	1	k.A.
Sonstige Freiflächen	12	38.502

Tabelle 2-7: Bestand Schwimmbäder

Gesamt	Anzahl	in qm
Hallenbäder (> 200 qm)	2	1.848
Bewegungs- bäder (< 200 qm)	9	350
Freibäder	3 + 1 (140 qm)	6.462

Tabelle 2-6: Bestand Tennisanlagen

Gesamt	Anlagen	Felder
Tennishallen	2	6
Tennis- Außenanlagen	14	70

Tabelle 2-8: Bestand Reitanlagen

Gesamt	Anlagen	in qm
Reithallen	6	4.759
Reitplätze	8	17.140

Tabelle 2-9: Bestand spezieller Sportanlagen

	Kegelsportanlagen		Schießsportanlagen		Beachvolleyball- felder		Kletterhalle	
	Anzahl	Bahnen	Bahnen	In m	Anzahl	In qm	Anzahl	in qm
<b>Gesamt</b>	4	8	67	550	12	k.A.	4	132
	Eissportanlagen		Golf		Rollsportanlage		Boulderräume/ -wand	
	Anzahl	in qm	Anlagen	qm	Anzahl	In qm	Anzahl	in qm
<b>Gesamt</b>	1	k.A.	1	30.000	2	k.A.	6	25

## Bewegungsräume

Für das Sporttreiben der Bevölkerung sind einerseits normierte Sportanlagen, andererseits aber auch Bewegungsräume für das informelle Sporttreiben erforderlich. Zu den Bewegungsräumen für informelles Sporttreiben zählen sowohl offene Freizeitflächen für Sport und Bewegung wie z.B. Bolzplätze, Rollschuhbahnen, Streetball- und Hockeyplätze als auch Flächen, die nicht primär für Sport und Bewegung gestaltet wurden, aber sekundär dafür nutzbar sind; d.h. z.B. Parkplätze, Rad- und Fußwege, Parkanlagen sowie Naturräume. Eine vergleichbar quantifizierte Bestandsaufnahme wie bei den Sportanlagen ist bei den Bewegungsräumen aufgrund der Vielfalt nicht möglich.

In der Tabelle 2-10 wird der Bestand verschiedener Bewegungsräume nach Angaben der Göttinger Sport- und Freizeitbetriebe GmbH (GoeSF) dargestellt. Das Radwegenetz umfasst nach diesen Angaben 100 km ausgewiesene, markierte oder baulich gestaltete Radwege im Stadtgebiet. Der Umfang der markierten (Wander-)Wege in Göttingen und der näheren Umgebung wird auf ca. 650 km geschätzt. Es gibt zwei öffentliche Skaterflächen. Die Zahl der öffentlichen Spielplätze liegt bei 107 – davon 15 mit Möglichkeiten zum Basketball spielen. Zudem gibt es 15 Bolzplätze, von denen 3 auch für Basketball genutzt werden können. Weiteren Raum für informelles Sporttreiben und Bewegung bieten 47 Veranstaltungsräume sowie 18 sonstige Bewegungsräume wie Minigolfplatz, Bogensportplatz, Trimpfad, Baseballplatz, Seenfläche, Parks etc.

Tabelle 2-10: Bestand der Bewegungsräume in Göttingen (Quelle: GoeSF)

	<b>Radwege</b>	<b>(Wander-) Wege</b>	<b>Skaterflächen</b>	<b>Veranstaltungsräume</b>	<b>Sonstiges*</b>
<b>Gesamt</b>	100 km	650 km	2	47	18
	<b>öffentliche Spielplätze</b>	<b>Spielplätze mit Basketball</b>	<b>Bolzplätze</b>	<b>Bolzplatz mit Basketball</b>	<b>Streetbasketball</b>
<b>Gesamt</b>	92	15	12	3	3

\* Minigolf, Bogensport, Trimpfad, Baseballplatz, Seenfläche, Parks etc.

## 2.2.2 In Vereinen organisierter Sport

Die Mitgliederstatistik des Landessportbunds Niedersachsen 2011 sagt aus, dass 2.756.169 Mitglieder in 9.711 Sportvereinen in Niedersachsen organisiert sind (34,8% Organisationsgrad in Niedersachsen). Der Organisationsgrad in Göttingen liegt bei 28,2% (vgl. Tabelle 2-11). Insgesamt meldet der Stadtsportbund für das Jahr 2011 in Göttingen 116 Sportvereine mit 34.452 Mitgliedern.

Tabelle 2-11: Mitglieder in Sportvereinen in Göttingen (Quelle: Stadtsportbund Göttingen)

<b>Sportvereine</b>	<b>Insgesamt</b>
Anzahl	116
Mitglieder	34.452
Organisationsgrad (Mitglieder/ Einwohner)	28,2%
Kinder und Jugendliche bis 26 Jahre	45%

Göttingen hat sechs Großsportvereine mit 1.000 Mitgliedern und mehr. Der größte Sportverein in Göttingen ist der ASC Göttingen von 1846 mit 8.419 Mitgliedern. Es folgen die Waspo 08 mit 1.693 Mitgliedern, der Tuspo Weende mit 1.527 Mitgliedern, der MTV Geismar mit 1.427 Mitgliedern, der RSV Göttingen 05 mit 1.015 Mitgliedern sowie der Nikolausberger SC mit 1.000 Mitgliedern. Neben diesen Großvereinen gibt es aber auch zahlreiche Einspartenvereine.

Die höchsten Mitgliederzahlen verzeichnen die Sportarten Turnen (9.662 Mitglieder), Fußball (5.621 Mitglieder), Schwimmsport (2.454 Mitglieder), Tennis (1.655 Mitglieder) und Handball (1.523 Mitglieder). Die Mitgliederzahlen unter Berücksichtigung der Sportarten sind in Tabelle 2-12 dargestellt. Die Sportvereinsmitgliederzahlen aus der Vereinsstatistik werden im Anhang 2 differenziert dargestellt.

Tabelle 2-12: Berücksichtigte Sportvereinsmitglieder nach Hauptsportarten in Göttingen

Hauptsportart	organisierte Sportler aus Vereinsstatistik
American Football	114
Badminton	340
Baseball	86
Basketball	1.048
Beachsport	
Behindertensport	1.231
Bergsteigen	
Boxen	62
Budosport	1.187
Eissport	
Fechten	47
Fussball	5.621
Golf	88
Gymnastik	
Handball	1.523
Hockey	155
Kegeln	214
Leichtathletik	359
Luftsport	58
Moderner Fünfkampf	2365
Motorsport	
Radsport	255
Reit- und Fahrspport	462
Ringn	
Rollsport	226
Rugby	37
Schießsport (Daten aus der Vereinsbefragung)	8
Schwerathletik	1.218
Schwimmsport	2.454
Squash	
Tanzsport	518
Tennis	1.655
Tischtennis	1.101
Triathlon	75
Turnsport	9.662
Volleyball	1.177
Wassersport	670
Wintersport	149
Sonstige Mitglieder	287
Allgemeiner Sport	
<b>Insgesamt</b>	<b>34.452</b>

## 2.3 Bestandsdaten im Vergleich

Interessant bei der Analyse der Göttinger Bestandsdaten ist ein Vergleich mit den Bestandsdaten anderer Deutscher Groß- und Kleinstädte. Das ISS hat in jüngster Vergangenheit Ergebnisse verschiedener Sportentwicklungsplanungen gesammelt und in einer Übersicht dargestellt. Die Tabelle 2-9 zeigt die Anzahl, Nettofläche und Quadratmeterzahl pro Einwohner verschiedener Sportstätten für vier deutsche Städte. Diese Darstellung ermöglicht einen Vergleich zwischen zwei Städten ähnlicher Größenordnung (Göttingen und Erlangen) sowie den Vergleich zu einer Kleinstadt (Aschaffenburg) und einer Großstadt (Frankfurt).

In Bezug auf die Hallenflächen ist die Versorgung sehr ähnlich. Hier stehen Göttingen und Erlangen mit jeweils 0,27 qm/EW vor Aschaffenburg und Frankfurt mit jeweils 0,24 qm/EW. Groß- und Kleinspielfelder zeigen im Städtevergleich dagegen große Differenzen. Eine Erklärung hierfür könnten unterschiedliche Erhebungsmethoden in Bezug auf sonstige Freiluft- und Bolzplätze sein. Mit insgesamt 0,07 qm/EW ist die Wasserfläche zum Schwimmen für Göttingen, Aschaffenburg und Frankfurt genau gleich, während Erlangen etwas schlechter abschneidet.

Tabelle 2-13: Bestandsdaten im Städtevergleich

	Göttingen	Erlangen	Aschaffenburg - Kleinstadt	Frankfurt - Großstadt
<b>Einwohner/-innen</b>	<b>127.917</b>	<b>116.868</b>	<b>68.579</b>	<b>641.163</b>
Anzahl Gymnastikräume	32	48	8	291
... in qm	5.446	5.601	672	48.646
<b>... qm pro Einwohner/-in</b>	<b>0,04</b>	<b>0,05</b>	<b>0,01</b>	<b>0,08</b>
Anzahl Einzel-Sporthallen	31	38	29	161
... in qm	11.373	12.080	9.876	51.399
<b>... qm pro Einwohner/-in</b>	<b>0,09</b>	<b>0,10</b>	<b>0,14</b>	<b>0,08</b>
Anzahl Mehrfach-Sporthalle	15	13	7	58
... im qm	17.409	13.374	6.146	54.083
<b>... qm pro Einwohner/-in</b>	<b>0,14</b>	<b>0,11</b>	<b>0,09</b>	<b>0,08</b>
<b>qm pro Einwohner/-in insg.</b>	<b>0,27</b>	<b>0,27</b>	<b>0,24</b>	<b>0,24</b>
Anzahl Großspielfelder	36	48	45	133
... in qm	240.712	314.718	317.112	855.834
<b>... qm pro Einwohner/-in</b>	<b>1,88</b>	<b>2,69</b>	<b>4,62</b>	<b>1,34</b>
Anzahl Kleinspielfelder	38	49	22	31
... in qm	67.603	96.779	23.243	77.321
<b>... qm pro Einwohner/-in</b>	<b>0,53</b>	<b>0,83</b>	<b>0,34</b>	<b>0,12</b>
<b>qm pro Einwohner/-in insg.</b>	<b>2,41</b>	<b>3,52</b>	<b>4,96</b>	<b>1,46</b>
Anzahl Hallenbäder	11	7	7	15
... in qm	2.198	2.497	1.377	10.451
<b>... qm pro Einwohner/-in</b>	<b>0,02</b>	<b>0,02</b>	<b>0,02</b>	<b>0,02</b>
Anzahl Freibäder	4	3	2	12
... in qm	6.462	3.460	3.407	31.788
<b>... qm pro Einwohner/-in</b>	<b>0,05</b>	<b>0,03</b>	<b>0,05</b>	<b>0,05</b>
<b>qm pro Einwohner/-in insg.</b>	<b>0,07</b>	<b>0,05</b>	<b>0,07</b>	<b>0,07</b>

### 3 Sportaktivitäten der Bevölkerung

Zur Ermittlung von Sportverhalten und von sportbezogenen Wünschen wurden im Rahmen dieser Sportentwicklungsplanung sowohl die Göttinger Bevölkerung als auch die Göttinger Sportvereine<sup>4</sup> schriftlich befragt.

Die repräsentative Bevölkerungsbefragung wurde federführend von der Göttinger Sport- und Freizeit GmbH (GoeSF) mit wissenschaftlicher Beratung und Begleitung durch das Institut für Sportwissenschaft und Sport (ISS) durchgeführt. Dabei wurden in zwei Wellen im Zeitraum von Oktober bis November 2011 zwei mal 2.500 Fragebogen an eine zufällig generierte Stichprobe versandt. 228 Fragebogen kamen aufgrund falscher Adressaten ungeöffnet zurück. Letztendlich lag die Anzahl erfolgreich durchgeführter Interviews bei 957, das entspricht einer Rücklaufquote von 42,1%. Zur Auswertung kamen nach einer Gewichtung der Daten nach Geschlecht und Alter 960 Fälle. Der verwendete Fragebogen ist dem Anhang 3 zu entnehmen. Im Folgenden Kapitel 3.1 werden die wichtigsten Ergebnisse dieser Erhebung dargestellt.

Bevölkerungsbefragung	
<b>Zeitraum:</b>	1. Welle verschickt: Oktober 2011 2. Welle verschickt: November 2011
<b>Grundgesamtheit (2010):</b>	127.917 Einwohner
<b>Brutto-Stichprobe:</b> zufällig gewählte Adressen	2.500 Adressen
<b>Netto-Stichprobe:</b> Brutto, abzüglich falscher Adressen	2.272 Adressen
<b>Erfolgsquote:</b>	42,1%
<b>Anzahl der Fälle nach Gewichtung</b> (des Geschlechts und des Alters):	960 Fälle

Quelle: ISEP Göttingen, 2011/12



Abbildung 3-1: Darstellung der Stichprobe der Bevölkerungsbefragung

<sup>4</sup> Die Vereinsbefragung orientierte sich an vergangenen Befragungen durch das ISS in anderen Sportentwicklungsplanungen, wurde jedoch ohne wissenschaftliche Beratung durch den Stadtsportbund Göttingen (SSB) durchgeführt. Ergebnisse dieser Befragung werden in diesem Bericht nicht dargestellt, sondern sind bei Interesse beim Stadtsportbund Göttingen zu erfragen.

### 3.1 Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung

#### Repräsentativität der Stichprobe

Die befragten Personen spiegeln in den wichtigsten Merkmalen – Geschlecht und Alter ab sieben Jahre – die Grundgesamtheit der Bevölkerung von Göttingen wider. Jüngere Kinder konnten nicht an der schriftlichen Befragung teilnehmen. Abweichungen der Befragungspopulation gegenüber der Grundgesamtheit (leichte Überrepräsentation von Frauen und Personen über 46 Jahre) konnten mit einer Gewichtung der entsprechenden Gruppen ausgeglichen werden (vgl. Abbildungen 3-2 und 3-3).

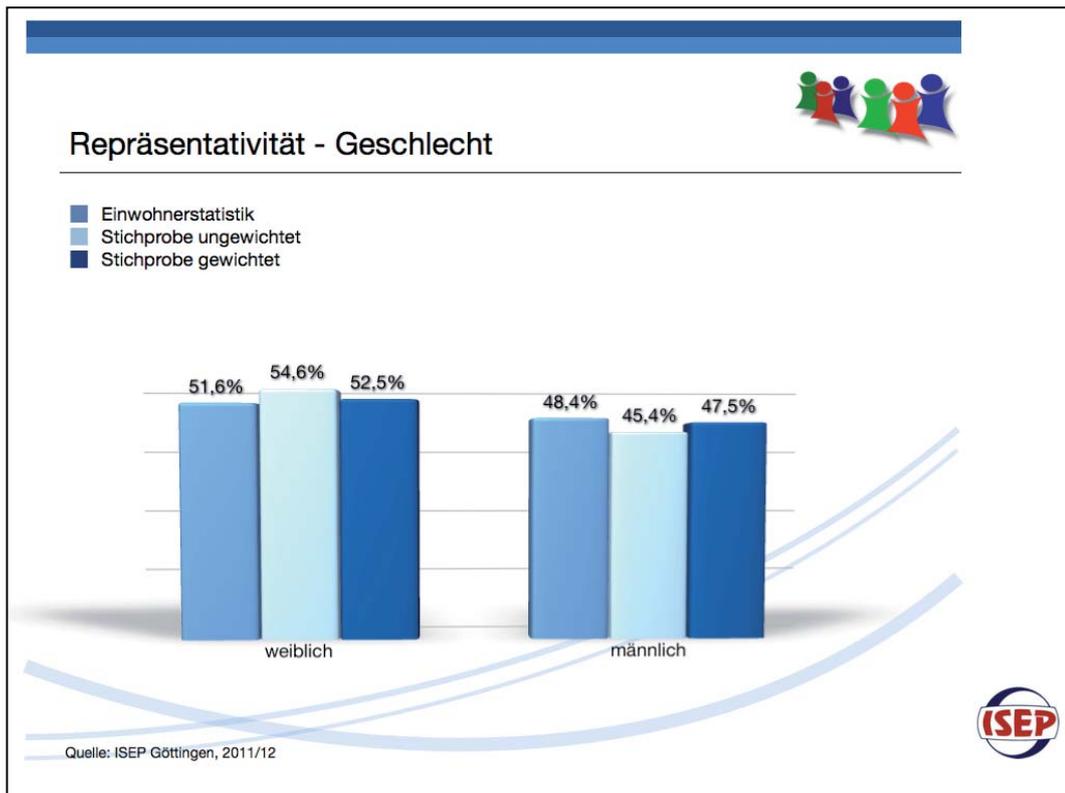


Abbildung 3-2: Überprüfung der realisierten Stichprobe der repräsentativen postalischen Bevölkerungsbefragung in Göttingen nach Geschlecht

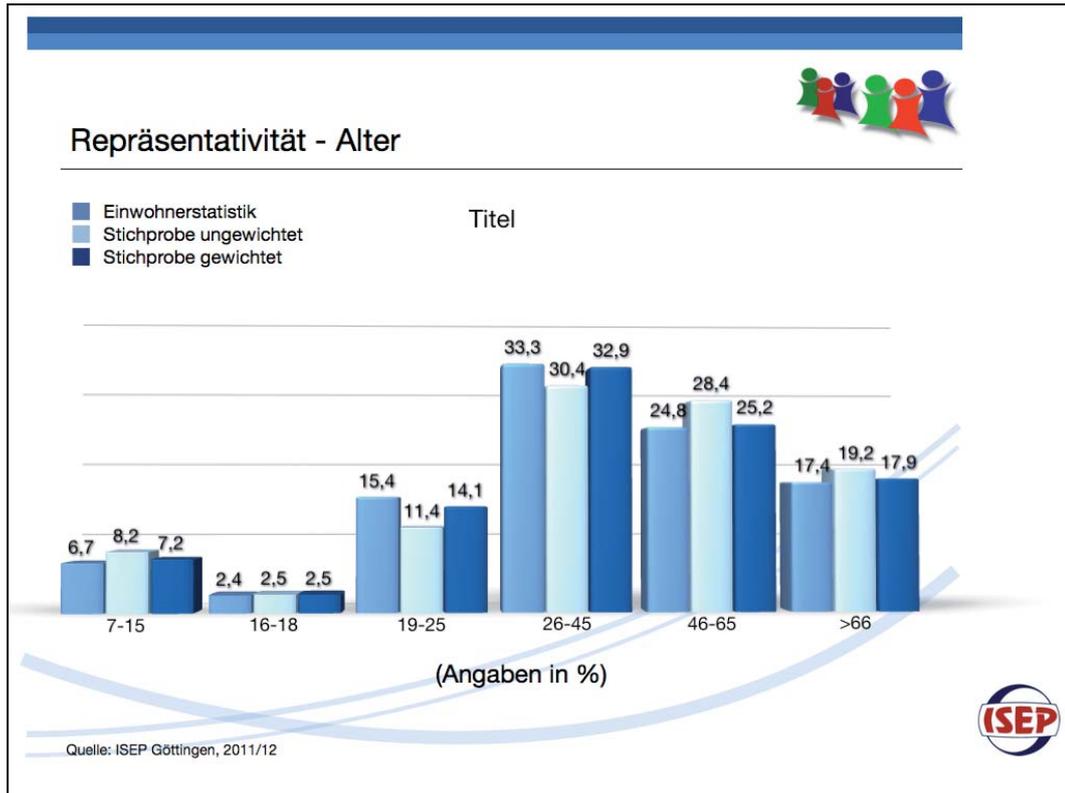


Abbildung 3-3: Überprüfung der realisierten Stichprobe der repräsentativen postalischen Bevölkerungsbefragung in Göttingen nach Alter

### **Aktivitätsquote und Mitgliedschaft im Sportverein**

Von den Einwohner/-innen in Göttingen ab 7 Jahre geben 69,0% an, sportlich aktiv zu sein. Vergleicht man die Bewegungsaktivität zwischen Männern und Frauen so kann hier kein nennenswerter Unterschied in der Aktivitätsquote festgestellt werden. Im Hinblick auf die Altersstruktur liegt die höchste Aktivitätsquote bei den 19- bis 26-jährigen, von denen 85,0% angaben, sportlich aktiv zu sein. Eine vergleichbar hohe Aktivitätsquote weisen die Kinder zwischen 7 und 14 Jahre mit 81,2% und die 15- bis 18-jährigen mit 82,6% auf. Es folgt eine kontinuierliche Abnahme des Aktivitätsniveaus bei den Erwachsenen bis auf eine Aktivitätsquote von 52,6% der über 60-jährigen. Von den aktiven Sportler/-innen in Göttingen sind laut Bevölkerungsbefragung 46,8% in einem Sportverein organisiert. Die Quote liegt bei Männern (47,7%) geringfügig höher als bei den Frauen (45,9%). In Bezug auf das Alter sind die 7- bis 18-jährigen aktiven Sportler/-innen über 80% in Sportvereinen organisiert. Für mittelalte Aktive fällt dieser Wert auf unter 40%. Bemerkenswert ist ein erneuter Anstieg des Organisationsgrads bei den über 60-jährigen auf über 62% (vgl. Abbildung 3-4).

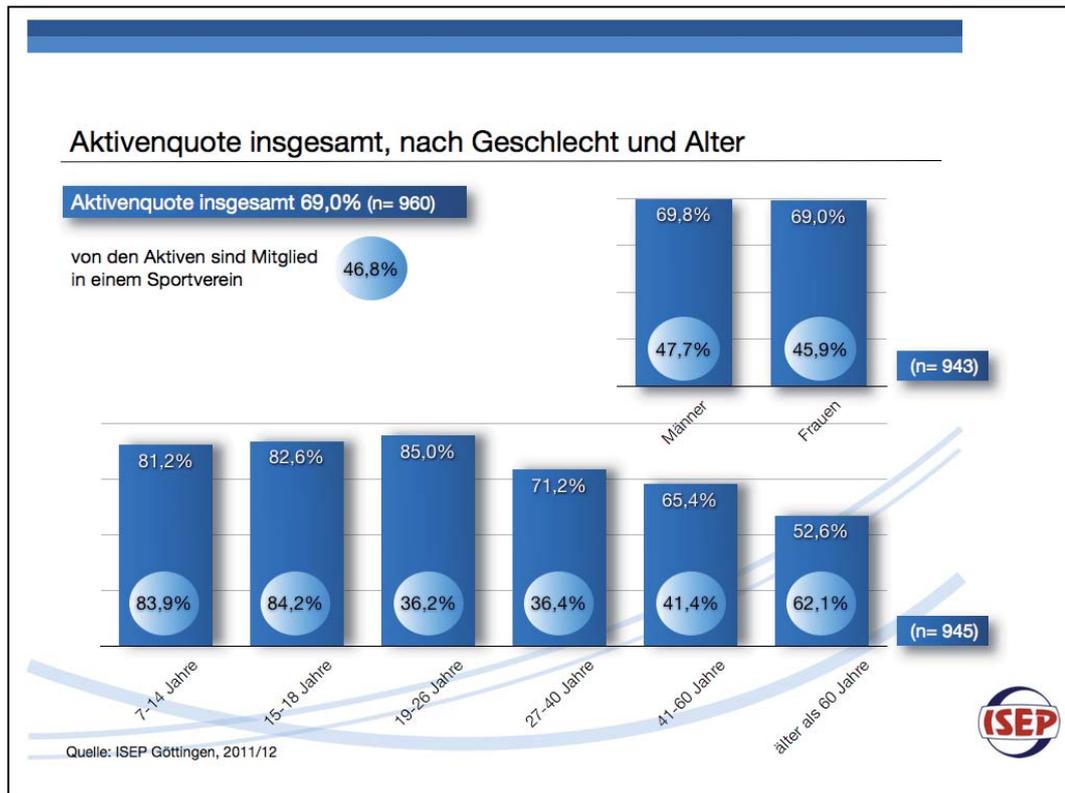


Abbildung 3-4: Aktivitätsquote in % nach Geschlecht und Alter (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

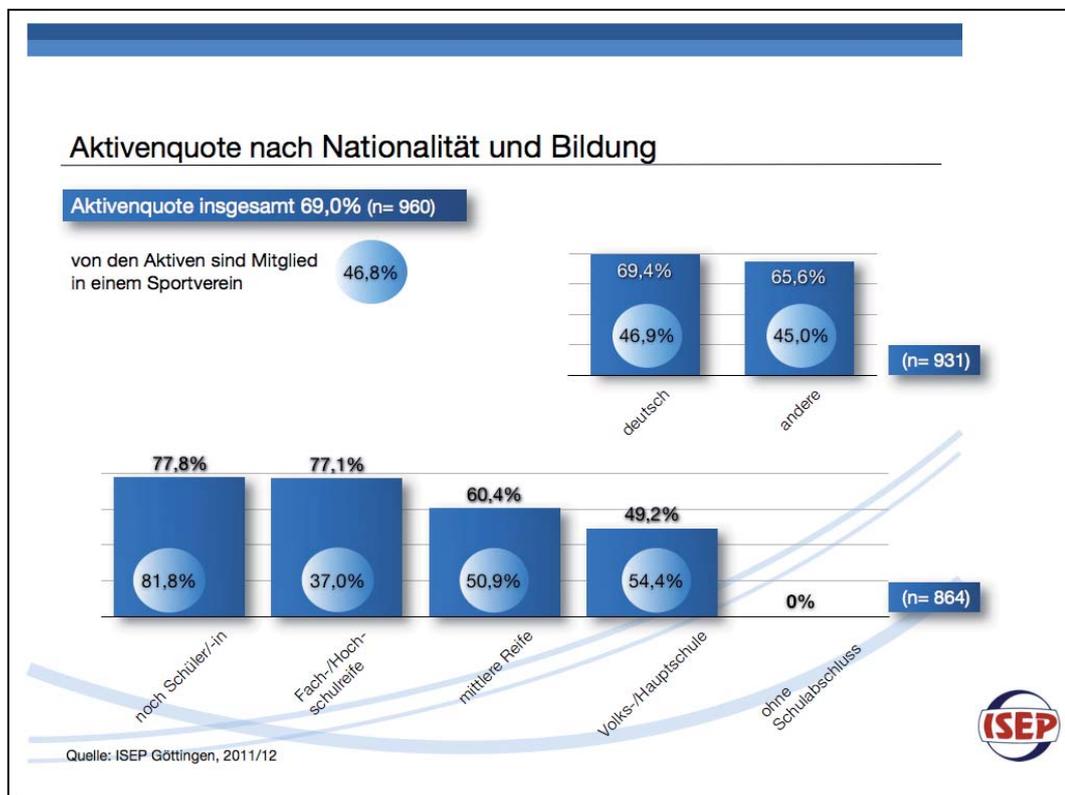


Abbildung 3-5: Aktivitätsquote in % nach Nationalität und Bildung (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

Bei der Betrachtung der Aktivitätsquote unter Berücksichtigung der Nationalität zeigt sich, dass deutsche Bürger/-innen in Göttingen mit 69,4% etwas aktiver sind als Bürger/-innen anderer Nationalität (65,6%). Der Organisationsgrad ist bei beiden Gruppen etwa gleich hoch (45,0% bzw. 46,9%). In Bezug auf den Bildungsstand der Befragten findet man die höchste Aktivitätsquote (77,8%) mit der höchsten Organisationsrate (81,8%) bei den Schüler/-innen. Mit einer Quote von 77,1% sind die Befragten mit Fach- oder Hochschulreife zwar fast genauso aktiv, jedoch nur zu 37,0% im Sportverein organisiert. Mit geringerem Bildungsstand sinkt auch die Aktivitätsquote. Bürger/-innen mit mittlerer Reife sind zu 60,4% aktiv, die mit Volks- oder Hauptschulabschluss nur noch zu 49,2%. Diese Bevölkerungsgruppen haben allerdings mit 50,9% bzw. 54,4% einen höheren Organisationsgrad als die Befragten mit Fach- oder Hochschulreife (vgl. Abbildung 3-5).

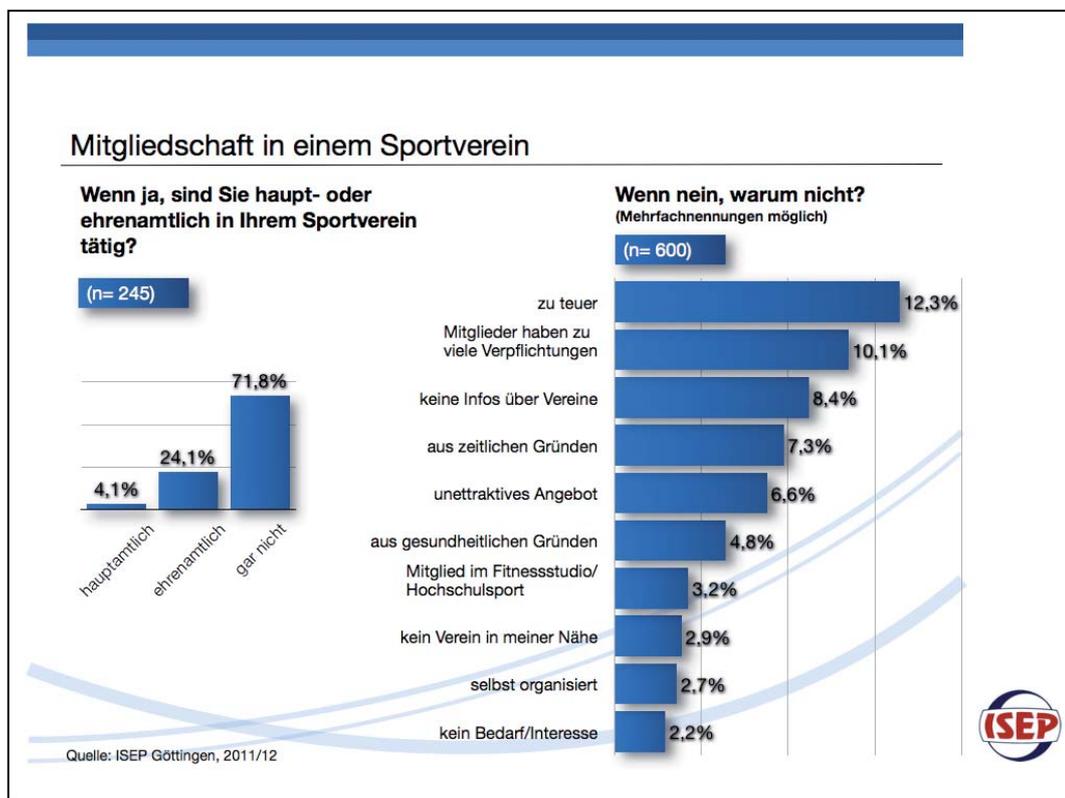


Abbildung 3-6: Fragen zur Mitgliedschaft im Sportverein (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

Abbildung 3-6 zeigt, wie Vereinsmitglieder sich im Sportverein engagieren. 71,8% der Sportvereinsmitglieder geben an, weder haupt- noch ehrenamtlich in ihrem Sportverein zu arbeiten; 4,1% arbeiten hauptamtlich und 24,1% ehrenamtlich in einem Sportverein. Als Grund für eine Nicht-Mitgliedschaft im Sportverein wird an erster Stelle genannt, Vereine seien zu teuer. An zweiter Stelle heißt es, Mitglieder hätten zu viele Verpflichtungen. Einen ebenfalls hohen Stellenwert erhält die Begründung, es gäbe zu wenig Informationen über Vereine. Es folgen zeitliche Gründe, ein unattraktives Angebot und gesundheitliche Gründe. Weitere Gründe für eine Nicht-Mitgliedschaft sind der Abbildung 3-6 zu entnehmen.

## Sportarten

Bei den Sportarten, die in Göttingen betrieben werden, liegen Schwimmen und Jogging als Sport- und Bewegungsaktivität auf den ersten beiden Rängen (vgl. Abbildung 3-7). Es folgen die Aktivitäten Radfahren und Fitnessstraining. Die im Verein am stärksten betriebene Sportart Fußball folgt bei Betrachtung aller Bewegungsaktivitäten in der Stadt, also auch der unorganisierten Bewegungsaktivitäten, auf dem 5. Rang, gefolgt von Kraftsport und Tanzen. Wandern, Gymnastik und fernöstliche Körperübungen komplettieren die Liste der zehn häufigsten Sportaktivitäten. Die weiteren Sportartennennungen sind dem Anhang 4 zu entnehmen.

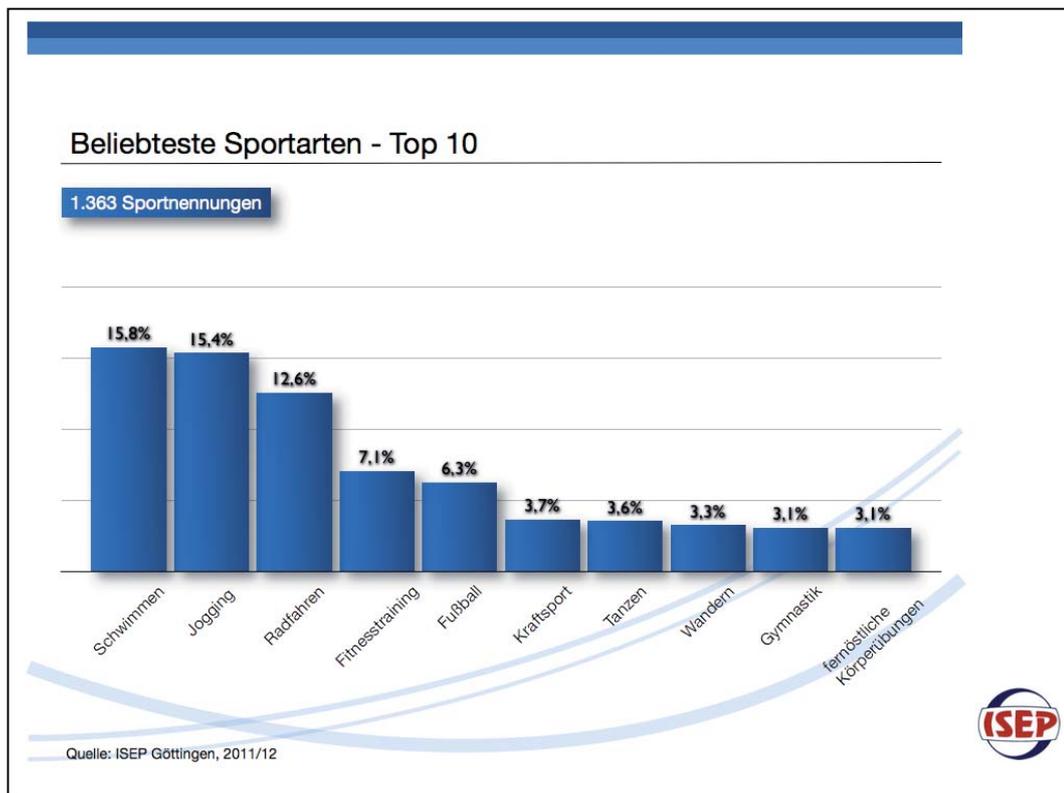


Abbildung 3-7: Sportartenrangfolge Göttingen (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

Werden die Sportartennennungen getrennt nach soziodemographischen Merkmalen betrachtet, sind einige Auffälligkeiten zu finden. Zur Darstellung werden in Folgenden die fünf beliebtesten Sportarten noch einmal differenziert nach Geschlecht, Alter und Herkunft betrachtet.

Nach Abbildung 3-8 bevorzugen Frauen deutlich das Schwimmen (19%). Bei den Männern ist das Radfahren (15,6%) fast ebenso beliebt wie das Jogging (16,1%). Es folgen in der Beliebtheit bei den Männern Fußball (12,4%) und Schwimmen (11,9%).

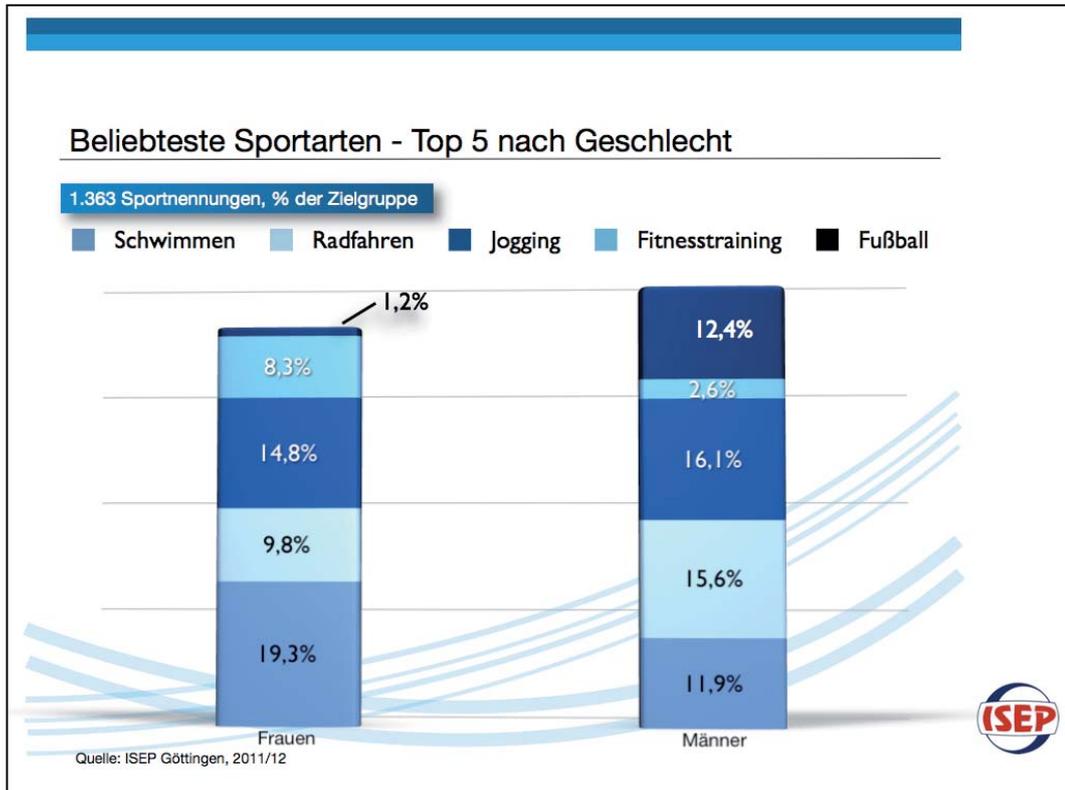


Abbildung 3-8: Beliebteste Sportarten – Top 5 nach Geschlecht (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

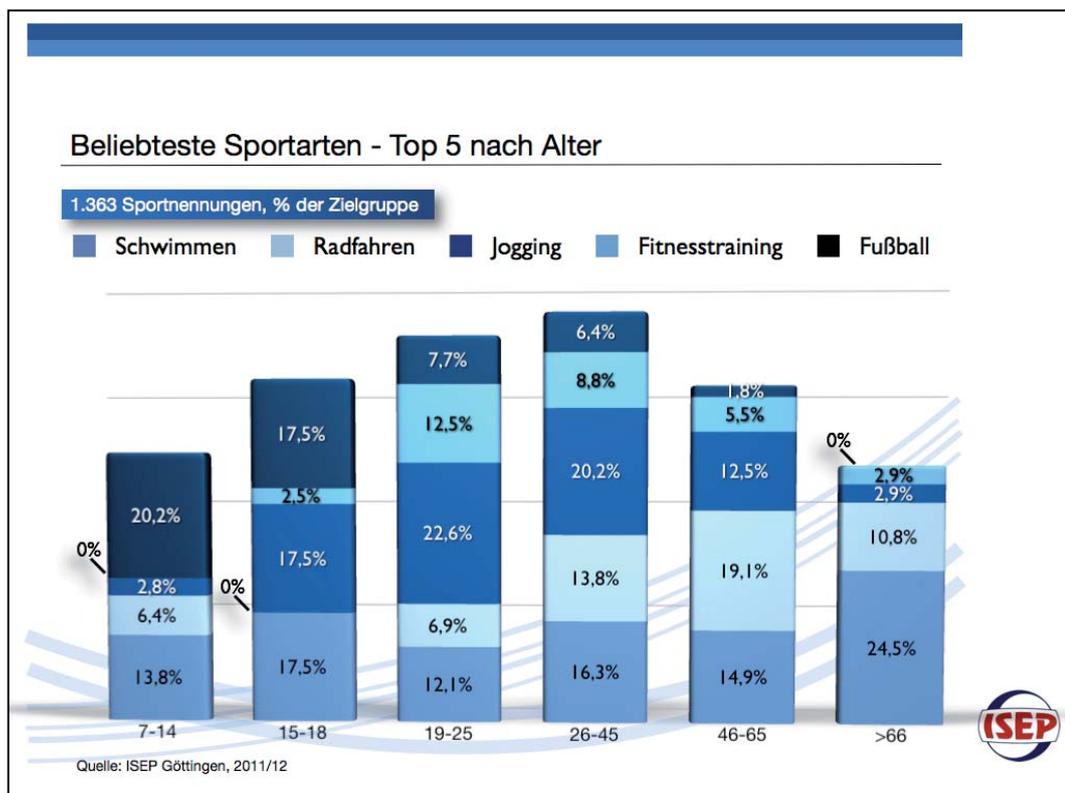


Abbildung 3-9: Beliebteste Sportarten – Top 5 nach Alter (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

Die differenzierte Betrachtung nach Alter (vgl. Abbildung 3-9) zeigt eine durchgängige Beliebtheit des Schwimmens. Im Alter von 7 bis 14 Jahre geben 13,8% aller Aktiven an, Schwimmen zu gehen. In dieser Altersklasse ist nur Fußball (20,2%) beliebter. Bei Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahre sind Jogging und Fußball ebenso nachgefragt wie Schwimmen (jeweils 17,5%). Die 19- bis 25-jährigen gehen besonders gerne Joggen (22,6%) oder zum Fitnessstraining (12,5%). Im Alter von 26 bis 45 Jahre gewinnt neben dem Jogging (20,2%) das Radfahren (13,8%) an Bedeutung. Ab 46 Jahre schrumpft der Anteil derer, die regelmäßig Joggen gehen (12,5%). In dieser Altersklasse geben 19,1% der Aktiven an, dass sie gerne Fahrrad fahren (19,1%). Im Alter von über 65 Jahren ist das Schwimmen mit 24,5% am beliebtesten. Daneben steht als zweithäufigste Sportart das Radfahren (10,8%).

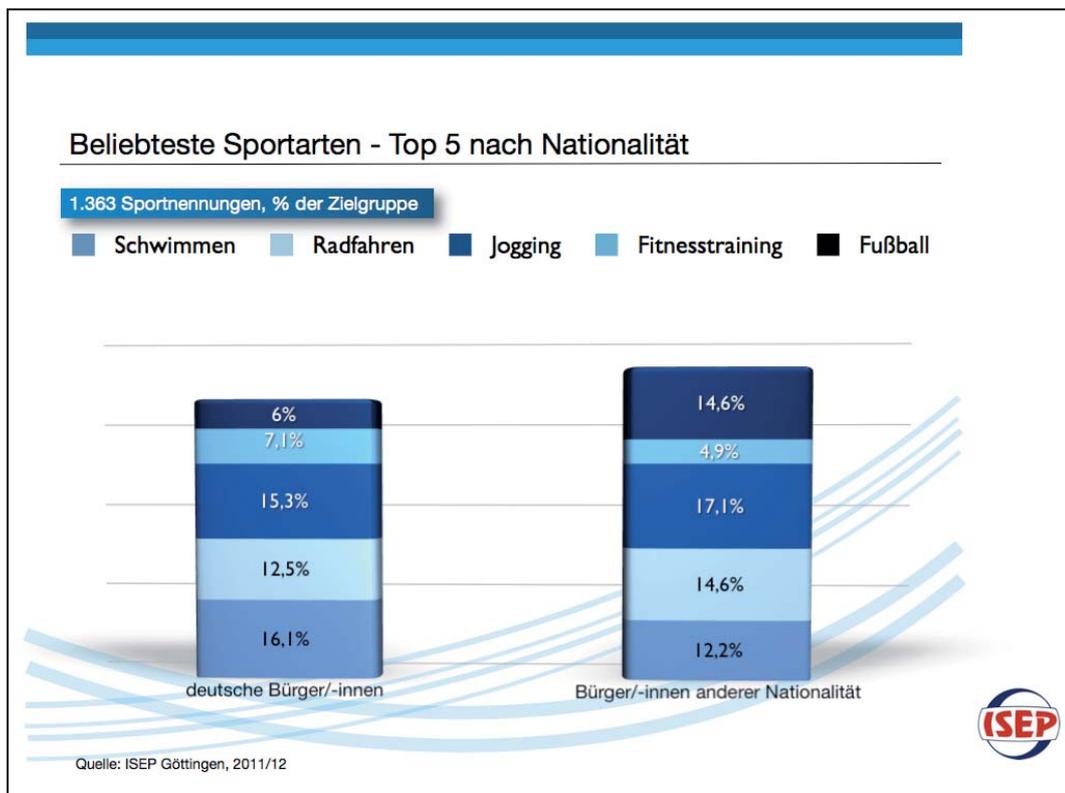


Abbildung 3-10: Beliebteste Sportarten – Top 5 nach Herkunft (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

Im Bezug auf die Nationalität lassen sich nur geringe Unterschiede in den fünf beliebtesten Sportarten feststellen (vgl. Abbildung 3-10). Deutsche Sportler/-innen gehen etwas lieber schwimmen (16,1%) und zum Fitnessstraining (6,0%). Sportler/-innen anderer Nationalität fahren etwas lieber Fahrrad (14,6%), gehen häufiger Joggen (17,1%) und spielen zu einem höheren Prozentsatz Fußball (14,6%).

Auf die Frage, ob es Sportarten gäbe, welche die Befragten in Göttingen gerne ausüben würden, aber nicht können, antworteten 195 der Befragten (20,3%). Meistgenannt ist mit 2,9% Wassersport (Segeln/Surfen/Kanu/Rudern/Kite-Boarding); am zweithäufigsten genannt ist mit 2,2% das Schwimmen (inkl. Wassergymnastik/Tauchen). Die meisten Antworten zu vermissten Sportarten liegen jedoch unter einem Prozent, d.h. sie stellen eher individuelle Wünsche dar.

### Häufigkeit der Sportausübung

Die meisten angegebenen Sportarten liegen durchschnittlich bei ein- bis zweimal pro Woche im organisierten wie auch unorganisierten Sport (vgl. Tabelle 3-1).

Tabelle 3-1: Durchschnittliche Häufigkeit der Sportausübung pro Woche (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

Hauptsportart	Sommer		Winter	
	organisierte Sportler	unorganisierte Sportler	organisierte Sportler	unorganisierte Sportler
American Football	3,00		3,00	
Badminton	1,41	0,77	0,79	0,30
Baseball	2,00		2,00	
Basketball	1,53	1,33	1,06	1,04
Beachsport				
Behindertensport				
Bergsteigen	1,00	2,27	0,08	0,54
Boxen	3,00		3,00	
Budosport	1,08		1,17	
Eissport				
Fechten				
Fussball	2,48	1,57	2,09	0,49
Golf	1,68	2,63	0,21	
Gymnastik	1,58	2,09	1,59	1,66
Handball	1,58		1,95	
Hockey	1,00		1,00	
Kegeln			0,46	
Leichtathletik	2,55	2,46	2,37	1,89
Luftsport	2,50			
Moderner Fünfkampf				
Motorsport		2,00		2,00
Radsport	4,09	2,97	1,31	2,32
Reit- und Fahrsport	1,51	1,30	1,32	4,87
Ringensport				
Rollsport	1,00	2,63	1,47	
Rugby				
Schießsport	1,04		0,60	
Schwerathletik	2,59	4,26	2,59	4,59
Schwimmsport	1,47	2,16	1,08	0,99
Squash		1,51	0,49	,82
Tanzsport	1,15	1,42	1,16	1,36
Tennis	2,16	1,55	1,74	0,74
Tischtennis	3,54	,81	2,83	0,33
Triathlon	2,00	1,00		1,00
Turnsport	1,48	2,39	1,24	1,11
Volleyball	1,47	3,64	0,87	1,00
Wassersport	0,99	1,84	0,46	1,00
Wintersport				0,22
Sonstige Sportarten	1,78	2,91	0,89	1,40
Allgemeiner Sport	1,35	1,62	1,00	0,80

### **Dauer der Sportausübung**

Tabelle 3-2 stellt die durchschnittliche Dauer einer Sportausübung in Stunden dar. Ihr ist zu entnehmen, dass die meisten Sportarten im Durchschnitt 1-2 Stunde pro Woche betrieben werden.

Tabelle 3-2: Dauer einer Sportausübung in Stunden (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

Hauptsportart	Sommer		Winter	
	organisierte Sportler	unorganisierte Sportler	organisierte Sportler	unorganisierte Sportler
American Football	2,00		2,00	
Badminton	1,56	1,13	1,60	1,35
Baseball	2,00		2,00	
Basketball	1,63	1,29	1,64	1,43
Beachsport		1,00		
Behindertensport				
Bergsteigen (Sportklettern)	5,50	2,73	5,50	2,54
Boxen	2,00		2,00	
Budosport	1,73		1,73	
Eisssport				
Fechten				
Fussball	1,56	1,36	1,53	1,05
Golf	2,72	2,86	4,00	
Gymnastik	1,18	0,81	1,18	0,96
Handball	1,48		1,57	
Hockey	1,50		1,50	
Kegeln	3,00		3,00	
Leichtathletik	1,16	0,86	1,23	0,86
Luftsport	0,40			
Moderner Fünfkampf				
Motorsport	5,00	1,00		1,00
Radsport	2,63	1,18	1,91	1,02
Reit- und Fahrsport	1,05	1,83	0,99	1,17
Ringen				
Rollsport	1,12	0,80	1,16	
Rugby				
Schießsport	1,14		1,14	
Schwerathletik	1,21	1,28	1,21	1,22
Schwimmsport	0,98	,83	,99	,94
Squash	1,00	1,00	1,00	,78
Tanzsport	1,68	1,37	1,64	1,42
Tennis	1,37	1,20	1,32	1,59
Tischtennis	2,04	1,38	2,05	1,00
Triathlon	1,50	1,00		1,00
Turnsport	1,65	0,31	1,65	1,00
Volleyball	1,86	1,76	1,88	2,00
Wassersport	0,96	1,10	1,00	1,00
Wintersport				2,89
Sonstige Sportarten	2,56	1,85	2,58	1,90
Allgemeiner Sport	1,35	2,51	1,13	2,97

### Organisatorischer Rahmen der Sportausübung

In der Bevölkerungsbefragung wurde auch erfasst, in welchem organisatorischen Rahmen die Menschen in Göttingen ihren Sport ausüben. 59,8% der Befragten gaben an, ihre Sportart/-en selbstorganisiert zu betreiben (vgl. Abbildung 3-11). 21,7% der Sporttreibenden gaben an, Ihre Sportart im Verein auszuüben. 12,3% sind in Göttingen in kommerziellen Einrichtungen wie z.B. in Fitness-Studios sportlich aktiv. 4,4% betreiben Sport organisiert von ihrem Betrieb, der Schule oder anderen Trägern. Im Kontext der GoeSF sind 1,6% aller Sportler/-innen aktiv.

Ein weiterer Parameter der Sportentwicklungsplanung bezieht sich auf die Frage, inwieweit die Bürger von Göttingen die angegebenen Sportarten als Wettkampf- oder Freizeitsport ausüben (vgl. Abbildung 3-11). Über 90% der Bevölkerung betreibt demnach ihre Sportart sowohl im Sommer als auch im Winter überwiegend als Freizeitsport und weniger als 10% überwiegend als Wettkampfsport.

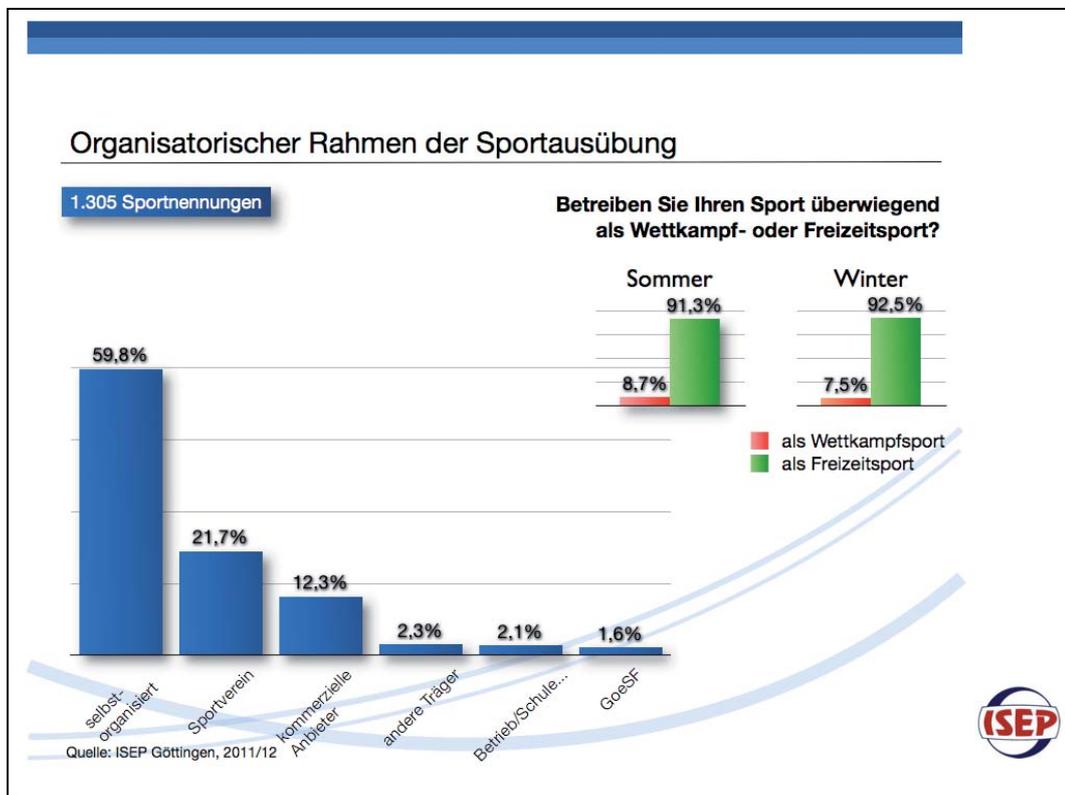


Abbildung 3-11: Organisatorischer Rahmen der Sportausübung in % aller Sportartennennungen (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

### Ort der Sportausübung

Für die Sportentwicklungsplanung ist es wichtig zu wissen, wo die sportlich Aktiven ihren Sport genau ausüben. Da dies bei manchen Sportarten von den Jahreszeiten abhängig ist, wurde hier ebenfalls getrennt nach Sommer und Winter ausgewertet. Da bei der Beantwortung dieser Frage bei vielen Antworten im Fragebogen nicht deutlich wurde, wo die Befragten ihre Sportart am häufigsten durchführen, wurden in der Auswertung Mehrfachantworten zugelassen.

Für der Sommer geben 60,7% der Befragten in Göttingen an, ihren Sport auf Sportanlagen wie z.B. Sport- und Schwimmhallen, Sportplätzen oder sonstigen Sportanlagen (Tennis-, Beachsport-, Eissportanlagen etc.) zu betreiben. 73,9% geben an, ihre sportliche Aktivität in öffentlichen Bewegungsräumen wie z.B. Parks, Straßen und Wege, Felder und Wiesen oder Gewässer auszuüben. Im Winter sind es 57,5% auf Sportanlagen und 56,1% in Bewegungsräumen.

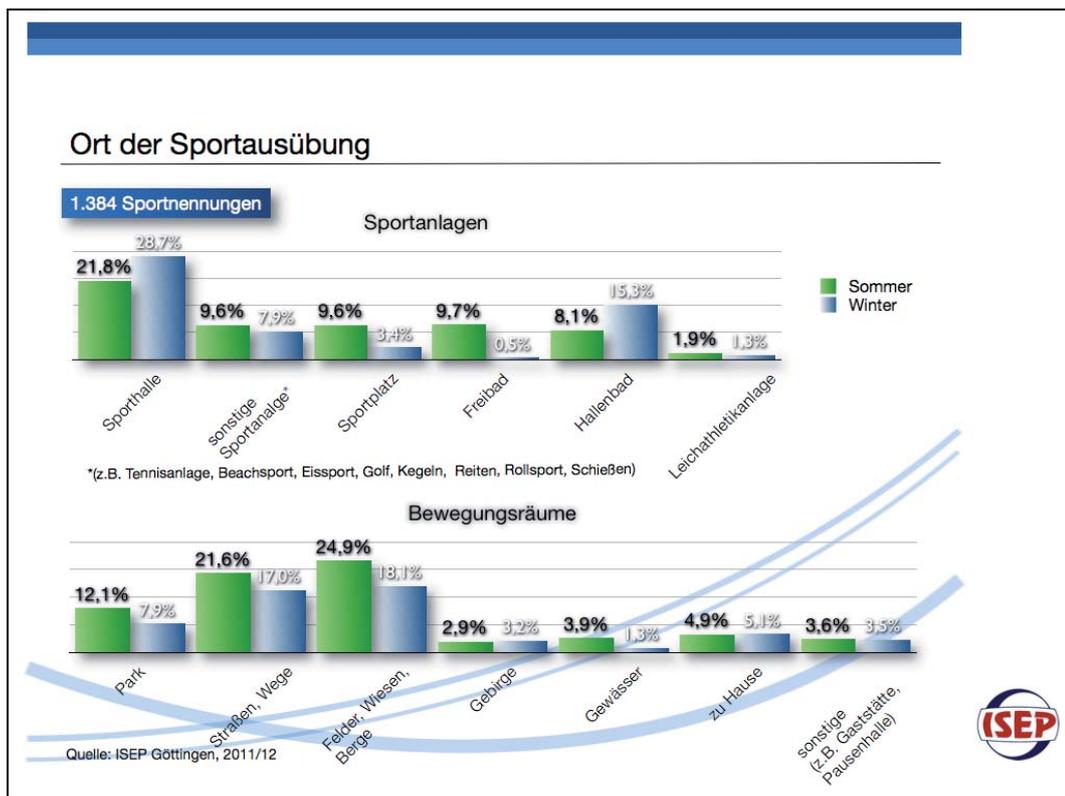


Abbildung 3-12: Ort der Sportausübung in % aller Sportartennennungen (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

### Gründe für die nicht-sportaktive Bevölkerung

Neben der genauen Information über die Sportaktivitäten sind auch Auskünfte über die nicht sportaktive Bevölkerung im Rahmen der Bevölkerungsbefragung erhoben worden. 31,0% der Befragten in Göttingen gibt an, nicht sportlich aktiv zu sein (vgl. Abbildung 3-13). Die nichtaktive Bevölkerungsgruppe nennt vier Hauptgründe: „Ich habe zu wenig Zeit“ (33,6%), „ich habe genug Bewegung“ (22,1%), „aus gesundheitlichen Gründen“ (21,9%) und „Sport liegt mir nicht, ich bevorzuge andere Freizeitaktivitäten“ (20,5%).



Abbildung 3-13: Gründe der Nichtaktiven (Quelle: Bevölkerungsbefragung - Mehrfachnennungen möglich): Aus welchen Gründen betreiben Sie keinen Sport?

Für einige Antworten ist es interessant hervorzuheben, welche Bevölkerungsgruppen diese Aussagen tätigen. In Betrachtung der drei häufigsten Nennungen, erhält das Argument der knappen zeitlichen Ressourcen zu 51,5% Zustimmung von den 26- bis 45-jährigen. Sie hätten genug Bewegung sagen vor allem diejenigen, die 46 Jahre und älter sind (71,8%). Gesundheitliche Gründe spielen zu 56,6% für die über 65-jährigen Befragten eine Rolle. Deutliche Geschlechtsunterschiede lassen hier insgesamt kaum finden.

„Ich habe kein Geld, um Sport zu treiben“ sagen 9,4% der Befragten anderer Nationalität, während es bei den deutschen Bürger/-innen nur 4,3% sind. Ebenso deutlich fällt der Vergleich der beiden Bevölkerungsgruppen für die Aussage „mir fehlen die entsprechenden Informationen“ mit 9,4% für Bürger/-innen anderer Nationalität und zu 2,7% der deutschen Befragten aus. In Bezug auf das Geschlecht und das Alter sind die Unterscheide nicht so

gravierend. „Die Sportangebote sind mir zu weit entfernt“ antworten 46,2% der Befragten aus Stadtteil 2 (Grone, Holtensen, Weststadt), 23,1% aus Stadtteil 3 (Weende, Depoldshausen, Nordstadt) und 23,1% aus Stadtteil 4 (Innenstadt, Oststadt, Südstadt).

### **Bewertung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten**

Sowohl die aktive als auch die nicht-aktive Bevölkerung wurde um eine Bewertung der vorhandenen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten gebeten. Die Befragten konnten auf einer fünfstufigen Skala antworten, ob die jeweilige Aussage zutrifft oder nicht. Die Aussage „Mein Wohngebiet bietet viele Möglichkeiten körperlich aktiv zu sein“ trifft für 63,7% völlig zu bzw. trifft eher zu. 23,7% der Befragten antworten teils-teils und 6,4% sagen, die Aussage trifft eher nicht zu/trifft gar nicht zu. Die Aussage „Die Vereine und andere Anbieter in Göttingen bieten viele Möglichkeiten an“ erhält folgende Bewertung: 70,4% der Befragten sagen, diese Aussage trifft völlig oder trifft eher zu, 11,7% antworten teils-teils und 2,3% geben eine negative Stimme ab. 7,2% der Befragten meinen, die Stadt tue zu wenig für die Bürger/-innen und ihre körperliche Aktivität. 16,3% stimmen teilweise dieser Aussage zu. 48,2% stimmen nicht zu, dass die Stadt zu wenig tue. Die restlichen Befragten machten keine Angabe oder antworteten mit „weiß nicht“ (vgl. Abbildung 3-14).

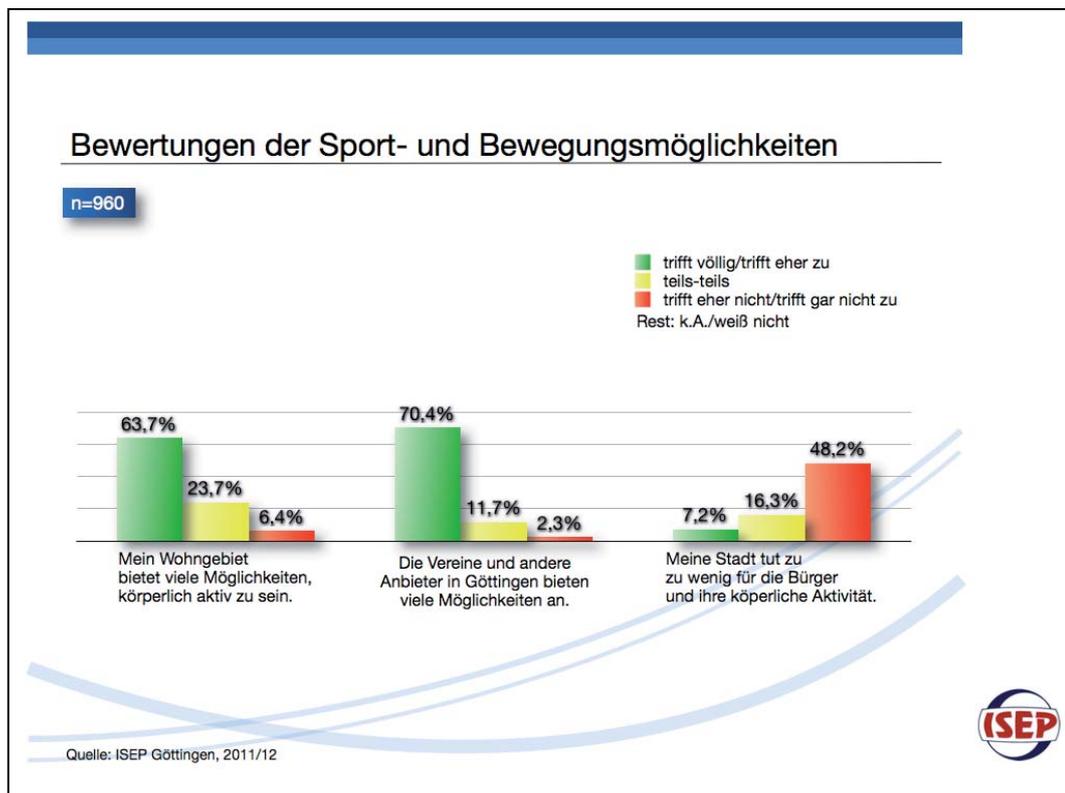


Abbildung 3-14: Bewertung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Göttingen (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

### Bewertung der Sportanlagen und Bewegungsräume

Für die Bewertung der vorhandenen Sportanlagen und Bewegungsräume konnten die Befragten Schulnoten (von 1=sehr gut bis 6=ungenügend) zur Bewertung vergeben.

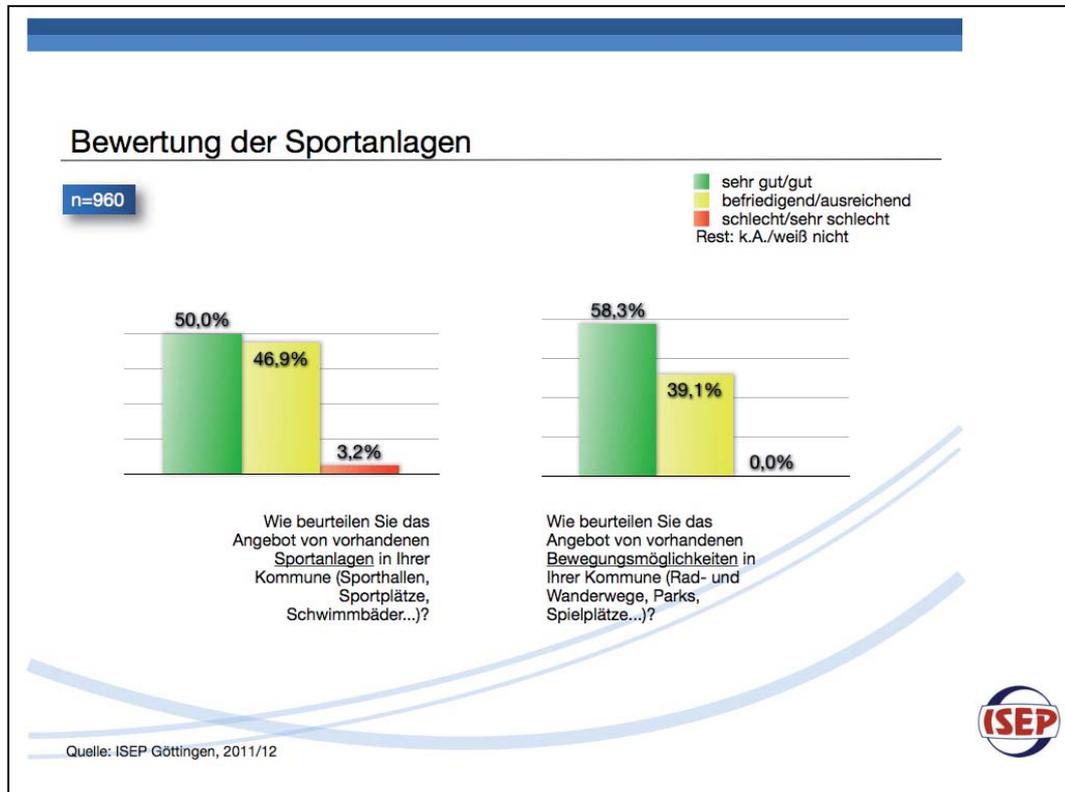


Abbildung 3-15: Bewertung der Sportanlagen und Bewegungsräume in Göttingen (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

50,0% der Befragten bewerten die Sportanlagen (Sporthallen, Sportplätze, Schwimmbäder...) in Göttingen als gut oder sehr gut (vgl. Abbildung 3-15), 46,9% bewerten sie mit befriedigend oder ausreichend und 3,2% als schlecht oder sehr schlecht. Die Bewegungsräume in Göttingen (Rad- und Wanderwege, Parks, Spielplätze...) werden zu 58,3% als sehr gut oder gut und zu 39,1% als befriedigend oder ausreichend bewertet. Die restlichen Befragten machten keine Angabe oder antworteten mit „weiß nicht“.

### Bewertung der Sportangebote

Die Befragten wurden auch um ihre Einschätzung der Sportangebote in Göttingen gebeten (vgl. Abbildung 3-16). 54,8% aller Befragten geben eine sehr gute bis gute Bewertung der Sportangebote ab. 39,8% bewerten die Sportangebote mit befriedigend oder ausreichend und 2,7% als schlecht oder sehr schlecht. Das Angebot der Göttinger Sportvereine wird ebenfalls von 54,8% der Befragten als gut oder sehr gut bewertet, zu 39,1% als befriedigend oder ausreichend und zu 3,2% als schlecht oder sehr schlecht. Ein ähnliches Bild ergibt sich für die kommerziellen Sportanbieter. Angebote kommerzieller Sportanbieter beurteilen die Befragten zu 58,4% als gut oder sehr gut, zu 35,3% als befriedigend oder ausreichend und zu 2,5% als schlecht oder sehr schlecht. Die restlichen Befragten machten keine Angabe oder antworteten mit „weiß nicht“.

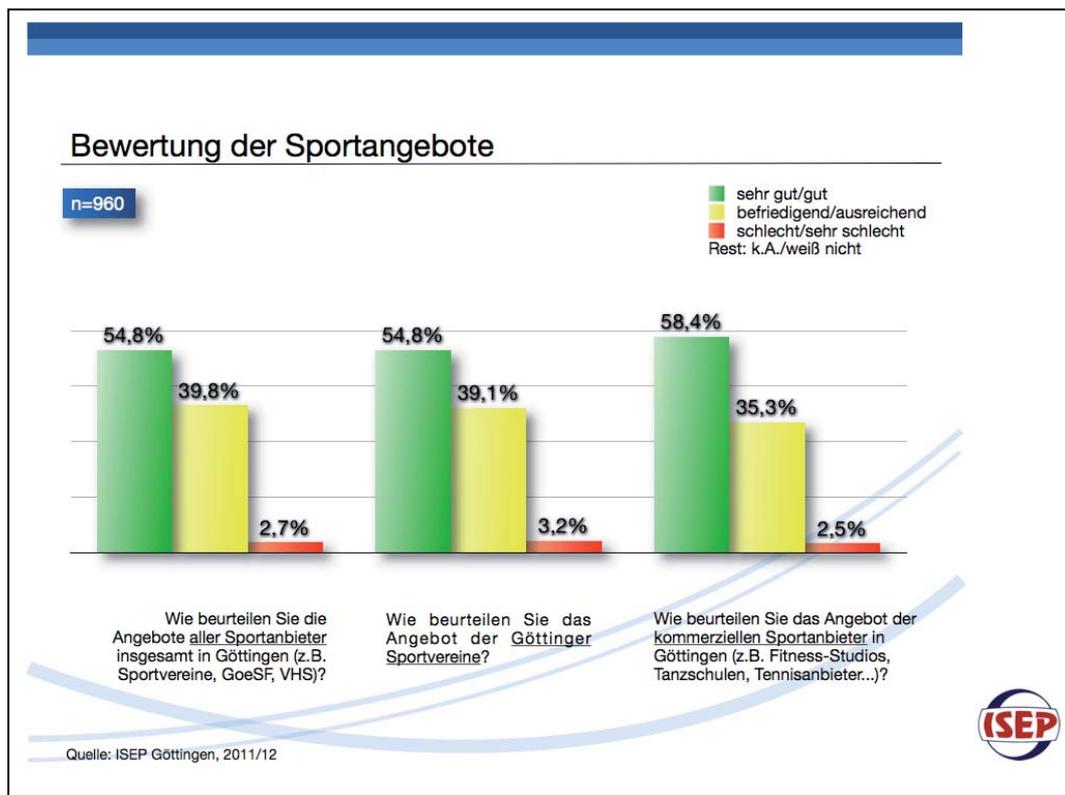


Abbildung 3-16: Bewertung der Sportangebote in Göttingen (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

### Vermisste Sportanlagen und Bewegungsräume aus Sicht der Bevölkerung

Eine weitere Frage im Rahmen der Bevölkerungsbefragung war, welche Sportanlagen und Bewegungsräume die Bürger/-innen in Göttingen vermissen. Die individuellen Antworten auf diese offene Frage wurden im Nachgang kategorisiert.

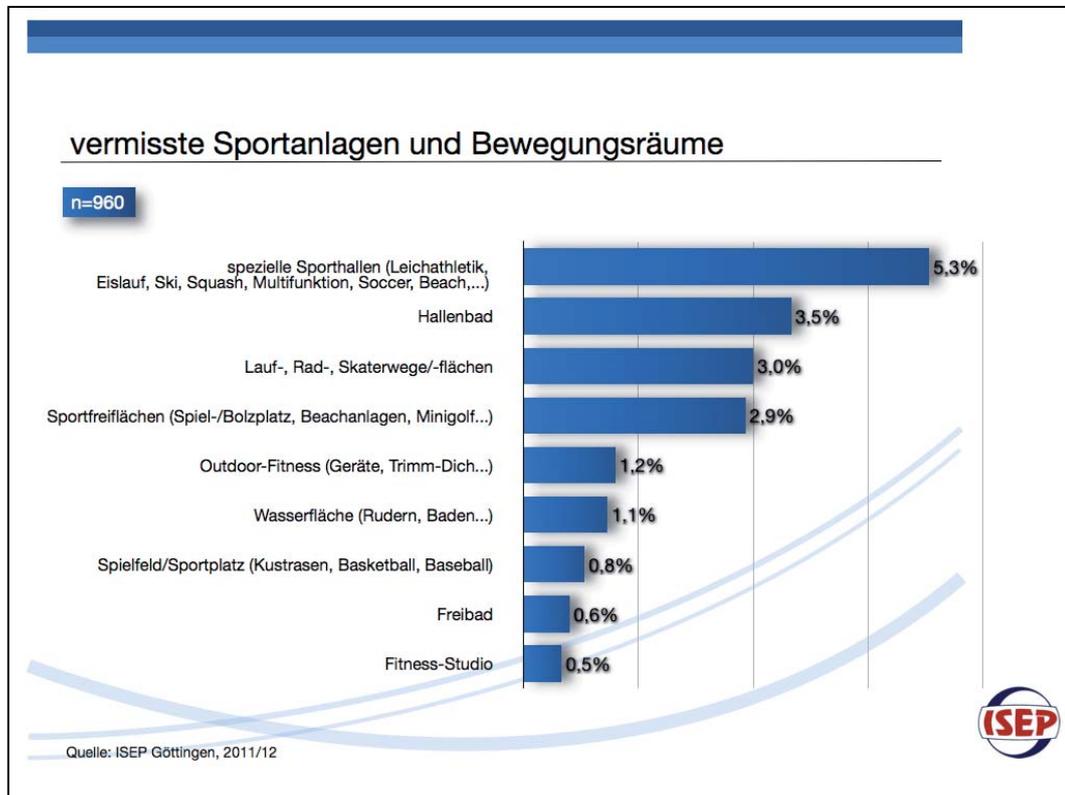


Abbildung 3-17: Gibt es Sportanlagen, die Sie in Göttingen vermissen?

Bei den fehlenden Sportanlagen und Bewegungsmöglichkeiten werden vor allem spezielle Sporthallen (Leichtathletik, Eislauf, Ski, Squash, Multifunktion, Soccer, Beach...) vermisst (5,3%). An zweiter Stelle stehen mit 3,5% die Hallenbäder. 3,0% der Befragten vermissen Lauf-, Rad-, und Skaterwege/-flächen und 2,9% Sportfreiflächen (Spiel-/Bolzplatz, Beachanlagen, Minigolf...) (vgl. Abbildung 3-17).

Betrachtet man für die häufigsten Nennungen die soziodemographischen Merkmale der Befragten, lassen sich einige Auffälligkeiten darstellen. So vermissen vor allem Bürger/-innen aus den Stadtteilen 4 mit 42,2% und Stadtteil 5 mit 33,3% aller Nennungen spezielle Sporthallen. In Bezug auf das Alter vermissen 33,3% aller Kinder und 32,4% aller 26- bis 45-jährigen spezielle Sporthallen. Das Hallenbad wird vor allem in den Stadtteilen 4 (Innenstadt, Oststadt, Südstadt), 5 (Geismar), und 6 (Nikolausberg, Herberhausen, Roringen) mit insgesamt 70,0% aller Nennungen vermisst. 50,0% aller Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahre und 38,5% der über 65-jährigen vermissen ein Hallenbad. Hier ist auch ein deutlicher Geschlechterunterschied zu erkennen – so sind 82,8% aller Nennungen zum Hallenbad von Frauen gemacht worden.

### **Bewertung von Verbesserungsmöglichkeiten für Sportstätten und Bewegungsräume**

In der Bevölkerungsbefragung konnten die Befragten verschiedene Möglichkeiten zur Verbesserung von Sport- und Bewegungsräumen bewerten. Die Fragestellung lautete: „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sportstätten und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (=100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“. In der Abbildung 3-18 werden die Antworten im Kreisdiagramm prozentual dargestellt. Die höchste Punktzahl (25,8%) bekommt der Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgelegenheiten für den nicht organisierten Sport. Auf Rang zwei (17,5%) landet die Sanierung der bestehenden Sportstätten. 14,4% fallen auf die bewegungsfreundliche Umgestaltung der bestehenden Grünflächen, 13,4% auf die Verbesserung der Bäderinfrastruktur und ebenfalls 13,4% auf die bewegungsfreundliche Gestaltung des Wohnumfeldes. Mit 11,3% der Punkte steht die Umgestaltung bestehender Sportstätten für den Freizeitsport noch vor dem Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten (4,1%).

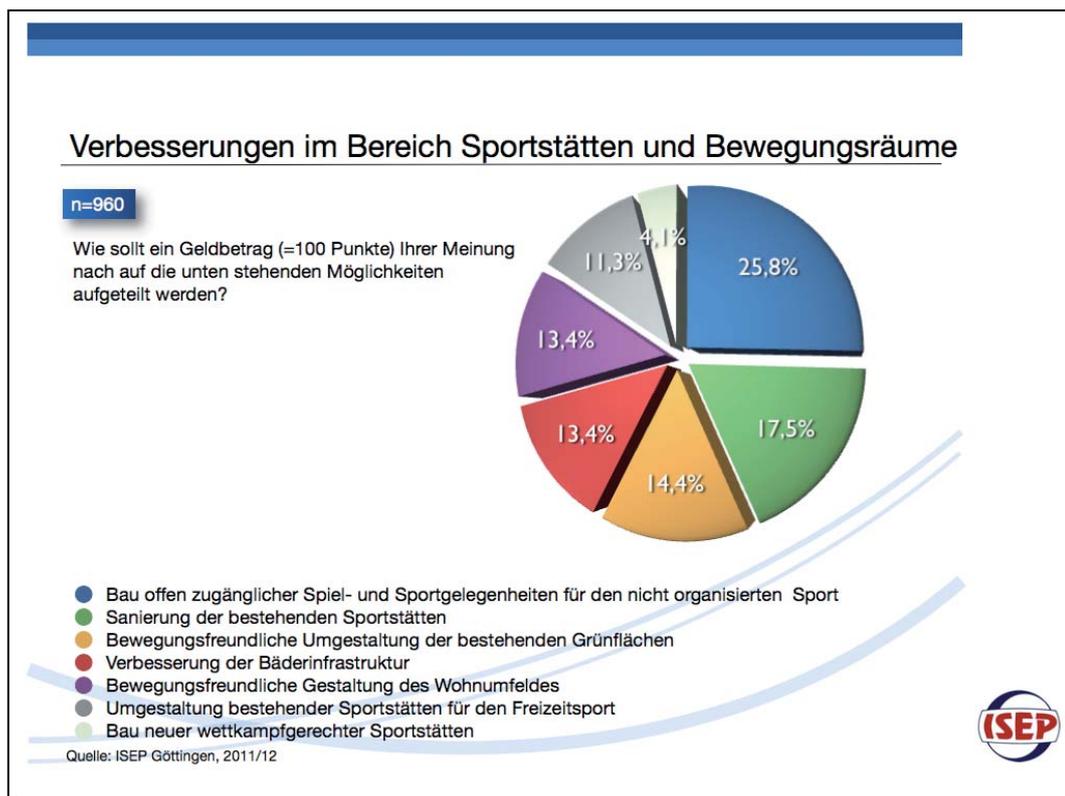


Abbildung 3-18: Bewertung von Verbesserungsmöglichkeiten für Sport- und Bewegungsräume (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

### Informationsgrad über Sport und Bewegung

Bei der Frage: „Wie gut fühlen Sie sich über das Sport- und Bewegungsangebot in Göttingen informiert?“ geben 43,2% an, dass sie sich sehr gut oder gut informiert fühlen (vgl. Abbildung 3-19). 43,7% fühlen sich befriedigend oder ausreichend informiert und 12,7% schlecht oder sehr schlecht. Über das Angebot der Sportvereine in Göttingen fühlen sich 31,3% der Befragten sehr gut oder gut informiert, 49,7% befriedigend oder ausreichend und 16,4% schlecht oder sehr schlecht. Die restlichen Befragten machten keine Angabe oder wussten nicht, welche Antwort sie geben sollten.

Gefragt wurde auch, woher die Bevölkerung hauptsächlich ihre Informationen zum Thema Sport und Bewegung erhält. Der Großteil (54,1%) der Göttinger Bevölkerung bezieht Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot der Stadt über Zeitungen und Zeitschriften. Beachtlich ist die hohe Prozentzahl von 41,0% der Menschen, die sich über das Internet informieren. 29,5% informieren sich über Werbung der kommerziellen Anbieter, 27,2% über die Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG (vgl. Abbildung 3-19).

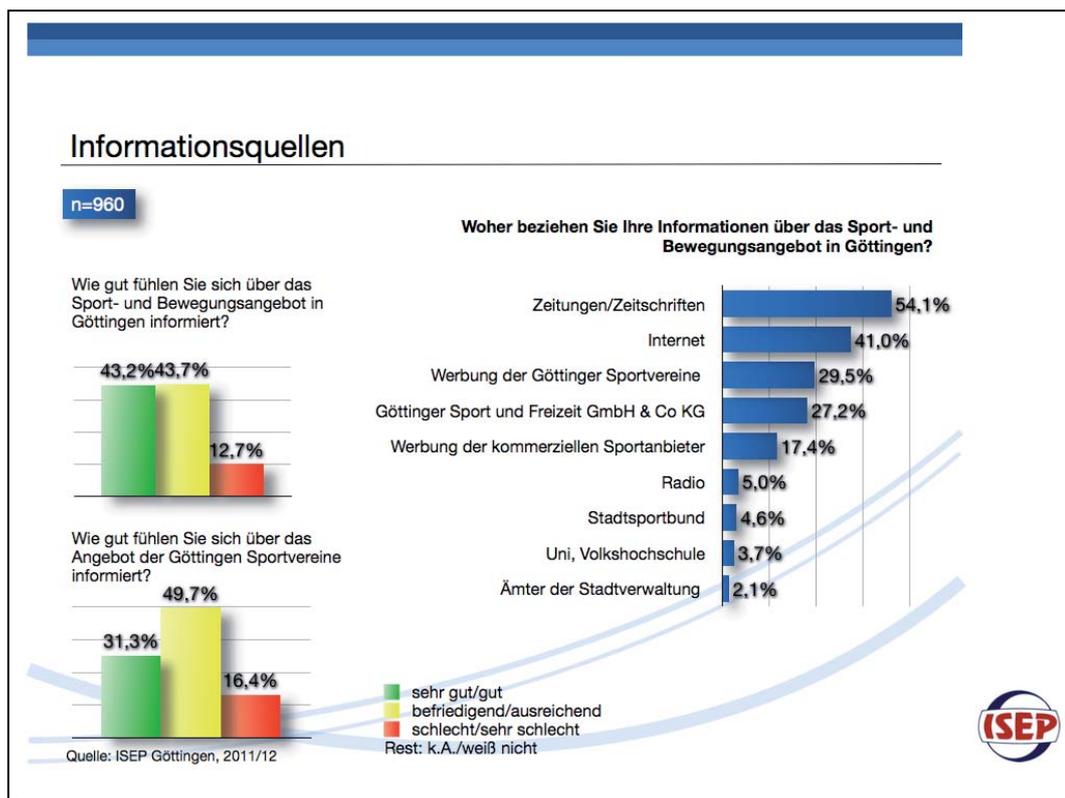


Abbildung 3-19: Information der Bevölkerung (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

## Einschätzung der Vor und Nachteile von Sportvereinen

Im Rahmen der schriftlichen Bevölkerungsbefragung wurde die Meinung der Bevölkerung zu möglichen Vor- und Nachteilen von Sportvereinen erfasst. Breite Zustimmung erhalten die Aspekte, dass Vereine ein vielseitiges Angebot haben (59,3%), der Integration aller Bevölkerungsgruppen dienen (60,6%), Geselligkeit bedeuten (61,7%) und dass im Verein Kinder und Jugendliche gefördert werden (73,9%).

57,3% der Befragten sehen den Nachteil im Vereinssport, dass man sich auf bestimmte Übungszeiten festlegen muss. Keine sehr hohe Zustimmung erhalten die Aussagen, das Sporttreiben im Verein sei sehr preisgünstig (30,4%) und Übungsleiter/-innen im Verein seien gut qualifiziert (34,3%). Dass Sportvereine zu viele Verpflichtungen mit sich brächten, trifft nach Meinung der meisten Befragten (33,1%) teils-teils zu (vgl. Abbildung 3-20).

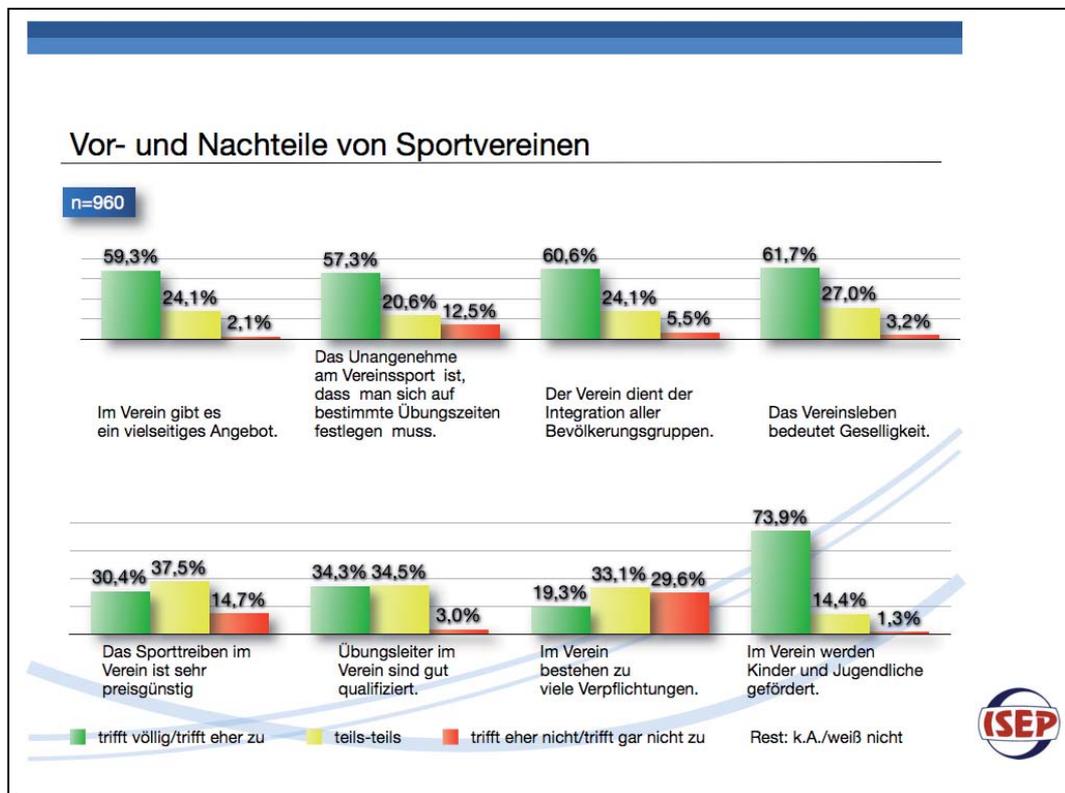


Abbildung 3-20: Vor- und Nachteile von Sportvereinen (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

## Wichtigkeit von Veränderungen in der Sportvereinsarbeit

Nach den Vor- und Nachteilen von Sportvereinen wurde die Bevölkerung nach Ihrer Einschätzung der Wichtigkeit verschiedener Aufgaben in der Vereinarbeit gefragt (vgl. Abbildung 3-21). Als besonders wichtig wird mit 82,3% der Aufbau der Kinder- und Jugendarbeit bewertet und mit 77,9% der Ausbau von gesundheitsorientierten Angeboten. Mehr als 50% Zustimmung erhält noch die stärkere Orientierung am Freizeitsport (60,6%), der Ausbau von Zielgruppenangeboten für Senioren (58,6%), die Verbesserung der Qualifikation ehrenamtlicher Mitarbeiter/-innen (50,9%) und der Ausbau von Kursangeboten für Nichtmitglieder (57,0%) (vgl. Abbildung 3-21 und 3-22).

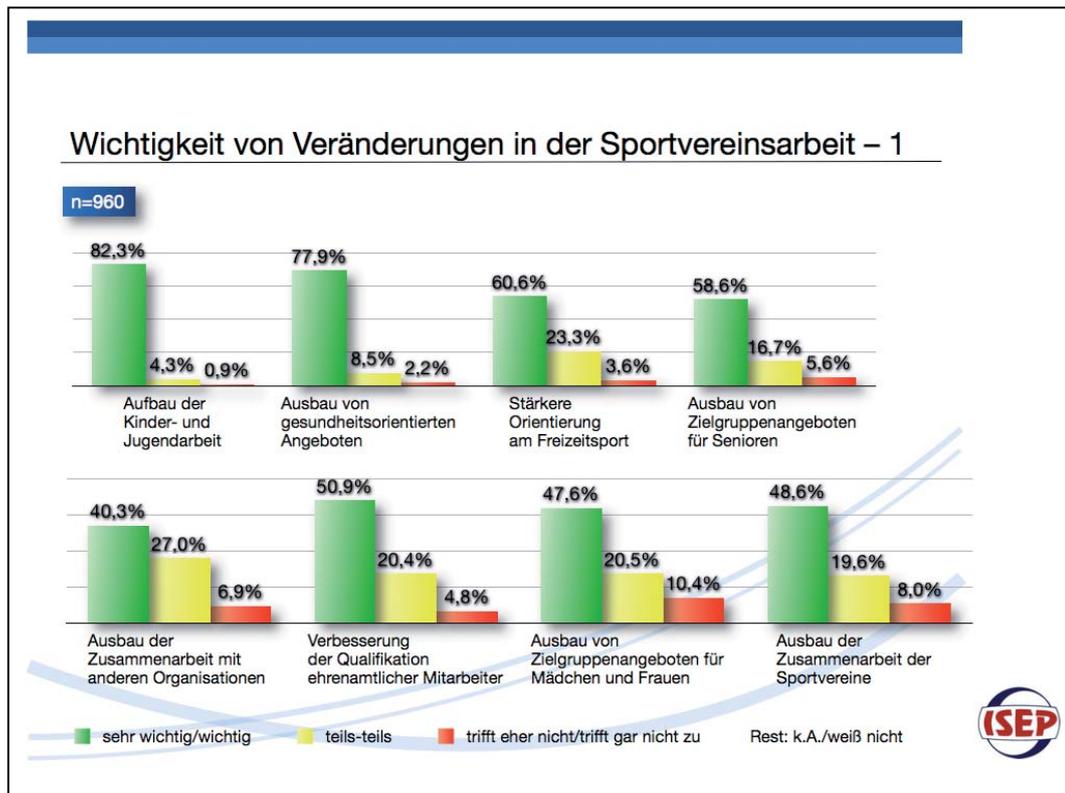


Abbildung 3-21: Bewertung der Wichtigkeit von Veränderungen in der Sportvereinsarbeit

Individuelle Verbesserungsvorschläge der befragten Bevölkerung werden in Abbildung 3-22 gebündelt in Kategorien dargestellt. Die meisten Nennungen erhält mit 7,1% der Verbesserungsvorschlag für die Vereine, mehr Werbung zu machen und an der Information und Öffentlichkeitsarbeit zu arbeiten. 5,6% der Befragten schlagen vor, die Zusammenarbeit zwischen Vereinen, mit Schulen und mit anderen Institutionen zu verbessern. Des Weiteren wird vorgeschlagen, zusätzliche Kosten und Beiträge durch finanzielle Hilfen an die Vereine zu reduzieren (5,3%) und mehr Angebote zu schaffen (3,9%). Flexiblere Trainingszeiten, Angebote ohne Mitgliedschaft, Förderung von Kindern sowie Sportstätten- und Hallenzeiten besser zu nutzen sind weitere individuelle Ideen.

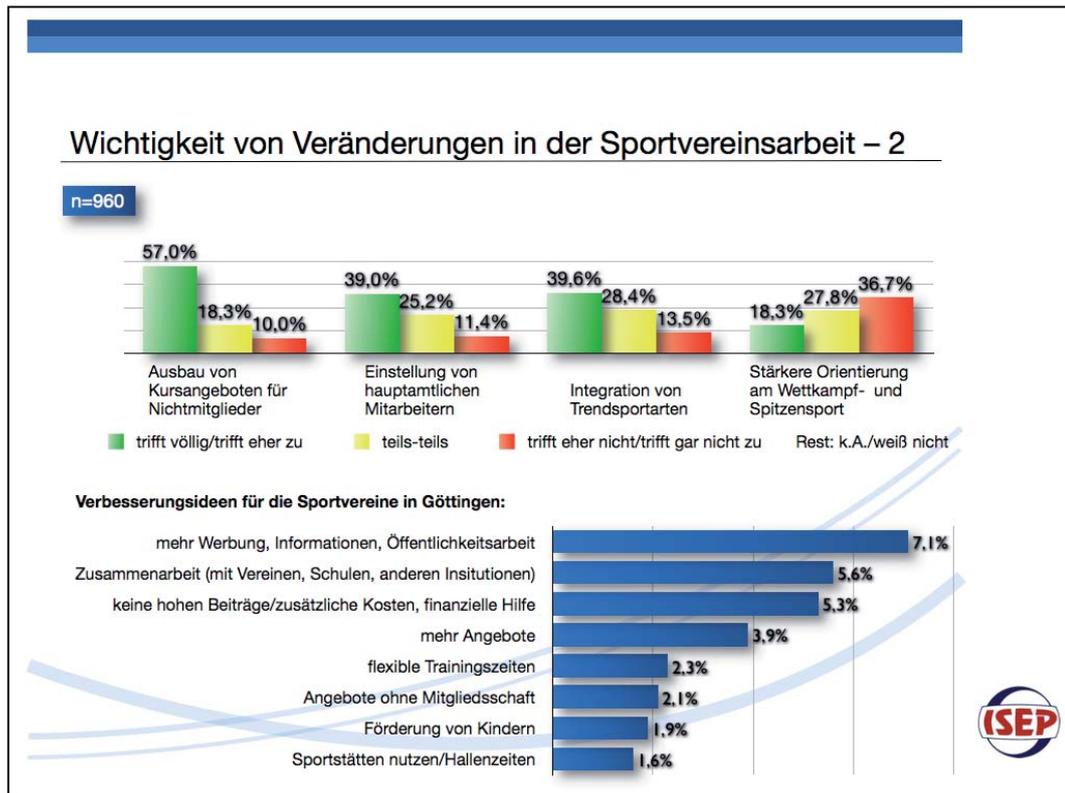


Abbildung 3-22: Bewertung der Wichtigkeit von Veränderungen in der Sportvereinsarbeit

## Sportpolitik

In der Bevölkerungsbefragung konnten die Teilnehmer/-innen auf einer 5-stufigen Skala angeben, ob sie bestimmten sportpolitischen Aussagen zustimmen oder nicht (vgl. Abbildung 3-23). Über 70% Zustimmung erhalten folgende Aussagen: „die Sportstätten unserer Stadt sollten auch für Sportler, die nicht Mitglied in einem Sportverein sind, zugänglich sein“ (70,3%), „die Sportfreianlagen in unserer Stadt sollten um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Freizeitsport ergänzt werden“ (71,7%), „Sportstätten sollten am Wochenende für den Freizeitsport geöffnet werden“ (75,6%) und mit 81,2% am höchsten bewertet: „Sportstätten sollten in den Ferien für den Freizeitsport geöffnet werden“. Zur Finanzsituation stimmt eine große Zahl (63,1%) der Befragten nicht bzw. gar nicht zu bei der Aussage „in Zeiten leerer Kassen sollte die Förderung des Sports stärker eingeschränkt werden, weil andere kommunale Aufgaben wichtiger sind“. Allerdings sind 34,9% dagegen, dass die Stadt Göttingen den Hochleistungssport stärker finanziell unterstützen sollte.

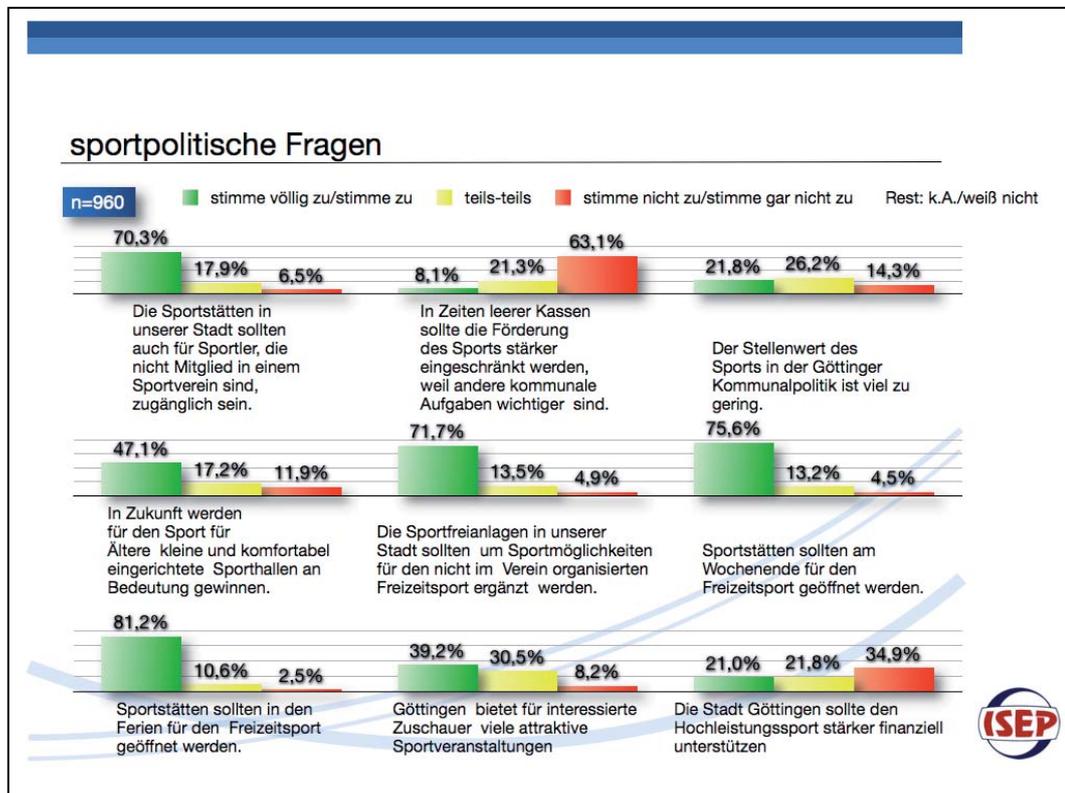


Abbildung 3-23: Bewertung sportpolitischer Fragestellungen (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

## Schwimmbadsituation

Zwei Fragestellungen bezogen sich konkret auf die Schwimmbadsituation und das Badeparadies Eiswiese – das größte Schwimm-, Freizeit- und Erholungsbad in Göttingen. In Abbildung 3-24 ist dargestellt, wie die Befragten die Schwimmbäder in Göttingen mit einer Schulnote beurteilen. Dabei schneidet das Naturerlebnisbad Grone mit 31,7% sehr guten oder guten Beurteilungen am besten ab. Allerdings gibt es hier 17,5% Bewertungen schlecht oder sehr schlecht. Diese Zahl ist beim Badeparadies Eiswiese mit 12,7% deutlich geringer.

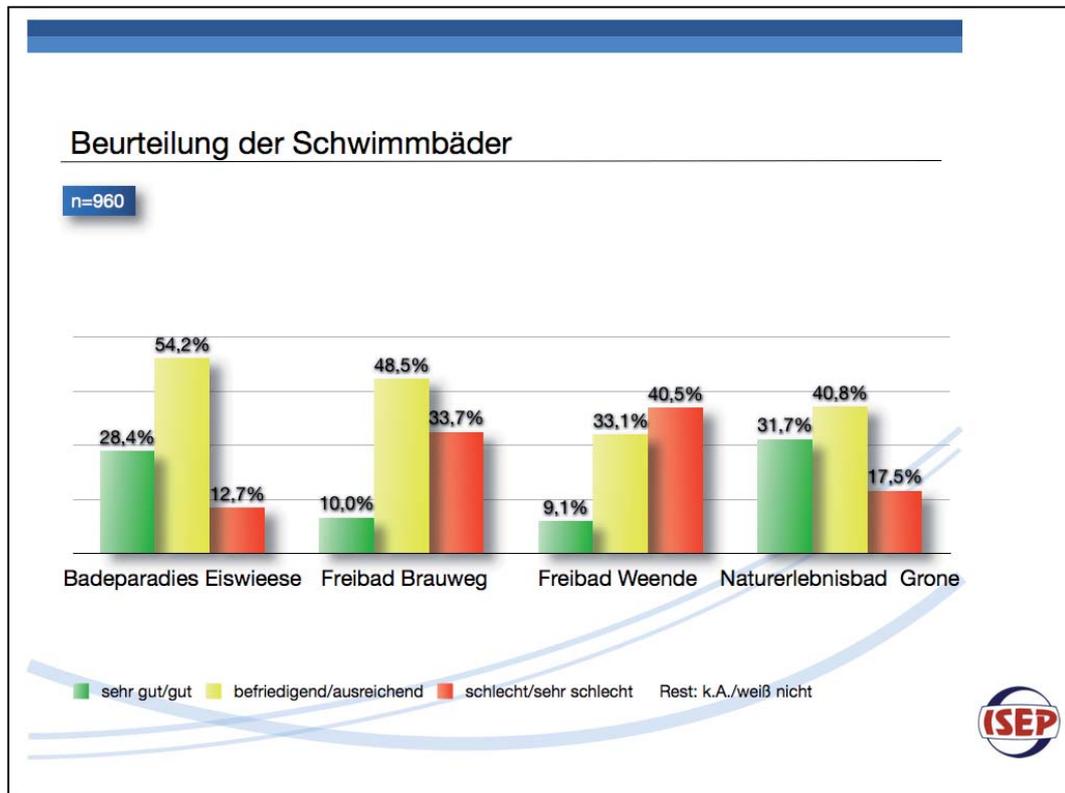


Abbildung 3-24: Beurteilung der Schwimmbäder (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

Spezielle Erwartungen an das Badeparadies Eiswiese werden in den Abbildungen 3-25 und 3-26 dargestellt. Höchste Erwartungen werden an das Badeparadies in Bezug auf spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche gestellt (71,1%). Zudem wird in der Gestaltung der Hallenbäder eine Integration von naturnahen Baustoffen und Ausstattungselementen gefordert (59,2%). Mit 57,2% an dritter Stelle steht die Erwartung von vielfältigen Wellnessangeboten (z.B. Sauna, Solarium, Massage usw.). Darüber hinaus geben 6,5% der Befragten an, sie erwarten attraktive Preise. Der Ausbau der Soleanlage, des Schwimmbads und der Umkleiden wird von 2,4% erwartet. Des Weiteren erwarten die Befragten eine gepflegte Umgebung (1,4%) und Platz zum Bahnschwimmen (1,3%).

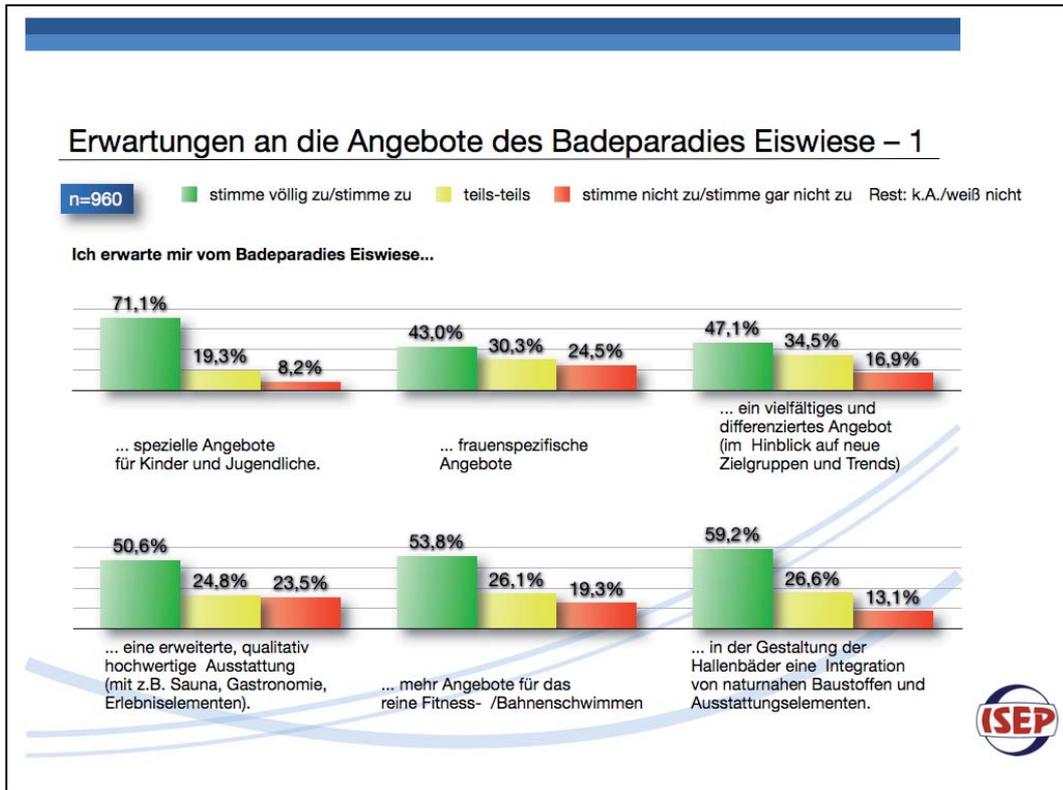


Abbildung 3-25: Erwartungen an das Badeparadies Eiswiese 1 (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

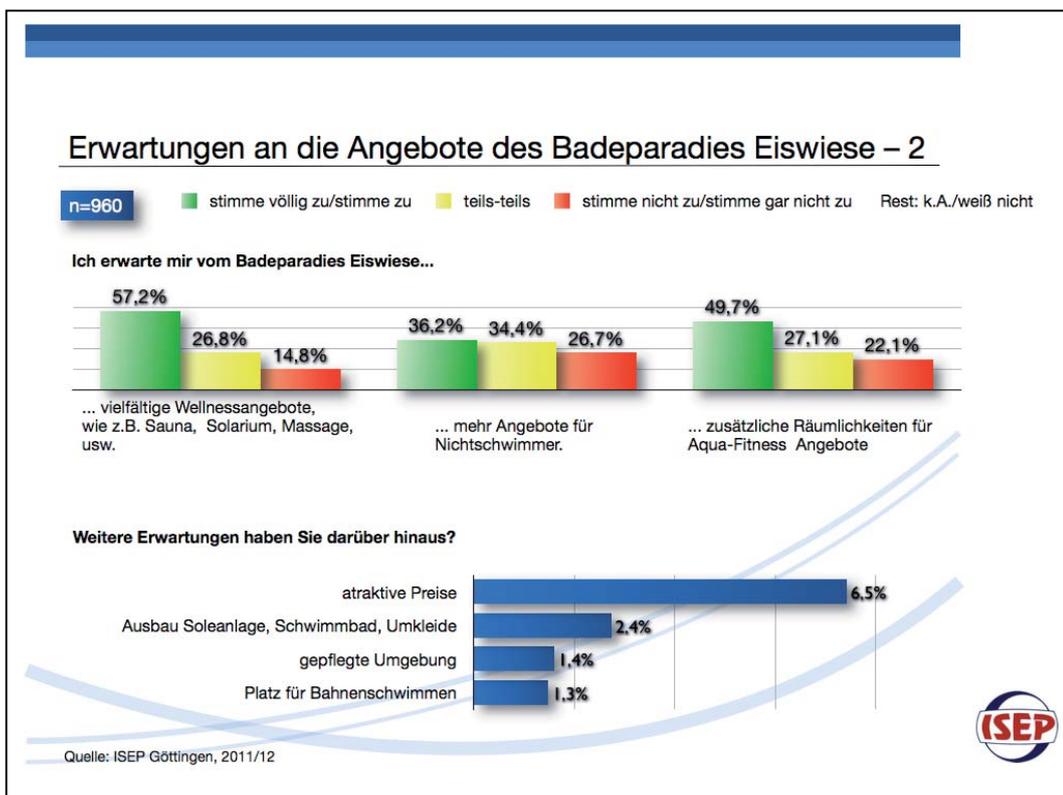


Abbildung 3-26: Erwartungen an das Badeparadies Eiswiese 2 (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

## Bewertung der Sport- und Bewegungsfreundlichkeit

Am Ende der Bevölkerungsbefragung stand die Frage, ob Göttingen, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt sei. 65,6% der Befragten stimmen dieser Frage zu. 31,4% sind unentschieden und 1,6% sind der Meinung, dass Göttingen, alles in allem, keine sport- und bewegungsfreundliche Stadt ist (vgl. Abbildung 3-27).



Abbildung 3-27: Göttingen – eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?

### Anregungen aus Sicht der Bevölkerung

Am Ende der Befragung konnten die Befragten noch einmal Anmerkungen, Anregungen oder Kritik äußern. Auch bei dieser Frage wurden die offenen Antworten im Nachgang kategorisiert. Die Möglichkeit, Anregungen zu geben, haben 18,6% der Befragten genutzt. Anmerkungen und Kritiken wurden nur von sehr wenigen Befragten geäußert und werden aus diesem Grund hier nicht weiter ausdifferenziert. Die meisten Anregungen (1,8%) fallen in die Kategorien „Radwege verbessern/Karten erstellen“ und „mehr Informationen“. Weitere Anregungen aus der Bevölkerung sind die Prüfung und Überarbeitung von Hallen- und Platzzeiten (1,7%), die Errichtung schöner und beleuchteter Parks (1,6%) sowie die Förderung von Kindern und Jugendlichen (1,5%). Weitere Anregungen werden in Abbildung 3-28 dargestellt.

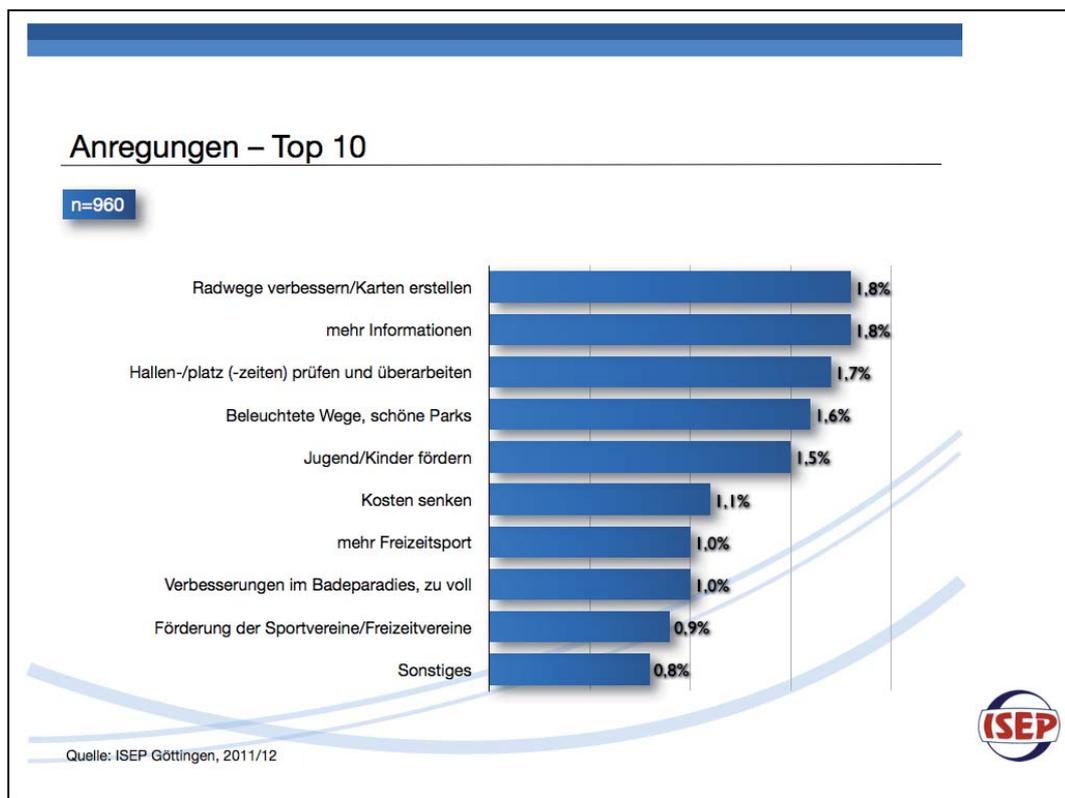


Abbildung 3-28: Anregungen für die Entwicklung der Sportangebote, Sportanlagen und Bewegungsräume

### 3.2 Bevölkerungsdaten im Vergleich

Um die Göttinger Bevölkerungsdaten ins Verhältnis setzen zu können, ist der Vergleich mit den Bevölkerungsdaten anderer deutscher Städte interessant. Solche Daten stehen dem ISS aus vergangenen und laufenden Sportentwicklungsplanungen zu Verfügung und werden in den folgenden Abbildungen als Vergleichswerte zur Betrachtung herangezogen.

Betrachtet man im Vergleich die Aktivenquoten der etwa gleich großen Städte Göttingen und Erlangen, sowie der Kleinstadt Aschaffenburg und der Großstadt Frankfurt, so sind keine großen Unterschiede zu vermerken. Göttingen liegt mit seiner Aktivitätsquote von 69,0% jedoch knapp vor Frankfurt (66,0%), Erlangen (64,9%) und Aschaffenburg (64,0%) (vgl. Abbildung 3-29).

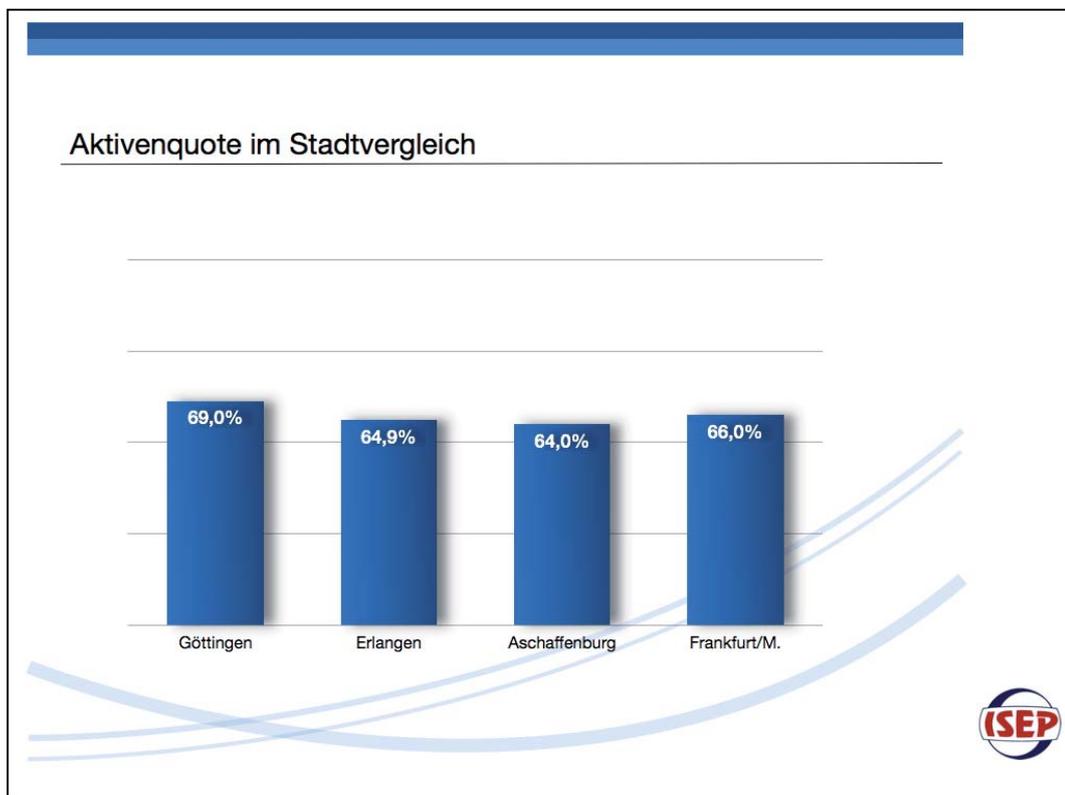


Abbildung 3-29: Aktivitätsquote in % im Stadtvergleich (Quelle: Erhebung ISS)

Abbildung 3-30 stellt die beliebtesten Sportarten im Städtevergleich dar. In allen Vergleichsstädten führen die klassischen Freizeitsportarten vor Fußball die Top 5 an. In Göttingen, Erlangen und Frankfurt sind Schwimmen, Jogging, Radfahren, Fitness und Fußball die beliebtesten fünf Sportarten. In Aschaffenburg wird Fitness von Wandern und Spaziergehen auf Rang 7 verdrängt. Im Vergleich zu den anderen Städten steht nur in Göttingen das Schwimmen an erster Stelle, in Erlangen und Frankfurt ist es das Jogging, in Aschaffenburg das Radfahren. Radfahren steht in Göttingen nach dem Jogging auf Rang drei, in Erlangen und Frankfurt auf Rang zwei. Fitness (7,1%) scheint im Stadtvergleich zu Erlangen (10,6%) und Frankfurt (10,3%) nicht ganz so beliebt zu sein. Bis auf Aschaffenburg (Platz 4) steht Fußball auf dem letzten 5. Rang der Top 5 der beliebtesten Sportarten.

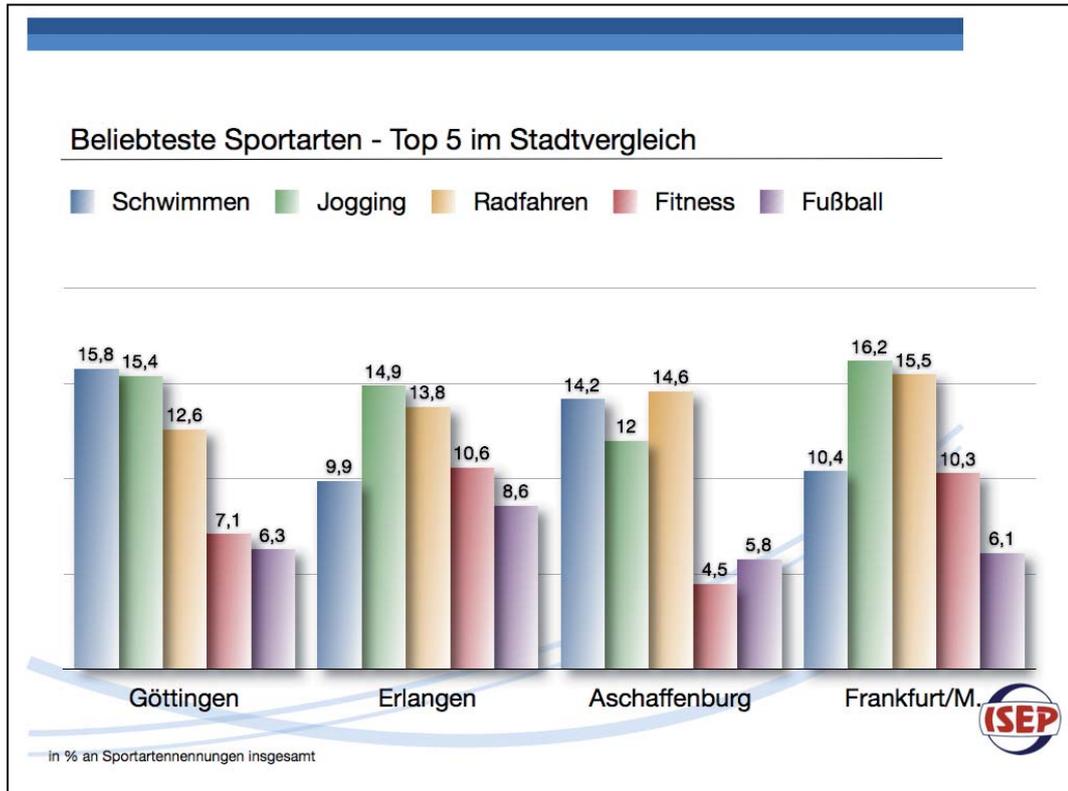


Abbildung 3-30: Beliebteste Sportarten – Top 5 in % im Stadtvergleich (Quelle: Erhebung ISS)

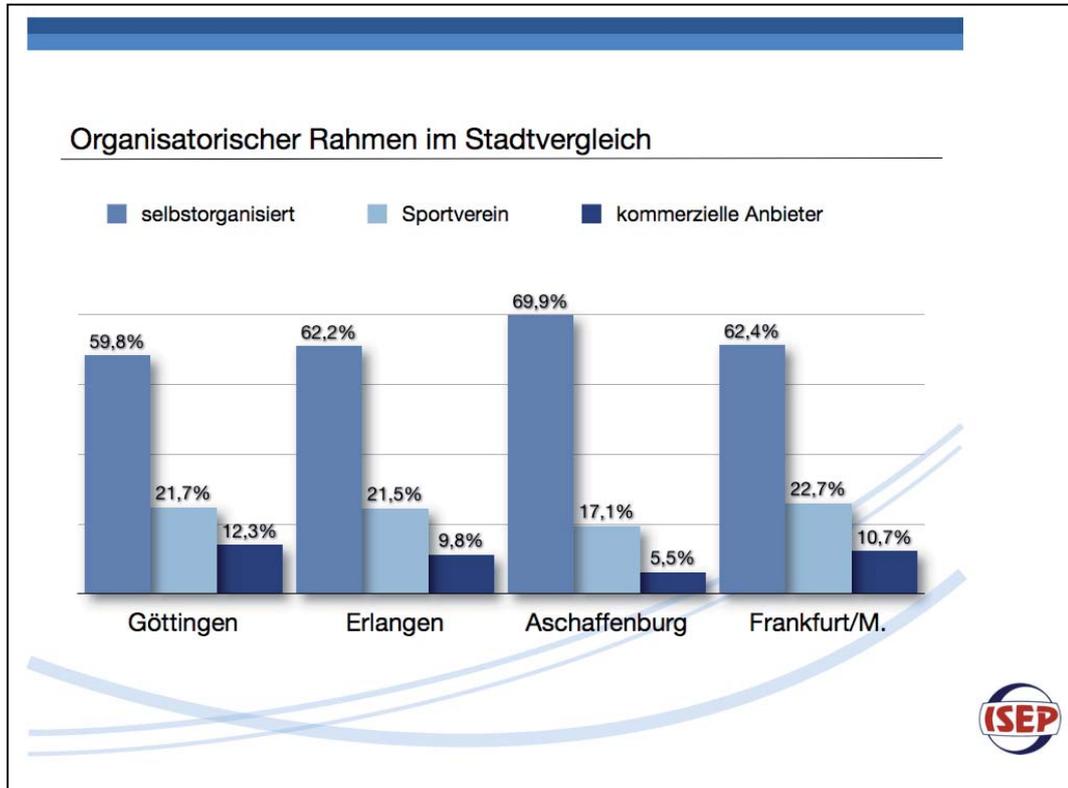


Abbildung 3-31: Organisatorischer Rahmen Stadtvergleich (Quelle: Erhebung ISS)

Fragt man nach dem organisatorischen Rahmen die sportlichen Aktivitäten der Bevölkerung, so steht in allen Städten der selbstorganisierte Sport mit 59 bis 70% deutlich an erster Stelle. Die Organisation durch den Sportverein ist in Frankfurt (22,7%) am höchsten. Göttingen liegt mit 21,7% etwas höher als Erlangen mit 21,5%. Für die kommerziellen Anbieter lässt sich in mit 12,3% in Göttingen die höchste Organisationsrate erkennen (vgl. Abbildung 3-36).

Wird die Zufriedenheit mit dem Sportangebot der Stadt (z.B. Sportangebote von Vereinen, kommerzielle Angebote, etc.) erfasst, scheint die Bevölkerung in Göttingen im Vergleich mit den anderen Städten durchschnittlich zufrieden zu sein. Mit „sehr gut/gut“ bewerten 54,8% der Befragten in Göttingen das Sportangebot der Stadt (Rang 3), doch bewerten nur 2,7% das Angebot als „schlecht“ oder „sehr schlecht“ (Rang 2) (vgl. Abbildung 3-32).

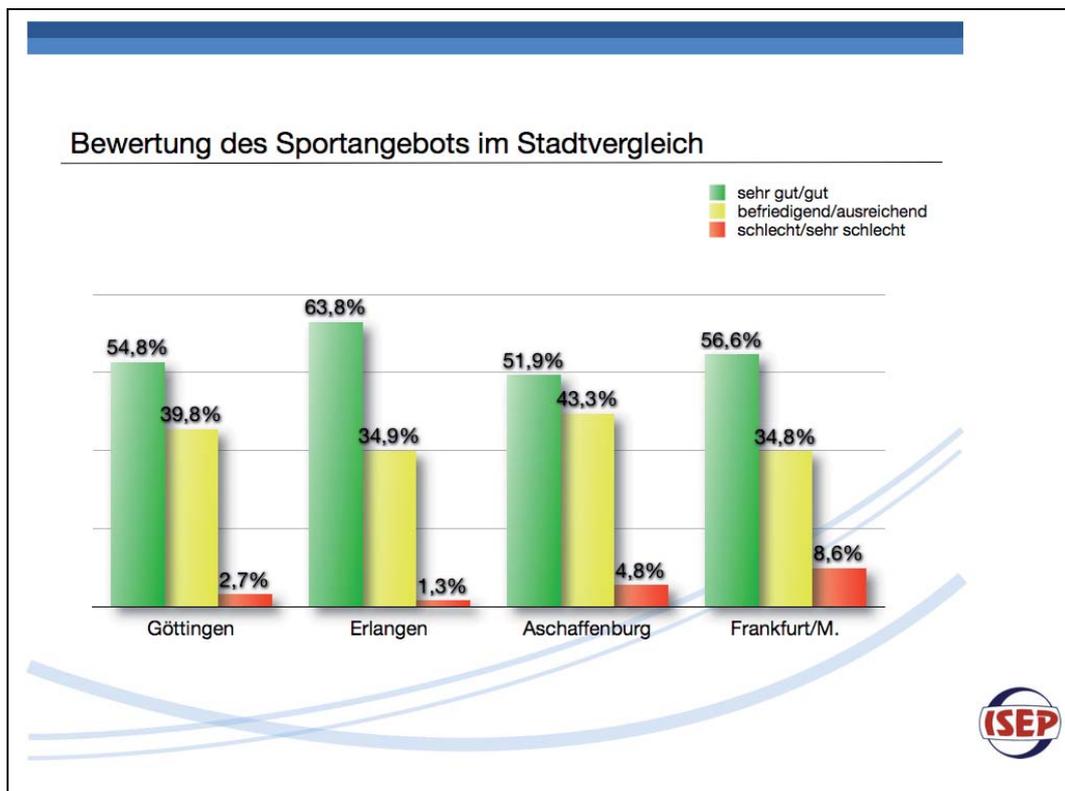


Abbildung 3-32: Bewertung des Sportangebots im Stadtvergleich (Quelle: Erhebung ISS)

Auf die Frage, ob die Stadt, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt ist, erhält Göttingen 65,6% Stimmen für „trifft völlig zu“ oder „trifft zu“. Damit liegt Göttingen in der Bewertung knapp hinter Frankfurt und Aschaffenburg. Aber auch bei dieser Frage bewerten nur 1,6% das Göttinger Angebot als „schlecht“ oder „sehr schlecht“ (Rang 1). In Erlangen wurde diese Frage so nicht gestellt, so dass für diese Stadt kein Vergleich möglich ist.

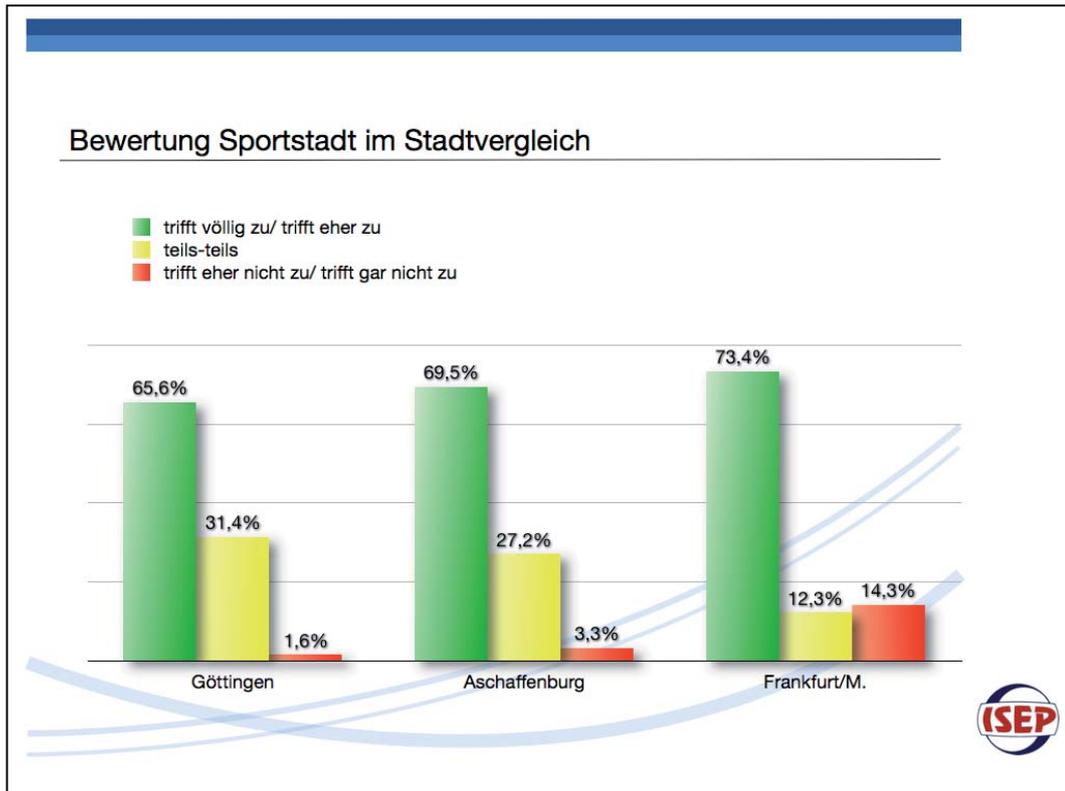


Abbildung 3-33: Bewertung Sportstadt im Stadtvergleich (Quelle: Erhebung ISS)

## 4 Bedarfserhebung und Maßnahmenentwicklung

An zukunftsfähige Planungsansätze zur Sportentwicklung werden heute weitreichende Anforderungen gestellt, die weit über die herkömmliche Sportstättenplanung hinausgehen. Sie sollen:

- eine nachhaltige, auf (sozial-)ökologischen Ansätzen basierende Entwicklung ermöglichen,
- intersektoral wirken, d.h. durch ganzheitliche Strategien auf die Synergien unterschiedlicher Bereiche ausgerichtet sein,
- im Sinne von bürgernahe Planung die Partizipation und das Engagement der lokalen Gemeinschaft fördern,
- über eine partnerschaftliche Interaktion zwischen Bürgern/ Öffentlichkeit, Entscheidungsträgern und Wissenschaft/ Planungsexperten zu abgestimmten Konzepten und Maßnahmen führen.

Der Ansatz der Kooperativen Planung bietet eine systematische Planungsmethodik, die in einem interaktiven Prozess Bedarfe ermittelt, Akteure aus unterschiedlichen Sektoren integriert, Betroffene zu Beteiligten macht und nachweislich zu konkreten Verbesserungen in der Sportsituation einer Kommune führt.

Anfang der 1990er Jahre ist die Kooperative Planung erstmals systematisch in Deutschland zur Sportentwicklung eingesetzt worden. Dabei wurde sowohl auf internationale sportsoziologische Ansätze als auch auf kooperative Planungserfahrungen in anderen Bereichen zurückgegriffen. Inzwischen haben sich die Anwendungsfelder der Kooperativen Planung im Sport bereits ausdifferenziert. Insbesondere die kooperative Objektplanung einzelner Sportstätten und die übergreifende kommunale Sportentwicklungsplanung nach kooperativem Verfahren sind in diesem Zusammenhang zu unterscheiden.

In der Planungsphase der Göttinger Sportentwicklungsplanung lag ein besonderer Schwerpunkt auf der umfassenden Beteiligung der Bevölkerung und der Sportvereine. Aus diesem Grund plante und organisierte die Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG (GoeSF) gemeinsam mit dem Landessportbund Niedersachsen (LSB) und dem Göttinger Stadtsportbund (SSB) mit Hilfe wissenschaftlicher Beratung des Instituts für Sportwissenschaft und Sport (ISS) vor Beginn des eigentlichen Kooperativen Planungsprozesses zum einen ein Vereinsforum und zum anderen sechs Stadtteilforen. In den Foren wurden die Bedarfe und Wünsche der Bevölkerung unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, der Politik, verschiedener Sportanbieter sowie weiterer Vertreter/-innen öffentlicher und nicht öffentlicher Institutionen erhoben.

Die Vorgehensweisen und Ergebnisse dieser drei Schritte zur Bedarfserhebung und Maßnahmenentwicklung, d.h. Vereinsforum, Stadtteilforen und Kooperative Planung, sollen in den folgenden Kapiteln dargestellt werden.

## 4.1 Vereinsforum

Um die Erwartungen und Probleme der Sportvereine Göttingens bei der Bedarfserhebung zu berücksichtigen und Vertreter/-innen der Vereine für die aktive Mitarbeit im Planungsprozess zu gewinnen, fand im November 2011 ein sogenanntes „Sportforum“ im Vereinshaus der Waspo 08 am Kiessee statt. An diesem Forum nahmen rund 50 Vereinsvertreter/-innen aus 31 der 116 Sportvereinen in Göttingen teil (Teilnehmerquote ca. 27%). Die Teilnehmenden wurden über den Ablauf der Sportentwicklungsplanung insgesamt und über die anstehende schriftliche Vereinsbefragung mittels Fragebogen informiert – als Chance, Erfahrungen, Anregungen und Zukunftsvorstellungen in die Sportentwicklungsplanung einbringen zu können.

Im weiteren Verlauf wurden zwei Fragestellungen erarbeitet, deren Ergebnisse im Folgenden dargestellt werden<sup>5</sup>:

### Frage 1: Welche drei Probleme drücken Ihren Verein zurzeit am meisten?

#### Ehrenamt

- Wegfall der „Vereinskultur“
- geringe Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit
- Rückgang der Ehrenamtlichkeit
- fehlende Querdenker
- wenig Passive, wenig Engagement
- fehlende ehrenamtliche Kräfte
- ehrenamtliche Trainer finden
- Personalprobleme (Kampfrichter und Helfer bei großen leichtathletischen Veranstaltungen fehlen; Übungsleiter und höher qualifizierte Trainer für Leichtathletik; Organisatoren für große Veranstaltungen (z.B. Altstadtlauf) sind schwer zu gewinnen)

#### Personal

- Fluktuation bei Übungsleitern
- zu wenig Trainer/Betreuer (FSJ-ler kosten Geld)
- wenig und qualifizierte Übungsleiter
- Trainer & Betreuer für Nachwuchs
- Helfer für Betreuung von Turnieren der Kinder
- Übungsleiterfindung

#### Mitglieder

- Mitgliederrückgang („Greenfee statt Vereinsbeitrag“)
- Mitgliederschwund/häufige Wechsel
- Mitgliederverluste
- Desinteresse
- Mitgliederfluktuation Erwachsener
- Mitgliederwerbung
- Mitgliedergewinnung
- Nachwuchs

---

<sup>5</sup> Die Ergebnisse des Vereinsforums sind vom Stadtsportbund Göttingen ausgewertet und für diesen Bericht zur Verfügung gestellt worden.

### **Sportstätten/Zeiten**

- schlechte Trainingsmöglichkeiten
- Hallenzeiten/Hallenbedarf
- Platzbelegungen (Sportplätze und Hallen)
- Suche nach einem geeigneten Sportgelände
- keine Sporthalle
- Hallennutzung zu teuer
- Instandhaltung (Umkleide/Dusche/WC schlecht)
- Kündigung des Sportgeländes
- unzureichende Trainingsmöglichkeit
- durch Judomattenlagerung an Halle gebunden – dort keine „Wunsch“-Trainingszeiten

### **Finanzen**

- finanzielle Situation
- Finanzierung Skizunft Göttingen
- Sponsoren
- zu wenig finanzielle Mittel (alte Umkleiden etc.)
- Kosten
- Gerätebedarf

### **Aufarbeitung**

- „Dorfstrukturen“ im Ort mit großem Baugebiet
- Halle Geismar I sanieren
- Wasserqualität des Kiessees muss verbessert werden

### **Schule – Verein**

- Ganztagschulen (Hallenzeiten)
- Kooperation mit Schule
- kein Verständnis in der Schule für Fußball
- Tauchen und Schule zusammenbringen

### **Konkurrenz**

- GoeSF Konkurrenz zu Vereinsangeboten

## **Frage 2: Was erwarten Sie von der Sportentwicklungsplanung?**

### **Kreative, neue Konzepte**

- mutige Ideen
- zukunftsfähiges Konzept, das die Bedürfnisse der Menschen aufgreift
- Umgang mit demographischen Wandel
- bei der Ideenfindung auch „über den Tellerrand“ hinausschauen
- Kreativität
- Neue Sportarten für Göttingen
- Mobilisation der Bürger in Sachen Sport und/im Verein
- höherer Bekanntheitsgrad einer Sportart mit speziellem Angebot

### **Finanzen**

- bezahlbarer Sport in Göttingen
- Förderung von hochwertigen Sportgeräten
- weiterhin Unterstützung nach Sportförderrichtlinien
- kostenlose Nutzung der Sportstätten
- Zuschüsse für Hilfe durch FSJ-ler
- bessere, billigere Sportstätten
- Sicherstellung eines preiswerten Breitensportangebots (z.B. Minigolf)

### **Kooperation und Zusammenarbeit**

- mehr Gehör für Vereine
- Zusammenarbeit mit Kreis und Land erhöhen
- einen gemeinsamen Sporttag in den Stadtteilen
- bei Wasserbaumaßnahmen die Paddelvereine informieren
- bessere Absprache mit GoeSF bei Ferienkursen

### **Qualität der Sportstätten**

- Aktualisierung der Göttinger Sportstätten für ein modernes Sportkonzept
- Sportstätten + Sporthäuser behindertengerecht verändern
- Leine + Kiessee verbessern
- Sicherung leichtathletischer Anlagen auf nationalem Niveau (Durchführung DM)

### **Bessere Koordination der Sportstättenbelegung/mehr Zeiten**

- bessere Nutzung vorhandener Sportstätten (Wochenende)
- Internetplattform für Hallenbelegungsplan
- variabelere Sportstättenbelegung
- ausreichende Hallenkapazitäten
- mehr Schwimmzeiten
- Hallenzeiten für alle Sportarten, z. B. Inline-Hockey
- mehr Trainingszeiten
- bessere Trainingsmöglichkeiten

### **Schule - Verein**

- Sportangebot und Ganztagschule – wie geht das zusammen?
- Zusammenarbeit mit Schulen
- bessere Kooperation mit den Schulen

### **Regionales**

- „Freizeitpark“ Hainberg erleben (wie früher)
- kleinteilige regionale Schwerpunkte mit verbesserten Möglichkeiten
- regionale Defizite abbauen, z. B. im Stadtteil Geismar
- Liste von Fördermöglichkeiten über Göttingen hinaus

### **Neue Sportstätten**

- Kunstrasen z. B. für Leistungshockey
- Kunstrasenplatz anstelle von Asche
- Sportzentrum im „Göttinger Westen“ (kleine westlichen Orte)
- Räume für Trend-Sportarten in der Weststadt (Indoor Funsport)
- Kiesseeausbau nach Süden angehen (Wasserqualität und Nutzbarkeit verbessern)
- Leinegraben in der Stadt nutzbar machen (Touristik und Erholung)
- Sportstätten für unterversorgte Stadtteile schaffen
- Indoortauchen in einer Tauchanlage für ca. 300 Tauer

### **Großveranstaltungen**

- Welt- und Europameisterschaften in Göttingen

### **Mehr Lagerungsmöglichkeiten**

- Winterlager innerhalb Göttingens (Segelboote)
- mehr Lagerungsmöglichkeiten von Vereinsmaterialien neben den Schulhallen bzw. in den Hallen

## 4.2 Stadtteilforen

Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Göttingen wurde der umfassenden Bevölkerungsbeteiligung eine zentrale Rolle zugewiesen. So wurden sechs Stadtteilforen zur Erhebung von Erwartungen und Wünschen der Bürger/-innen Göttingens durchgeführt, deren Ergebnisse anschließend in die Kooperative Planung eingeflossen sind. Um eine adäquate Berücksichtigung dieser Bevölkerungsbedarfe im weiteren Prozess gewährleisten zu können, hat eine bestimmte Zahl an Vertreter/-innen aus den Stadtteilforen an der Kooperativen Planung teilgenommen.

### Einteilung des Stadtgebiets

Um eine intensive Zusammenarbeit mit der Bevölkerung zu erreichen, hat die GoeSF gemeinsam mit der Stadtplanung Göttingen eine angemessene und praktisch handhabbare Einteilung der Stadt(-bevölkerung) erarbeitet. Sie berücksichtigt zum einen die politischen Grenzen, orientiert sich aber auch an räumlichen Gegebenheiten. So wird zum Beispiel im Westen der Ortsteil Elliehausen in der Mitte am Verlauf der Autobahn geteilt. Die so vorgenommene Einteilung des Stadtgebiets in sechs Teilbereiche wird in der Abbildung 4-1 dargestellt.

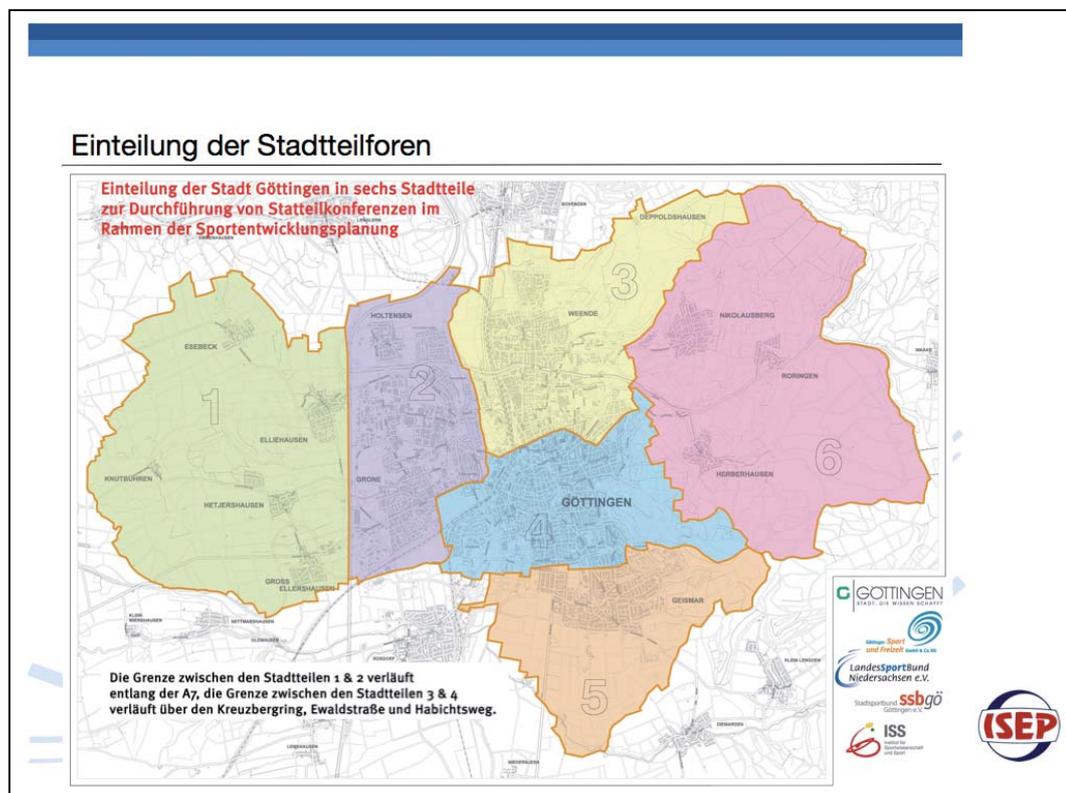


Abbildung 4-1: Einteilung der Stadtteilforen

## Moderation und Steuerung

Die Stadtteilforen wurden von LSB, SSB und GoeSF mit Beratung durch das ISS methodisch vorbereitet. So fand unter Teilnahme von Vertreter/-innen aller genannten Institutionen und drei Moderatoren-Paaren (Mitarbeiter des LSB) eine vorbereitende Moderationsschulung statt, in der das Konzept diskutiert und finalisiert wurde. Die Moderatoren wurden eingehend über die Ziele und Prinzipien der Beteiligung an der integrierten Sportentwicklungsplanung informiert. So sollte sicher gestellt werden, dass diese Informationen auch in den Stadtteilforen deutlich an die jeweiligen Teilnehmer/-innen weiter gegeben werden. Es wurden Details zum methodischen Vorgehen und Ablauf der Stadtteilforen sowie mögliche lokale Besonderheiten der Stadtteile erörtert. Wichtig erschien auch eine Aufklärung über die Aufgaben und die zeitliche Belastung derjenigen Stadtteilvertreter/-innen, die nach Umsetzung der Stadtteilforen in der Kooperativen Planung als Delegierte agieren sollten.

## In den Stadtteilforen vertretene Perspektiven

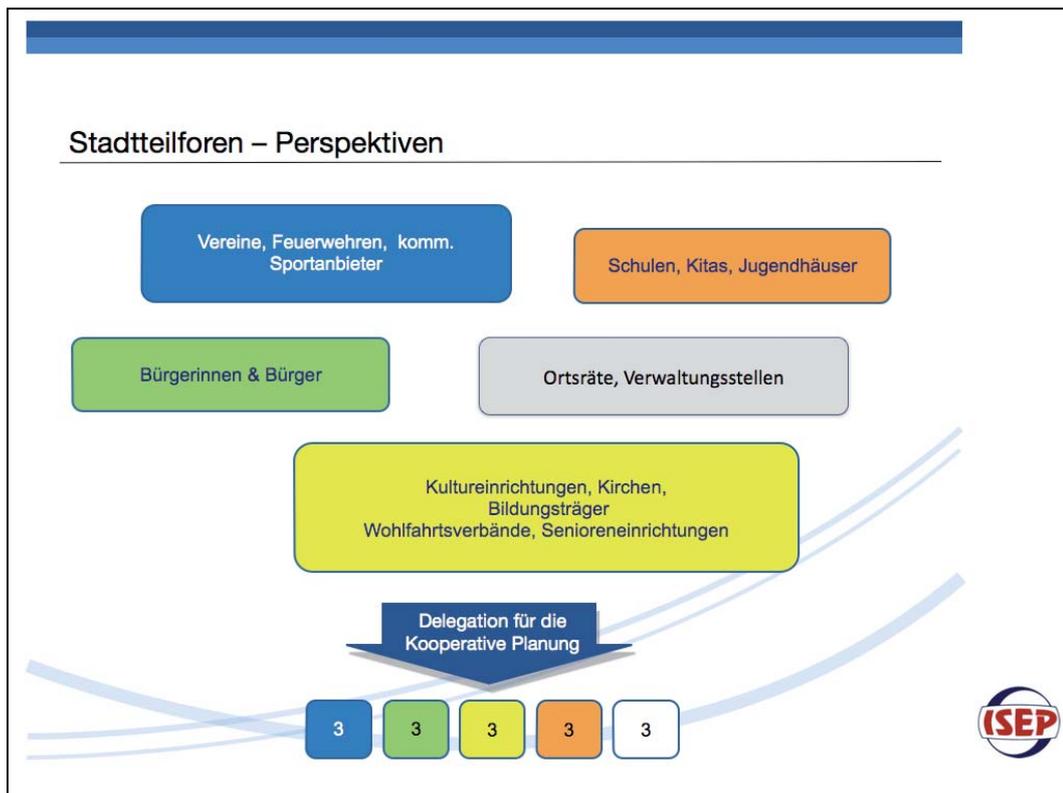


Abbildung 4-2: Perspektiven der Stadtteilforen

Um eine möglichst breite Resonanz in den sechs Stadtteilen zu erreichen, wurde die Bevölkerung rechtzeitig über verschiedene Medien – Presse, Internet, etc. – über die geplanten Stadtteilforen informiert. Institutionen und Sportvereine wurden gesondert angeschrieben und zur Teilnahme aufgefordert. Eine Übersicht über die beteiligten Perspektiven gibt Abbildung 4-2.

Diese verdeutlicht auch, wie die Teilnehmer/-innen in fünf Arbeitsgruppen zusammen gefasst wurden:

- Bürgerinnen und Bürger
- Vereine, Feuerwehren, kommerzielle Sportanbieter
- Ortsräte, Verwaltungsstellen
- Schulen, Kitas, Jugendhäuser
- Kultureinrichtungen, Kirchen, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Senioreneinrichtungen

Aus jeder der fünf Arbeitsgruppen in den sechs Stadtteilforen wurden bis zu 3 Vertreter/-innen gewählt, die im weiteren Planungsprozess für die Interessen der Beteiligten eintreten sollten. So wurde am Ende die Kerngruppe der Kooperativen Planung in Göttingen (siehe Abbildung 4.3) um bis zu 90 Stadtteilvertreter/-innen erweitert.

### Ablauf der Stadtteilforen

Jedes der sechs Stadtteilforen wurde von einem Moderatoren-Team begleitet. Pro Forum gab es zwei Termine, in denen stadtteilbezogene Visionen entwickelt wurden. Eine graphische Darstellung des Ablaufs kann Abbildung 4-3 entnommen werden.

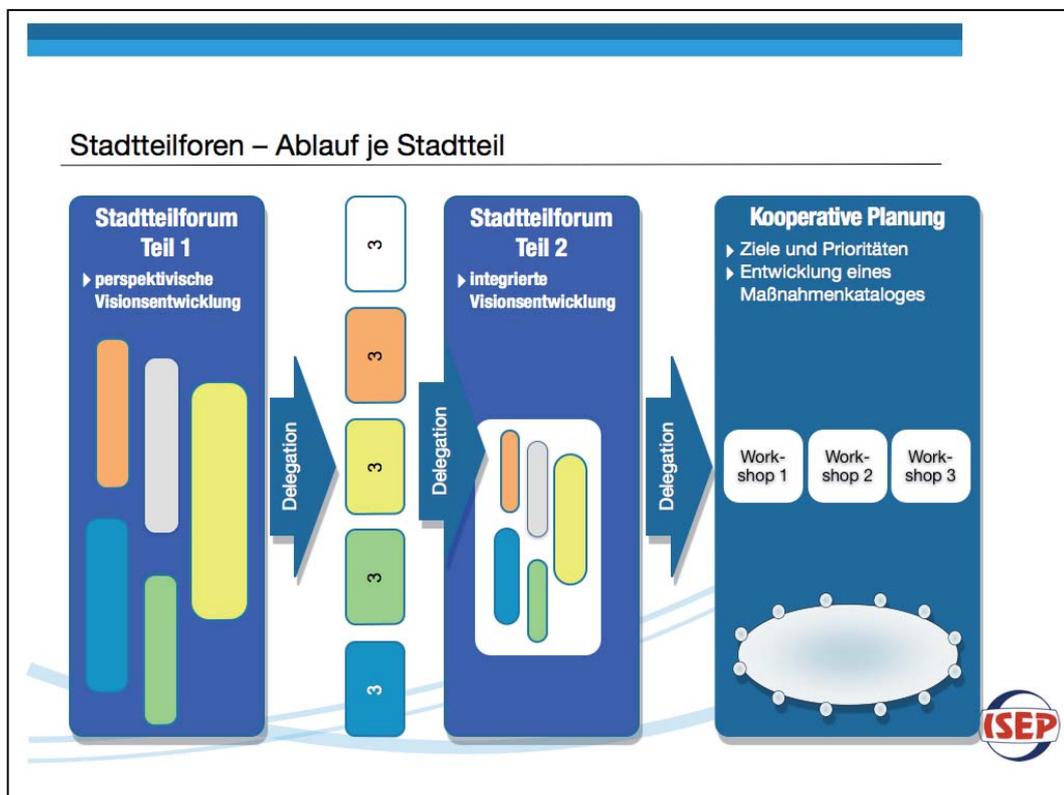


Abbildung 4-3: Ablauf der Stadtteilforen

Im ersten Teil des Forums fand in den eher homogenen Arbeitsgruppen unter folgender Fragestellung eine ausführliche Phantasiephase statt:

*„Stellen Sie sich bitte alle folgendes vor: Sie gehen wie gewohnt abends schlafen. Während Sie schlafen geschieht ein Wunder. Alle Wünsche, die Sie haben, wenn Sie an Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Göttingen denken, gehen über Nacht in Erfüllung! Was wird am nächsten Morgen anders? Woran wird Ihnen auffallen dass ein Wunder geschehen ist?“*

Alle Ideen wurden ohne Wertung an Metaplanwänden gesammelt. Mit Hilfe von Klebepunkten konnten die Teilnehmer/-innen im Anschluss an die Sammlung ihre Prioritäten deutlich machen. Am Ende wurden aus jeder Arbeitsgruppe maximal drei Vertreter/-innen bestimmt, die als Delegierte für die Interessen der Gruppe im weiteren Planungsverlauf eintreten sollen.

Ziel im zweiten Teil der Stadtteilforen war die Zusammenführung der einzelnen Ideen, Prioritäten und Oberthemen (wenn bereits vorhanden) zu einer gemeinsamen Stadtteilvision. Die Teilnehmer/-innen sollten nun nicht mehr ausschließlich als Vertreter/-in ihrer Interessensgruppe fungieren, sondern sich als Vertreter/-in des gesamten Stadtteils verstehen. Durch Zusammenfassen der Vielzahl an Ideen sollte eine deutliche Reduktion und Fokussierung auf relevante Themen angestrebt werden.

### Ergebnisse der Stadtteilforen – Stadtteil 1

Die Tabelle 4-1 stellt dar, wie viele Vertreter aus welchen Interessensgruppen im ersten Teil des Stadtteilforums im Stadtteil 1 (Groß Ellershausen, Hetjershausen, Knutbühren, Elliehausen, Esebeck) vertreten waren.

Tabelle 4-1: Teilnahmehzahlen Stadtteilforum 1 – Teil 1 (Quelle: GoeSF)

<b>Gruppen:</b>	<b>Verteilung:</b>
Vereine, Feuerwehren, komm. Sportanbieter	5
Kultureinrichtungen, Kirchen, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Senioreneinrichtungen	1
Schulen, Kitas, Jugendhäuser	5
Ortsräte, Verwaltungsstellen	3
Bürgerinnen und Bürger	
<b>Anzahl der Teilnehmer/-innen insgesamt</b>	<b>14*</b>

\* alle Anwesenden wurden zu einer Gruppe zusammen gefasst.

In der Phantasiephase wurden 40 Ideen aus den verschiedenen Perspektiven gesammelt und mit Klebepunkten zur Verdeutlichung von Prioritäten versehen. Die Ergebnisse des ersten Teils wurden dann von den bestimmten Delegierten im zweiten Teil zu einer integrierten Vision über alle Perspektiven für den Stadtteil zusammengefasst. Die Ergebnisse sind der Tabelle 4-2 dargestellt.

Tabelle 4-2: Integrierte Vision Stadtteilforum 1 (Quelle: GoeSF)

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>Verbesserte Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement:</b>	
Vorstandsmitglieder unter 50!	4
400 freiwillige Helfer jeder Zeit!	3
Portal für Übungsleiter (-suche)	2
Ein Großverein Westliche Dörfer	1
Ein Verein mit hauptamtlicher Geschäftsführung	0
<b>Sportliche Bewegungspplätze:</b>	
Bewegungsspielplatz (Bewegungsbaustelle)	9
Haus der Vereine (Elliehausen)	7
Frei zugängliche Sportanlagen	5
Kunstrasen "Alter Sportplatz" Elliehausen	5
Neue Großsporthalle mit Tribüne	5
Festwiese (Groß Ellershausen) als Sportstätte nutzen (Spontansport Volleyball, Bolzplatz, etc.)	4
Mehrzweckspielfelder mit Kunstrasen	3
Soccer- und Tennis-Arena bzw. Mehrzweckhalle	2
Bewegungsräume	0
Waldpädagogik Baumhaus, Spielen im Wald	0
Zentraler Anlaufpunkt für Sport und Kultur und Kommunikation	0
Vereinsgaststätte mit medialem Angebot	0
<b>Sportangebote:</b>	
Entspannungssportarten für Kinder	13
Sport und Ernährung Prävention!!!	2
Sportangebote, chinesische Sportarten für ältere Personen!	1
Neue Minimalbeiträge z.B. 2,00 € p.M.	0
Kostenlose Sportangebote für Kinder	0

## Ergebnisse der Stadtteilforen – Stadtteil 2

Die Tabelle 4-3 stellt dar, wie viele Vertreter aus welchen Interessensgruppen im ersten Teil des Stadtteilforums im Stadtteil 2 (Grone, Holtensen, Weststadt) vertreten waren.

Tabelle 4-3: Teilnahmezahlen Stadtteilforum 2 – Teil 1 (Quelle: GoeSF)

<b>Gruppen:</b>	<b>Verteilung:</b>
Vereine, Feuerwehren, komm. Sportanbieter	16
Kultureinrichtungen, Kirchen, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Senioreneinrichtungen	0
Schulen, Kitas, Jugendhäuser	18
Ortsräte, Verwaltungsstellen	7
Bürgerinnen und Bürger	5
<b>Anzahl der Teilnehmer/-innen insgesamt</b>	<b>46*</b>

\* die Gruppe Ortsräte etc. und Kultureinrichtungen, Kirchen etc. wurden zusammen gefasst

In der Phantasiephase wurden 143 Ideen aus den verschiedenen Perspektiven gesammelt und mit Klebepunkten zur Verdeutlichung von Prioritäten versehen. Die Ergebnisse des ersten Teils wurden dann von den bestimmten Delegierten im zweiten Teil zu einer integrierten Vision über alle Perspektiven für den Stadtteil zusammengefasst. Die Ergebnisse sind der Tabelle 4-4 dargestellt.

Tabelle 4-4: Integrierte Vision Stadtteilforum 2 (Quelle: GoeSF)

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>Senioren</b>	
Generationsübergreifende Sport-/Spielanlagen	15
Generationsübergreifende Treffpunkte	5
Begegnung von Alt und Jung	5
Aufsuchende Angebote in den Seniorenheimen	2
Sitzplätze in der Natur	0
es gibt mehr Sportmöglichkeiten für Senioren	0
Seniorenspielplätze	0
Angebote für Senioren ohne Vereinszugehörigkeit	0
<b>Außenanlagen</b>	
Kletterpark (Hochseilgarten)	20
Plätze wirklich von Jugendlichen gestalten	16
Erhaltung Maschpark	15
Vernetzte Radwege / Naherholung / Walking u.a.	15
Levinpark als "Aktivpark"	12
Schulhöfe Egelsberg-Schule	4
Neues Gelände für die Minigolfer (WM)	4
Sparkassen-Arena / OHG Außenanlagen	3
Ein weiteres Kunstrasenfeld	3
Spielplätze erneuern und pflegen	2
Geräte im Außengelände	1
Herstellung und Instandsetzung geeigneter Sportanlagen!	1
Spielplätze/Trimpfad für Jugendliche	1
Übungsplätze für Feuerwehr/Jugend	0
Eisfläche fluten	0
Variable Sportplätze	0
<b>Kostenfreie Nutzung der Sportanlagen</b>	
Dauerhaft kostenlose Sportstättennutzung	16
Eigensportanlage der Vereine unterstützen	7
Kostenlose Nutzung UNI-Sport!	6
Sportangebote sind kostenlos und zugänglich (z.B. zu Fuß erreichbar)	6
Öffnung der kommunalen Sportstätten	6
Geld für Sportlehrer und Übungsleiter	4
Kostenlose Sportangebote	3
Geld für Investitionen	3
Fahrdienst für Kinder/Jugendliche zum Vereinssport	2
Geld und Berater für die Schülerwünsche	2
Sportcamps in den Ferien kostenlos	1
Weniger Abhängigkeit von Mitgliedsbeiträgen	0
Günstige erlebnispädagogische Angebote	0

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>Vernetzung und Koordination</b>	
Vernetzung Schule-Vereine/Kinder- und Jugendhäuser	10
Sportangebote von Experten für KiTa	8
Auf Neues (neue Bedürfnisse) schnell reagieren können	6
Mehr Platzangebote zum Training, mehr Hallenzeiten (Training)	5
Ganztagsschule als Problem für die Vereine (Training) / Verlagerung der Trainings-Spielzeiten	2
Koordinator für Sportstättenbelegung	1
Übungsleiter-Pool	0
Schlüssel! → Hallenzugänge	0
Wir fragen Wünsche ab!	0
Hort im Ort mit Sportmöglichkeiten	0
Kontaktpersonen zwischen Stadtteil (Maschmühlenweg) und Vereinen	0
Aktive Sportler kommen häufiger in die Grundschulen (z.B. Ringer, Boxer ...)	0
<b>Sporthalle und Funsporthalle</b>	
Neue Sporthalle	18
Kleiner Hallenanbau KGS-Halle	6
Funsporthalle in der Weststadt (alte Godehardthalle?)	6
Sporthalle an jeder Kindertagesstätte	1
Ausstattung der Sporthalle!	1
Geräusch-/Lärmdämmung	0
<b>Ehrenamt</b>	
Viele ehrenamtliche aktive Mithelfer	10
Qualifiziertes Personal	8
Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit	7
Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit	7
Ehrenamtliche besser absichern (rechtlich)	3
Ehrenamtliche besser absichern (rechtlich)	3
Z.T. bessere Ausbildung für Sportgruppenleiter	2
Unterstützung der Ehrenamtlichen	0
Aquise ehrenamtl. Mitarbeiter Umgang > Vereine und Verbände	0
Übungsleiter Innenpool	0
<b>Angebote</b>	
Integration durch Sport	8
Einrichten einer Wassertretstelle	8
Sport ohne Verein	6
Aufsuchende Straßensozialarbeit d. Sportler MoonSPORT	6
Schwimmbad in der Nähe	4
Indoortauchanlage	4
Alle Kinder machen Sport	4
Gesundheit	4
Treffen zum Laufen im Wohnort	2
Möglichkeiten verschiedene Sportarten auszuprobieren	1
Breitensportangebot auch für Mädchen	1
Ferien- und Freizeitprojekte	1
Minigolf in der Halle	0
Trendsportarten können angeboten werden	0
Sportangebote für Ü40	0

### Ergebnisse der Stadtteilforen – Stadtteil 3

Die Tabelle 4-5 stellt dar, wie viele Vertreter aus welchen Interessensgruppen im ersten Teil des Stadtteilforums im Stadtteil 3 (Weende, Depoldshausen, Nordstadt) vertreten waren. 44 Personen verließen das Forum vor der ersten Visionsphase, als klar wurde, dass nicht über das Weender Freibad entschieden wird.

Tabelle 4-5: Teilnahmezahlen Stadtteilforum 3 – Teil 1 (Quelle: GoeSF)

<b>Gruppen:</b>	<b>Verteilung:</b>
Vereine, Feuerwehren, komm. Sportanbieter	34
Kultureinrichtungen, Kirchen, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Senioreneinrichtungen	15
Schulen, Kitas, Jugendhäuser	6
Ortsräte, Verwaltungsstellen	7
Bürgerinnen und Bürger	3
<b>Anzahl der Teilnehmer/-innen insgesamt</b>	<b>62</b>

In der Phantasiephase wurden 196 Ideen aus den verschiedenen Perspektiven gesammelt und mit Klebepunkten zur Verdeutlichung von Prioritäten versehen. Die Ergebnisse des ersten Teils wurden dann von den bestimmten Delegierten im zweiten Teil zu einer integrierten Vision über alle Perspektiven für den Stadtteil zusammengefasst. Die Ergebnisse sind der Tabelle 4-6 dargestellt.

Tabelle 4-6: Integrierte Vision Stadtteilforum 3 (Quelle: GoeSF)

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>Multifunktions-Freibad mit ganzjähriger Nutzung</b>	
Erhalt des Freibades	257
Langfristiger Erhalt Freibad Weende	77
Kulturveranstaltung im Freibad	45
allgemeines Schwimmen und Baden	15
Alternative Sportangebote im FB: Beachvolleyball, Boule, Beachsoccer	14
Kneipe im Freibad	7
Bildhauer-Symposium im Freibad Weende	6
Jazzabend Freibad	5
Sportschwimmen	4
Seniorenschwimmen / Sonntagsbrunch im Freibad	4
Kinderschwimmen und Kinderplantschen	3
DLRG: Juniorretter	3
Café mit Spielplatz	3
neue Ideen auf dem Weender Freibadgelände im Winter → Eislauffläche	2
Wassersportangebote	0
Behindertenschwimmen	0
Schwimmtherapien	0
Seniorenschwimmen	0
Wassersportangebote	0

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>Freie Sportangebote</b>	
Rad- und Wanderwege	23
Sportflächen für alle Bürger wie Bolzplätze, Volleyballfelder	16
Trimm-Dich-Pfad im Wald	13
Mehrgenerationsangebote	8
Freizeitsport	7
freier Schulnachmittag für Vereinssport	6
freier Zugang zum Fußballplatz für Kinder	6
Drachenflugwiese am Meridianzeichen (HOA)	4
Sportangebote für Migranten	3
"freie" Spielmöglichkeiten (auch in Hallen)	3
Café mit Spielplatz	3
Bikepark	3
Wassertretstelle mit Weender Quell	1
Kanufahren auf der Leine	1
Kleinfeld vor der Hainbundhalle	1
Ausbau von öffentlichen Grillplätzen / Einführung eines Sportamtes für Göttingen	0
kleine "offene" Tennisplätze	0
Outdoor-Spielpark	0
Sinnespfad	0
Skatermöglichkeit	0
Hundewiesen (HOA)	0
<b>Sportstätten</b>	
nahe Sportstätten, kurze Wege	24
Instandsetzung/Sanierung	23
alternative Sportstätten bauen	12
Zusammenarbeit Kindergarten und Verein / Schule und Verein	12
Weender Erholungszentrum	0
<b>Ehrenamt</b>	
Ehrenamt fördern	33
Mehr Eigeninitiative von Bürgern zulassen!	2

### Ergebnisse der Stadtteilforen – Stadtteil 4

Die Tabelle 4-7 stellt dar, wie viele Vertreter aus welchen Interessensgruppen im ersten Teil des Stadtteilforums im Stadtteil 4 (Innenstadt, Oststadt, Südstadt) vertreten waren.

Tabelle 4-7: Teilnahmezahlen Stadtteilforum 3 – Teil 1 (Quelle: GoeSF)

Gruppen:	Verteilung:
Vereine, Feuerwehren, komm. Sportanbieter	21
Kultureinrichtungen, Kirchen, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Senioreneinrichtungen	0
Schulen, Kitas, Jugendhäuser	9
Ortsräte, Verwaltungsstellen	0
Bürgerinnen und Bürger	11
<b>Anzahl der Teilnehmer/-innen insgesamt</b>	<b>41</b>

In der Phantasiephase wurden 110 Ideen aus den verschiedenen Perspektiven gesammelt und mit Klebepunkten zur Verdeutlichung von Prioritäten versehen. Die Ergebnisse des ersten Teils wurden dann von den bestimmten Delegierten im zweiten Teil zu einer integrierten Vision über alle Perspektiven für den Stadtteil zusammengefasst. Die Ergebnisse sind der Tabelle 4-8 dargestellt.

Tabelle 4-8: Integrierte Vision Stadtteilforum 4 (Quelle: GoeSF)

Oberthema/Idee:	Prioritäten:
<b>Sportangebotsübersicht</b>	
Sport-Stadtplan (→ Google)	10
Sportangebote übersichtlich nach Sportarten im Internet	10
Sportangebote schnell findbar	4
offensichtliche Aushänge bei Sportstätten (was wann)	1
mit-Sportgelegenheiten darstellen	0
<b>Instandhaltung der Hallen</b>	
renovierte Turnhalle	1
in ständig renovierten Hallen	1
heile Geräte	0
<b>Finanzielle Unterstützung/Förderung</b>	
finanzielle Hilfen für "BEWEGTE KITA"	9
2030: Hallengebühren noch frei?	9
finanzielle Unterstützung (Nutzungsgebühren)	9
<b>Räume für "Trend"sport schaffen</b>	
Skate/Inline-Park, Parcour	2
Beachhandball/-volleyball	1
Pumptrack, Dirtstrecke Jugendgerechte MTB-Strecke	0

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>Rückeroberung von städtischen Raum für Sport und Bewegung</b>	
öffentliche Bewegungsräume schaffen/erhalten	11
Sportgeräte auf dem Wall	9
open-Air-Angebote für Jugendliche	6
mehr Außenflächen zum Spielen für Kinder und Eltern	5
Radstrecken erweitern, ausweisen und (aus-)verbessern	3
Bewegung in Alltag integrieren	2
Wochenmarkt NEU gestalten	2
"Sportoasen" im Stadtteil	2
Bewegung/Tanz/Sport in die Stadt	2
Kinder-Radwege	1
moderner "Trimm-Dich-Pfad" um den z.B. "Sportpark"	0
Parks & Plätze stärker sportlich genutzt	0
<b>Öffnung der Hallen außerhalb der Schulzeiten</b>	
offene Sporthallen in den Ferien	5
Räume schaffen, um vormittags Sport zu treiben	3
zeitlich unbegrenzte Nutzung	1
Zugang zu Sporthallen am Vormittag	1
Hallenöffnung zu Ferienzeiten "Basketballer"	1
Auslastung der Hallen optimieren	0
<b>Die sportfreundliche Schule</b>	
jeden Tag eine Sportstunde	20
die Schulen unterstützen Wettkampfsport bei Kindern/Jugendlichen	13
<b>Schulhöfe für "Alle" öffnen und Gestattung für Bewegungsaktivitäten</b>	
bessere Spiel- & Sportgeräte für Schulhöfe	8
alle Schulhöfe offen zum Spielen!!!	4
saubere/sichere Sportplätze (Schulsportplätze)	1
<b>Aufwertung des Kiesseeareals</b>	
Kiessee als attraktives Sportareal / Den Kiessee zu einer Regattastrecke ausbauen	17
Sportstätte Kiessee erhalten und vergrößern!	0
QiGong Pfad	0
<b>Vielfältige Sportmöglichkeiten in der Natur - Schaffung eines "Bewegungswaldes"</b>	
Bewegungswald	12
vielfältige Sportmöglichkeiten in der Natur	8
MTB Wegenetz	7
Ausbau der MTB-Aktivitäten	3
Erhalten kleiner Wege und Trampelpfade im Stadtwald	2
MTB-Strecke im Stadtwald wieder errichten	2
Bänke an Wanderwegen	0
natürliche Klettermöglichkeiten	0
open-Air Klettermöglichkeiten	0
Städtische Brachflächen	0
<b>Neubau einer/s Schwimmhalle/-bads</b>	
Anbau einer Mehrzweckhalle an der Eiswiese	5
mehr Schwimmhallen	3
Schwimmhalle mit 50 m-Bahn und Sprunganlage (10 m)	2
(Lehr-)Schwimmbad	0

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>Erhalt und Ausbau - Wasserflächen</b>	
Erhalt/Ausbau Wasserfläche	11
<b>Kooperation und Vernetzung von Sportanbietern</b>	
Großer Übungsleiterpool für alle	8
Kooperation der Vereine fördern	4
Vereinsübergreifende Trainingseinheiten	1
Bessere Vernetzung auch unabhängig von großen Verbänden	1

### Ergebnisse der Stadtteilforen – Stadtteil 5

Die Tabelle 4-9 stellt dar, wie viele Vertreter aus welchen Interessensgruppen im ersten Teil des Stadtteilforums im Stadtteil 5 (Geismar) vertreten waren.

Tabelle 4-9: Teilnahmezahlen Stadtteilforum 5 – Teil 1 (Quelle: GoeSF)

<b>Gruppen:</b>	<b>Verteilung:</b>
Vereine, Feuerwehren, komm. Sportanbieter	23
Kultureinrichtungen, Kirchen, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Senioreneinrichtungen	5
Schulen, Kitas, Jugendhäuser	10
Ortsräte, Verwaltungsstellen	6
Bürgerinnen und Bürger	
<b>Anzahl der Teilnehmer/-innen insgesamt</b>	<b>23*</b>

\* die Gruppen Bürger/-innen und Kultureinrichtungen, Kirchen etc. wurden zusammen gefasst

In der Phantasiephase wurden 123 Ideen aus den verschiedenen Perspektiven gesammelt und mit Klebepunkten zur Verdeutlichung von Prioritäten versehen. Die Ergebnisse des ersten Teils wurden dann von den bestimmten Delegierten im zweiten Teil zu einer integrierten Vision über alle Perspektiven für den Stadtteil zusammengefasst. Die Ergebnisse sind der Tabelle 4-10 dargestellt.

Tabelle 4-10: Integrierte Vision Stadtteilforum 5 (Quelle: GoeSF)

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>1. Areal Geismar</b>	
es gibt einen "Erlebnispark" Hainberg	10
Funsporthalle als "anderes" Schulsportzentrum	9
auf der Schillerwiese einen Sportpark für Alle (statt Tennisplätze)	3
Wassertreten für Alt und Jung an Bachläufen	2
Sportausübung kollidiert nicht mit Umweltschutz/	2
Trakouranlage auf Zieten	2
Mountainbike im Stadtwald	1
Kletterwand/Boulderwand im Freien	1
ein Klettergarten zwischen GTC und KWP	1
ausgewiesene Rodelbahn	0
die Seilbahn aus der Stadt zum Hainholzhof	0
Downhillstrecke in Trägerschaft → SC Hainberg und ASC	0
Skateplatz mit Betreuung	0
Trimm-Dich-Pfad	0

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>2. Areal Geismar</b>	
Jedermann-Golfplatz → Feldmark	7
südlich Feldmark: Klettermöglichkeiten	6
mehr Möglichkeiten für Wassersport - Feldmark	6
Ausbau Paddeln ... stehende Welle - Feldmark	6
Nutzung südliche Feldmark: Mountainbike	6
Zusammenhängendes asphaltiertes Wegenetz zum Skaten	5
Wasserski- und Wakeboardanlage → Nähe Golfplatz	5
fester OL-Kurs in der Feldmark	2
weiche Wege (ohne Schotter und Asphalt) zum gelenkschonenden Joggen	2
Disc-Golf-Anlage	1
ausgewiesene Reitwege/Radwege	1
ausgewiesene Lauf- und Walkingstrecken	1
<b>3. Areal Geismar</b>	
zusätzliches Raumangebot Halle oder Gymnastikraum	16
zusätzliches Raumangebot Halle oder Gymnastikraum	16
Soccerplatz mit Bande und Netzen IGS/Böll-Schule	4
Soccerplatz mit Bande und Netzen IGS/Böll-Schule	4
Fitnessraum für alle in Geismar I	2
Fitnessraum für alle in Geismar I	2
vorhandene Anlagen berücksichtigen:	0
100 m-Tartanbahn	0
vorhandene Anlagen berücksichtigen	0
100 m-Tartanbahn	0
<b>Sportorganisation - Sport für alle</b>	
möglichst vielfältige Sportmöglichkeiten an mehreren Stellen im Stadtteil, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind	14
Sporthallenbenutzung für die Jugendfeuerwehr im Ortsteil	6
generationsübergreifende Angebote	4
Menschen mit Handicap berücksichtigen	3
Sport- und Bewegungsstätten möglichst für alle Altersgruppen (übergreifend) sicherstellen	3
mehr Kinder und Jugendliche in die Sportgruppen	1
<b>Hallenneubau</b>	
Multifunktionshalle in zentraler Ortslage	8
<b>Kunstrasenplätze</b>	
Kunstrasenplätze anstelle von Hartplätzen bzw. zusätzlich	11
Kleiner Kunstrasen mit Flutlicht SC Hainberg	1
Kunstrasen Benzstraße (klein oder groß)	0
Anstelle eines Hartplatzes befindet sich ein Kunstrasenplatz an der Benzstraße	0
<b>Sportorganisation - Netzwerke</b>	
Kooperationen/Vernetzungen im Ortsteil ( Vereine und Institutionen)	16
Zentrale Info-Stelle im Stadtteil: Wo kann man welchen Sport (Freizeit) treiben? (Internet, Stadtteilzeitung, Infotafeln)	15
Gemeinsame Sportveranstaltungen mit Kitas/Jugendgruppen/Schule	8
Vereine sollten sich mehr öffnen!	2
Kooperation Kontakt zu Schulen	0
Zusammenwirken der Vereine, um Vereinssterben zu verhindern	0
Darstellung der Vereine, damit unterschiedliche Angebote bekannt werden (Stadtsporifest etc.)	0

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>Sportorganisation - Querschnittsthemen</b>	
kein Rassismus im Sport!	5
Lärmschutz - gute "Nachbarschaft"	4
miteinander nicht gegeneinander	1
mit dem Sport Kindern und Jugendlichen eine Art Zuhause-Ersatz anzubieten. Mit Möglichkeiten notfalls da auch zu essen ... Ansprechpartner zu haben über längere Zeit. Ohne Zeitdruck.	0
"Schwarze Schafe" wie: pädophile Trainer in Sportvereinen rigoros den Umgang mit Kindern ZU VERBIETEN! Und nicht: Wird schon gut gehen ... Albtraum!	0
<b>Sportstätten</b>	
Erhalt der jetzigen Sportstätten	17
intakte Sportanlagen (innen und außen)	15
kostengünstige Möglichkeiten für aktive Bewegungsmöglichkeiten suchen (Uni GÖ-Projekt "Hüpfkästchen" etc.)	5
gepflegte, intakte und saubere Sanitäranlagen	2
Kostenfreiheit → Sportanlagen	2
öffentliche Sport-/Bewegungsmöglichkeiten schaffen/sichern (Spiel-Bolzplätze, Trimm-Dich-Pfad)	1
Hallennutzung an Schulen nachmittags	1
Trainingsmöglichkeiten "rund um die Uhr" (Vision!) ohne zeitliche Begrenzung. Welch ein Traum! Trotzdem kein "Fitnesszentrum"!	1
Laufbahn SC Hainberg ist dann ausgebessert	0
behindertengerechte Nutzung der Sportanlagen	0
<b>Sportorganisation - Ehrenamt</b>	
Ehrenamt finanziell stärken	13
ausreichend und qualifizierte Übungsleiter	11
kommunale Zuschüsse zur Bezahlung der Übungsleiter-Aufwandsentschädigung erhöhen	0
<b>Sportorganisation - Sonstiges</b>	
Schwimmbad Nutzung	10
Eissportfläche	5
Radweg am Sandweg für Skater und Radfahrer frei	3
Größere Wasserfläche für Kieselsee zum Rudern, Kanu etc. → WILDWASSERKANAL	1
DM-fähiges Jahnstadion (Tartan-Aufwärbahn, Zeitmessung ...)	0

### Ergebnisse der Stadtteilforen – Stadtteil 6

Die Tabelle 4-11 stellt dar, wie viele Vertreter aus welchen Interessensgruppen im ersten Teil des Stadtteilforums im Stadtteil 6 (Nikolausberg, Herberhausen, Roringen) vertreten waren.

Tabelle 4-11: Teilnahmezahlen Stadtteilforum 6 – Teil 1 (Quelle: GoeSF)

Gruppen:	Verteilung:
Vereine, Feuerwehren, komm. Sportanbieter	19
Kultureinrichtungen, Kirchen, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Senioreneinrichtungen	0
Schulen, Kitas, Jugendhäuser	10
Ortsräte, Verwaltungsstellen	2
Bürgerinnen und Bürger	7
<b>Anzahl der Teilnehmer/-innen insgesamt</b>	<b>38*</b>

\* die Gruppen Bürger/-innen und Schulen etc. wurden zusammen gefasst

In der Phantasiephase wurden 115 Ideen aus den verschiedenen Perspektiven gesammelt und mit Klebepunkten zur Verdeutlichung von Prioritäten versehen. Die Ergebnisse des ersten Teils wurden dann von den bestimmten Delegierten im zweiten Teil zu einer integrierten Vision über alle Perspektiven für den Stadtteil zusammengefasst. Die Ergebnisse sind der Tabelle 4-12 dargestellt.

Tabelle 4-12: Integrierte Vision Stadtteilforum 6 (Quelle: GoeSF)

Oberthema/Idee:	Prioritäten:
<b>Kooperation</b>	
Kooperationen mit Sportvereinen Kiga/GS	5
kein Mitgliederschwund	3
Zusammengehörigkeitsgefühl Alt- und Neudorf	2
Jugendwettkämpfe unter den Ortsteilen	0
"ortsbezogener Sportkalender mit Zeitleiste"	0
ein Vereinsmobil	0
Kooperation von Sport und Naturschutz	0
bessere Zusammenarbeit der Vereine	0
<b>Angebote</b>	
alternative Sportarten	5
Sportangebot für Kleingruppen	4
Bewirtschaftungsmöglichkeiten	3
Eventsportmöglichkeit wird von Sportverein unterstützt	3
Gründen einer Orientierungslaufgruppe (evtl. Grundschule)	2
Vereinsungebundene Sport-Angebote	2
Laufveranstaltungen im Herberhäuser Waldgebiet	0
LAUFTREFF	0
<b>Angebote - Inhalte</b>	
"neue" Angebote für Jugendliche (insbes. Mädchen)	12
Familienveranstaltungen Allwetteranlagen (Mehrfachnutzung)	5
mehr Angebote für Kinder	4
<b>Angebote - Zielgruppen</b>	
besseres Sportangebot für Senioren	3

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>Schwimmbad</b>	
Schwimmunterricht	16
Lehrschwimmbecken in erreichbarer Nähe	8
Naturbadeteich	3
Freibad Weende	0
<b>Schützenhaus (Roringen)</b>	
Strom und Wasser im Schützenhaus Roringen	2
<b>Sporthallen</b>	
NEUBAU Eine Halle Roringen	45
mehr Geräte für die Turnhalle	8
mehr Hallenkapazität	4
Sporthallenvergrößerung (Nikolausberg)	3
neue größere Sporthalle Herberhausen	2
Kletterwand	0
Kein Ausfall von Übungsterminen bei Vermietung des DGH	0
<b>Modernisierung / Wartung</b>	
Instandhaltung > Erneuerung Sportstätten	24
Sanitäre Anlagen in der Sporthalle sanieren	3
Verbesserung Bolzplatz Roringen	2
Maulwurf	2
Sporthaus mit WC und Duschen und Sky	1
Sauberkeit von DGH und Hallen	1
bessere Pflege der Sportstätten	0
Sportgeräte auf Spielplätzen	0
Wärmedämmung für Clubhaus	0
<b>Politik</b>	
bessere Förderung der bestehenden Vereine	17
keine Kosten für Hallennutzung	6
Ausgestaltung der Ortsräte mit finanziellen Mitteln zur Sportförderung vor Ort	6
Sportstätten - Öffnungszeiten in den Ferien	4
Nachnutzungen von Sportanlagen (bei evtl. Schließung der Grundschule)	4
Sportlehrausbildung Kindergarten/Grund-Hauptschule	3
Förderung der Jugendlichen	3
mehr Spitzensport in der Region	0
schulfreie Nachmittage für die Sportvereine	0
Ganztagsschule harmonisiert mit Sportverein	0
<b>Förderung Ehrenamt</b>	
Trainerweiterbildung kostenlos	13
"Bezahlbare" Übungsleiter > alle	10
Übungsleitergeld	3
Unterstützung bei der Suche von Übungsleitern	1
SSB/GöSF unterstützt auch kleine Vereine mit Schulung etc.	0

<b>Oberthema/Idee:</b>	<b>Prioritäten:</b>
<b>Sportplätze</b>	
2. Sportplatz und 3. und 4. Tennisplatz (Nikolausberg)	5
Rasenheizung oder Kunstrasenplatz	4
Kunstrasenplatz für Nikolausberger Fußball (Nikolausberg)	4
wetterfeste Trainingsplätze	3
Kunstrasenplatz	0
Tenniswintergarten	0
<b>Outdoor</b>	
Mountainbikestrecke Göttinger Wald	16
aktuelle Lauf- und Wanderkarte und Beschilderung	5
Trimm-Pfad	4
Ausweisung Rodelgebiet	1
Langlaufloipe	1
<b>Öffentliche "Outdoor"-Sportstätten im Ort</b>	
Sportstätten (Beach-Volleyball, Fußball, Basketball ...) , zu denen man zu jeder Tageszeit gehen kann	13
Bolzplatz	5
Funspananlage und Betreuung	1
Beach-Volleyball-Feld	1
Bouleplatz im Ortszentrum Thie/Hainbergquelle	1
Skateboardfeld	0

### 4.3 Kooperative Planung

Die Kooperative Planung zur Sportentwicklung zielt auf die Erarbeitung eines gemeinsamen Maßnahmenkatalogs. Grundlage der Planung sind Bestände und Bedarfe, die im Vorhinein durch die GoeSF, die Bevölkerungsbefragung und die Stadtteilforen erhoben wurden. Auf dieser Grundlage findet in der Kooperativen Planungsphase eine kooperative Bestimmung der Sportentwicklungsbedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten statt, auf deren Basis ein realisierbarer Maßnahmenkatalog mit lang-, mittel- und kurzfristigen Zielen, Realisierungsschritten, Zeiträumen und Verantwortlichkeiten erstellt wird.

#### Perspektiven der Kooperativen Planung

Die Durchführung der Kooperativen Planung zur Sportentwicklung erforderte die Konstituierung einer kooperativen Planungsgruppe in der Stadt Göttingen. Wesentlicher Bestandteil bei der Zusammensetzung einer solchen kooperativen Planungsgruppe ist die Integration unterschiedlicher Perspektiven (vgl. Abbildung 4-4).

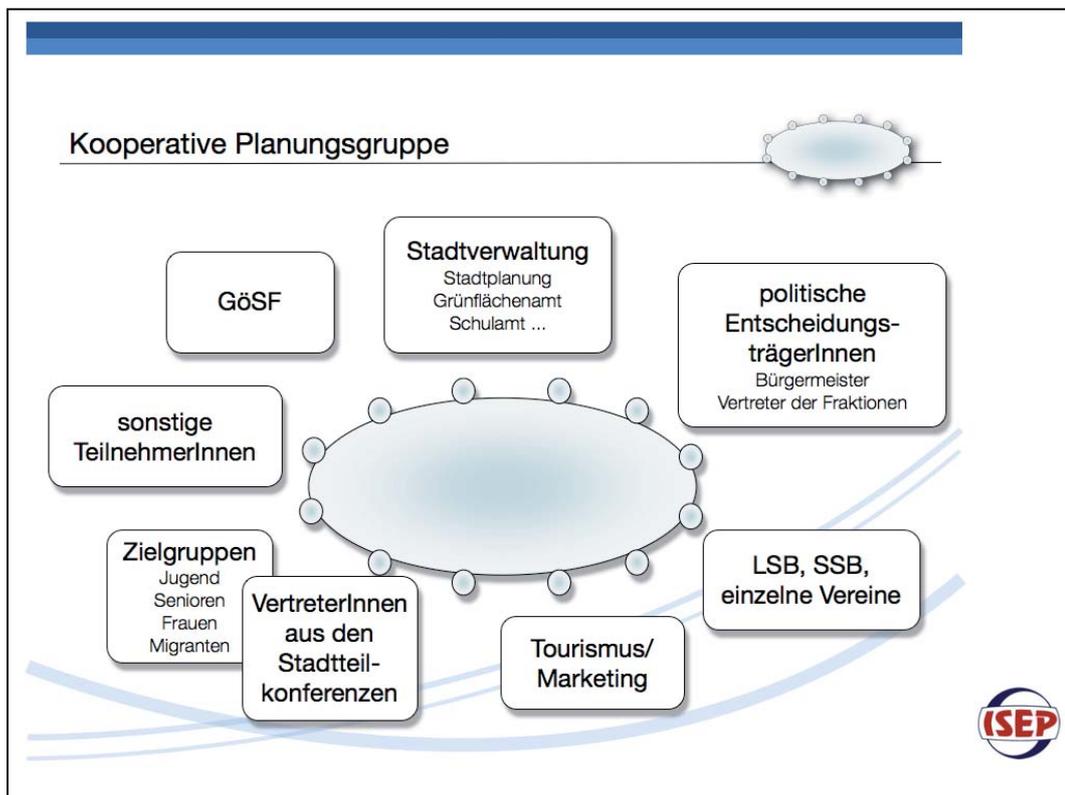


Abbildung 4-4: Die kooperative Planungsgruppe

Für die Kooperative Planung wurde in enger Abstimmung zwischen der GoeSF und dem ISS eine tragfähige Planungsgruppe unter Berücksichtigung der folgenden Kriterien zusammengesetzt:

- Basisexpertise wurde genutzt, d.h. die besonderen Kenntnisse über die Situation vor Ort von Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung sowie weiterer professioneller Gruppen wurden in die Planung integriert.
- Betroffene wurden zu Beteiligten gemacht. Dabei wurden systematisch die Repräsentanten der Sportvereine, des Stadtsportbunds und der Bevölkerung beteiligt.
- Unterschiedliche Entscheidungsträger wurden integriert. Um die Abstimmung und Integration verschiedener Perspektiven in der Kooperativen Planungsgruppe zu gewährleisten, waren das spezifische Wissen und der politische Einblick der (sport-)politischen Vertretung unterschiedlichen Fraktionen aus dem Stadtrat (SPD, CDU, die Grünen) und der Bezirksvertretung gefragt.

Um das Interesse an einer regelmäßigen aktiven Teilnahme aller Vertreter/-innen der verschiedenen Perspektiven an der Kooperativen Planung zu wecken, wurden die Expert/-innen aus der Stadtverwaltung und die Entscheidungsträger/-innen aus der Politik jeweils in einer besonderen Veranstaltung im Vorhinein über die Zielstellung, den Stellenwert und den im Laufe des Planungsprozesses anfallenden Arbeitsaufwand informiert.

### **Zusammensetzung der Kooperativen Planungsgruppe**

Die Zusammensetzung der Kooperativen Planungsgruppe ist in enger Abstimmung zwischen GoeSF und ISS gefallen. Sie umfasste 32 von der GoeSF vorgeschlagene Vertreter/-innen aus der Stadtverwaltung und dem organisierten Sport sowie Entscheidungsträger/-innen und sonstige Interessenvertreter/-innen. Hinzu kamen 75 Vertreter/-innen der Bevölkerung aus den Stadtteilforen (vgl. Abbildung 4-5).

Im Einzelnen setzte sich die kooperative Planungsgruppe wie folgt zusammen:

#### **Stadtverwaltung**

Die Komplexität einer Sportentwicklungsplanung erfordert im Rahmen der Kooperativen Planung die Integration kompetenter Personen der Stadtverwaltung mit entsprechenden Kenntnissen aus dem Sport bzw. angrenzenden Gebieten. In die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe wurden in diesem Sinne verschiedene Vertreter/-innen sowie Referent/-innen der Stadt und der Stadtverwaltung Göttingen eingebunden.

#### **Organisierter Sport**

Aus dem organisierten Sport nahmen zum einen Vertreter/-innen aus Organisationen (LSB, SSB) teil, die bereits an der Organisation und Durchführung der Integrierten Sportentwicklungsplanung mitgewirkt hatten. Die Sportvereine waren zum anderen in der Breite auch beteiligt, als aktive Vertreter/-innen in der Gruppe der Bürger/-innen aus den Stadtteilforen.

<p><u>Stadtverwaltung (14)</u></p> <p>Referent/-innen des Oberbürgermeisters:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Gleichstellungsbeauftragte</li> <li>• Büro für Integration</li> </ul> <p>Dezernat für Jugend, Schule und Ordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachbereich Schule</li> <li>• Fachbereich Jugend</li> </ul> <p>Dezernat für Soziales und Kultur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachbereich Kultur</li> <li>• Fachbereich Soziales</li> <li>• Fachbereich Gesundheit</li> </ul> <p>Dezernat Planen und Bauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachbereich Planung, Bauordnung und Vermessung</li> <li>• Fachbereich Tiefbau und Bauverwaltung</li> <li>• Fachbereich Stadtgrün und Umwelt</li> <li>• Fachbereich Gebäude und Immobilien</li> </ul> <p>weitere Vertreter/-innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenbeirat</li> <li>• Behindertenbeirat</li> </ul>	<p><u>Organisierter Sport (8)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landessportbund Niedersachsen</li> <li>• Stadtsportbund Göttingen</li> <li>• Göttinger Sport und Freizeit GmbH &amp; Co. KG</li> </ul> <p><u>Entscheidungsträger (10)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportausschuss</li> <li>• Bezirksvertreter/-innen</li> <li>• Vertreter/-innen des Stadtrates (SPD, CDU/FDP-Gruppe, die Grünen)</li> </ul> <p><u>Bürgerinnen und Bürger (75)</u></p> <p>Vertreter/-innen aus den Stadtteilforen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerinnen und Bürger</li> <li>• Vereine, Feuerwehren, kommerzielle Sportanbieter</li> <li>• Ortsräte, Verwaltungsstellen</li> <li>• Schulen, Kitas, Jugendhäuser</li> <li>• Kultureinrichtungen, Kirchen, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Senioreneinrichtungen</li> </ul> <p><u>Organisations- und Moderationsteam (2)</u></p> <p>Institut für Sportwissenschaft und Sport (ISS)</p>
--	--

Abbildung 4-5: Zusammensetzung der kooperativen Planungsgruppe zur Sportentwicklung in der Stadt Göttingen

### Entscheidungsträger

Aus dem Bereich der Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger nahmen an einem Großteil der Sitzungen mindestens je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des Stadtrates von SPD, CDU/FDP-Gruppe und den Grünen an der Kooperativen Planung teil.

### Teilnahmestatistik

Anhand von Teilnahmelisten konnte nachvollzogen werden, welche Teilnehmer/-innen regelmäßig an den drei Workshops der Kooperativen Planung teilgenommen haben. Aufgrund terminlicher Schwierigkeiten waren seitens der Stadtverwaltung in den Fachbereichen Gesundheit, Jugend, Schule und Kultur verschiedene Personen im Vertretungsprinzip aktiv. Zwei Fachbereiche haben sich nicht persönlich beteiligt: Tiefbau wollte nur bei Bedarf angefragt werden, und vom Fachbereich Gebäude und Immobilien gab es gar keine Antwort.

In Hinblick auf die Gesamtteilnahme sankt die Beteiligungsquote von 60,0% über 57,4% auf 45,2%. In Bezug auf die Teilnahme der Politik wurden nach einer anfänglichen Beteiligungsquote von 47,5% beim zweiten Workshop 55,0% erreicht. Beim dritten Workshop zur Verabschiedung des Maßnahmenkatalogs lag die Teilnahmequote der Politik bei 37,5%.

## Moderation und Steuerung

Um nachhaltige Lösungen und Umsetzungen einer Sportentwicklungsplanung erreichen zu können, bedarf es einer gezielten Moderation und Leitung der Planungsprozesse. In diesem Sinne sorgte ein Organisations- und Moderationsteam des ISS bereits im Vorfeld dafür, dass die Teilnehmer/-innen der Planungsgruppe über den Sinn und Zweck der Veranstaltung und die Regeln der Zusammenarbeit informiert wurden. Es wurde ausführlich die Notwendigkeit der regelmäßigen Teilnahme und die Rolle jedes Einzelnen unter Berücksichtigung der vorhandenen unterschiedlichen Interessen und Perspektiven erläutert.

Darüber hinaus moderierte das Team vom ISS die Plenumsphasen der einzelnen Workshops der Kooperativen Planung, bereitete sie vor und nach und arbeitete der Gruppe zu. Schließlich trug das Team durch die prozessbegleitende Evaluation der Planungsfortschritte dazu bei, dass die Ziele und konkreten Maßnahmen der Planungsgruppe am Ende realistisch und umsetzbar waren.

## Ablauf der kooperativen Planungsphase

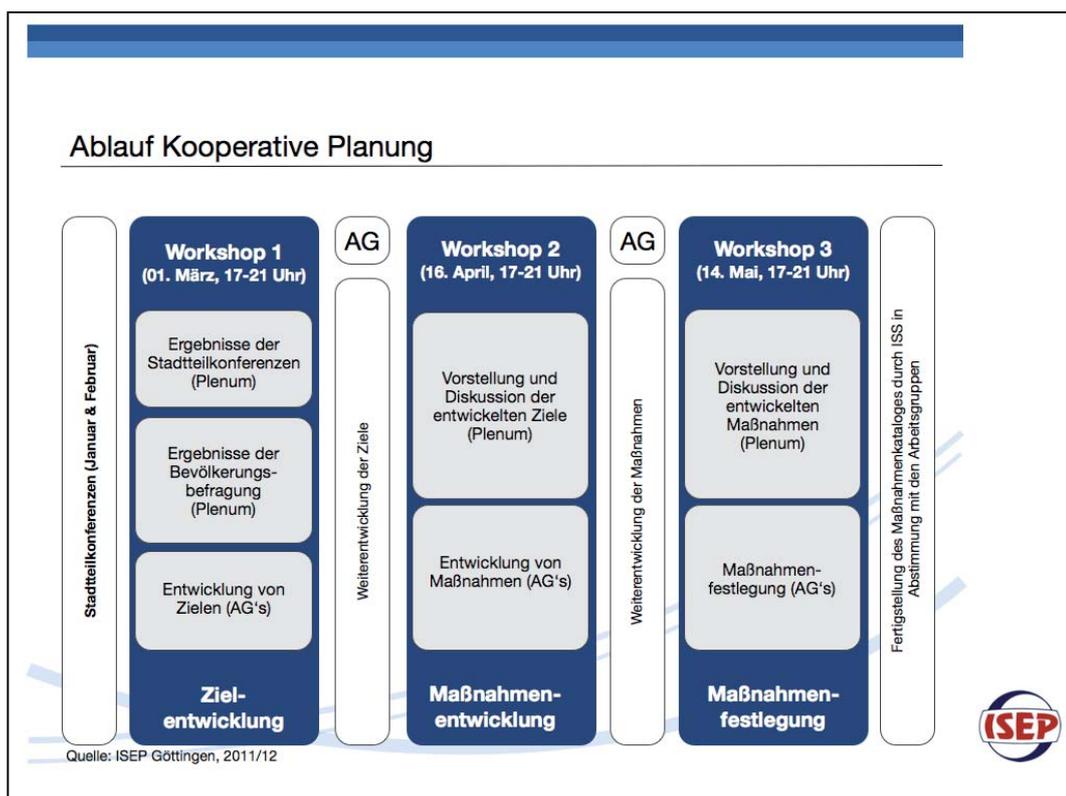


Abbildung 4-6: Ablauf der Kooperativen Planung zur Sportentwicklung in der Stadt Göttingen

Dem Beginn der kooperativen Planungsphase gingen ein Vereinsforum, Informationssitzungen für die Stadtverwaltung und die Politik sowie die bürgerbeteiligenden Stadtteilforen voraus. Diese Veranstaltungen dienten unter anderem der Gewinnung interessierter und engagierter

Teilnehmer/-innen für die Kooperative Planungsgruppe. Kern der Kooperativen Planungsphase waren drei Planungsgruppenworkshops im Zeitraum März bis Mai 2012 (vgl. Abb. 4-6). Der erste Planungsgruppenworkshop diente vor allem der Präsentation der Ergebnisse aus den Stadtteilforen und der Sportverhaltensstudie. Die dargestellten „subjektiven Bedarfe“ bildeten neben den Ergebnissen der wissenschaftlichen Bestandsaufnahmen (vgl. Kapitel 2) die wesentliche Arbeitsbasis und ermöglichten eine eigenständige Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in vier thematisch eingeteilten Arbeitsgruppen im weiteren Planungsverlauf.

In vier Arbeitsgruppen zu den Themen „Sportstätten und Sportstättenmanagement“, „Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen“, „Angebots- und Organisationsentwicklung“ sowie „Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit“ war es das Ziel, mit Hilfe jeweils eines Moderators der GoeSF bzw. aus dem organisierten Sport (SSB, LSB), am Ende der Planungsphase einen konkreten Maßnahmenkatalog mit präzisen Angaben zu Zielen, Maßnahmen, Realisierungsschritten, Zeiträumen, Verantwortlichkeiten, Finanzen und Indikatoren für eine erfolgreiche Umsetzung der einzelnen Maßnahmen (vgl. Abb. 4-7) zu erstellen. Dafür waren – zusätzlich zu den Präsenzzeiten in den Workshops – eigenständige Treffen der Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der Ziele und Maßnahmen gefordert. Wie die Entwicklung und Festlegung des gemeinsamen Maßnahmenkatalogs im Einzelnen vorstatten ging, wird im nächsten Kapitel (Kapitel 4.3) beschrieben.

**Ziel: schrittweise Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs**



langfristiges Ziel 1						
kurz- und mittelfristige Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der Umsetzung
Ziel 1		a) b) ...				
Ziel 2		a) b) ...				
...		...				
langfristiges Ziel 2						
kurz- und mittelfristige Ziele		Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der Umsetzung
...		...				

Quelle: ISEP Göttingen, 2011/12



Abbildung 4-7: Maßnahmenkatalog ISEP Göttingen

#### 4.4 Entwicklung und Festlegung eines gemeinsamen Maßnahmenkataloges

Bei der Ermittlung der Sportentwicklungsbedarfe nach der kooperativen Methode ist die Organisation eines offenen und demokratischen Planungs- und Entscheidungsprozesses eine für den Erfolg des Planungsgeschehens entscheidende Voraussetzung. Ziel ist es, Maßnahmen zur Sportentwicklung hervorzubringen, die von allen am Planungsprozess Beteiligten mit getragen werden können. Zu den Grundprinzipien der Kooperativen Planung zählen die Gleichberechtigung aller Teilnehmer/-innen sowie ein konstruktives wie faires Klima innerhalb der Planungsgruppe. Konflikte und unterschiedliche Ansichten werden dabei nicht unterdrückt, sondern gemeinsam besprochen und gelöst.

#### Ziele für die Sportentwicklungsplanung in Göttingen

Vor Beginn der Kooperativen Planung nahm das ISS eine Spezifizierung von strategischen, langfristigen Ziele der Sportentwicklungsplanung in Göttingen vor, die im Rahmen der Kooperativen Planung zur Weiterbearbeitung vorgestellt wurden (vgl. Abbildung 4-8). Diese Ziele basierten auf den in Kapitel 4.2 vorgestellten Ergebnissen aus den Stadtteilforen. Um die Vielzahl an Ideen zu reduzieren und zielgerichtet weiter bearbeiten zu können, wurden sie thematisch gebündelt und den empfohlenen strategischen, langfristigen Zielen zugeordnet. Den Arbeitsgruppen der Kooperativen Planung stand es frei, die Empfehlungen so zu übernehmen oder weiter zu entwickeln.

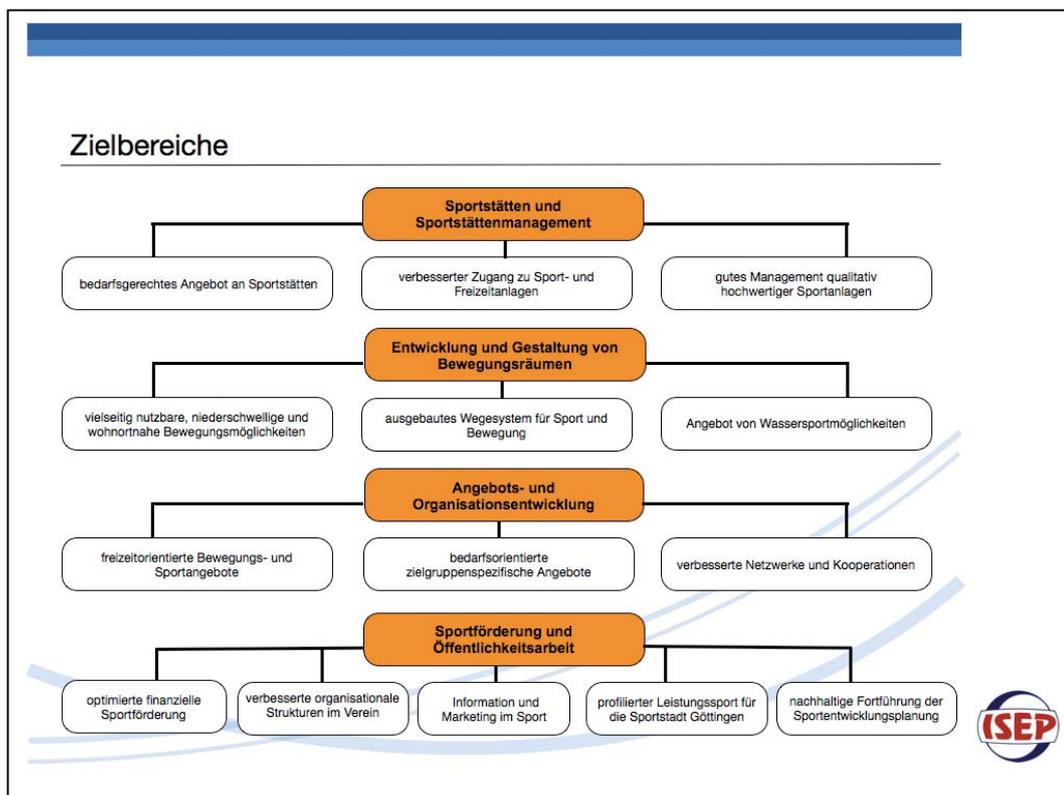


Abbildung 4-8: spezifizierte Zielsetzungen der ISEP Göttingen

Die strategischen Ziele im Bereich der Sportstätten und des Sportstättenmanagements beziehen sich zum einen auf ein bedarfsgerechtes Angebot an Sportstätten und den verbesserten Zugang zu Sport- und Freizeitanlagen, zum anderen auf ein gutes Management qualitativ hochwertiger Anlagen. Im Bereich Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen liegt ein Schwerpunkt auf der Ermöglichung vielseitig nutzbarer niederschwelliger und wohnortnaher Bewegungsmöglichkeiten. Hinzu kommen der Ausbau eines Wegesystems für Sport und Bewegung und des Angebots von Wassersportmöglichkeiten.

Der Bereich Angebots- und Organisationsentwicklung umfasst folgende drei Zielstellungen: freizeitorientierte Bewegungs- und Sportangebote, bedarfsorientierte zielgruppenspezifische Angebote und verbesserte Netzwerke und Kooperationen. In der Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit werden neben einer optimierten finanziellen Sportförderung verbesserte organisationale Strukturen im Verein angestrebt. Es sollen Verbesserungen in der Information und im Marketing des Sports statt finden. Zudem soll der Leistungssport in Göttingen profiliert werden. Ein wesentliches Ziel ist es, eine nachhaltige Fortführung der Sportentwicklungsplanung zu erreichen.

### **Maßnahmenkonkretisierung in thematischen Arbeitsgruppen**

Die Planungsgruppenteilnehmer/-innen haben in vier thematischen Arbeitsgruppen im ersten Workshop kurz- und mittelfristige Ziele und im weiteren Verlauf konkrete Maßnahmenvorschläge erarbeitet, die sich an den oben genannten Zielen der Sportentwicklungsplanung in Göttingen orientierten:

- (a) Sportstätten und Sportstättenmanagement
- (b) Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen
- (c) Angebots- und Organisationsentwicklung
- (d) Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Maßnahmenausarbeitung erfolgte in den Arbeitsgruppen nach dem Schema des ISS, das nach kurz- und mittelfristigen Zielen, Maßnahmen, Realisierungsschritten, Zeiträumen, Verantwortlichkeiten, Finanzierung und Indikatoren für eine erfolgreiche Umsetzung differenziert (vgl. Abbildung 4-6). In jeder Arbeitsgruppe gab es einen Moderator der GoeSF bzw. aus dem organisierten Sport (SSB, LSB), der dafür zuständig war, die Prinzipien der Kooperativen Planung auch in die Arbeitsgruppen zu tragen und mit seinem methodischen Hintergrundwissen ein zielstrebiges Arbeiten zu ermöglichen.

In jedem der drei Workshops wurde der jeweilige Stand aus den Arbeitsgruppen unter Beteiligung der gesamten kooperativen Planungsgruppe vorgestellt und somit der Austausch und die Abstimmung, z.B. bei thematischen Überschneidungen, mit den anderen Teilnehmer/-innen der kooperativen Planungsgruppe gewährleistet.

## 4.5 Ergebnisse der Kooperativen Planung

Der in Göttingen von der Kooperativen Planungsgruppe zur Sportentwicklungsplanung verabschiedete Maßnahmenkatalog gilt als Instrument zur Fortschreibung des 1997 erstmalig verabschiedeten Sportkonzepts der Stadt Göttingen. Er beinhaltet in seinen Maßnahmen die veränderten Ansprüche der Bevölkerung an Sport und Bewegungsmöglichkeiten in Göttingen. Hier sei nur die älter werdende Bevölkerung, der Ausbau von Schulen zu Ganztagschulen und der Trend zur Individualisierung erwähnt. Zudem beabsichtigt die Stadt Göttingen derzeit einen neuen Flächennutzungsplan zu erstellen. In diesen sollen die Anforderungen des Sports nach Bewegungs- und Freiräumen integriert werden.

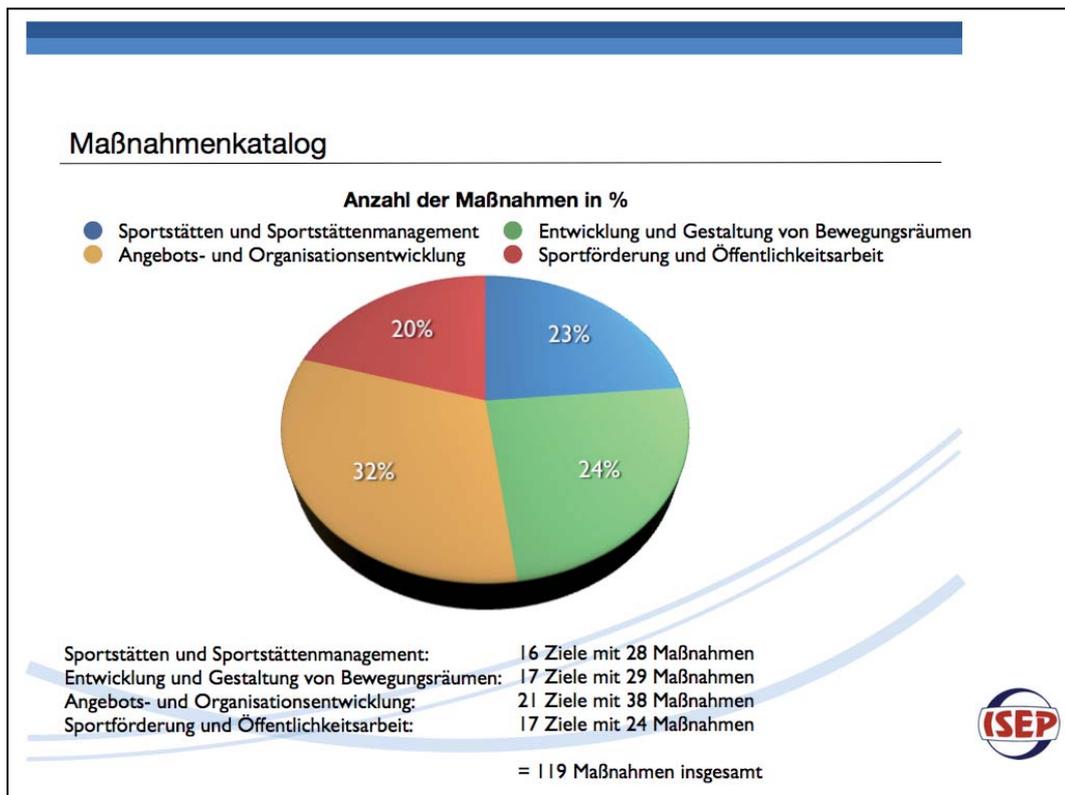


Abbildung 4-9: Anzahl der Maßnahmen nach Zielbereichen

Am Ende der Planungsphase umfasst der Maßnahmenkatalog über alle vier Zielbereiche 71 kurz- und mittelfristige Zielstellungen, die durch 119 Maßnahmen erreicht werden sollen (vgl. Abbildung 4-9). Die umfassende Beteiligung und intensive Erarbeitung der Zielstellungen, Maßnahmen und Realisierungsschritte in den Arbeitsgruppen führten im Planungsprozess zu vielen Diskussionen und wichtigen gruppenspezifischen Abstimmungsprozessen. In sofern stellt der Maßnahmenkatalog den aktuellen Stand der Sportentwicklungsplanung am Ende der Planungsphase dar. Die weitere Spezifizierung, insbesondere in Hinblick auf die Finanzen und die Indikatoren zur erfolgreichen Umsetzung, sollte zu Beginn der Umsetzungsphase jeweils Maßnahmenbezogen vorgenommen werden.

## **Sportstätten und Sportstättenmanagement**

Eine hohe Priorität im Bereich der Sportanlagen und des Sportanlagenmanagements erhielt das bedarfsgerechte Angebot an Sportstätten. Für eine bedarfsgerechte Verteilung der Sportstätten im gesamten Stadtgebiet wird die Erstellung eines Sportstadtplans zur Darstellung des Bestands und der Qualität der Göttinger Sportanlagen als unerlässlich erachtet. Im einzelnen bezogen sich die Zielstellungen auf bedarfsgerechte Schwimmmöglichkeiten, Sport-, Bolz- und Kunstrasenplätze sowie Sporthallen und Mehrzweckräume vor allem auch in der Peripherie Göttingens. Zudem zielen weitere Maßnahmen auf das Angebot einer Funsporthalle und eines öffentlich zugänglichen Golfplatzes. Übergreifende Zielstellung bei der Schaffung eines bedarfsgerechten Angebots war die behindertengerechte Gestaltung aller Sportstätten.

Ein weiteres langfristiges, strategisches Ziel bezog sich auf den verbesserten Zugang zu Sport- und Freizeitanlagen. Zur Zielerreichung soll die Sportanlagenauslastung bzw. -nutzung in Abstimmung mit GoeSF, Schulen und Vereinen optimiert werden. Dazu wird die Situation der Sportstättennutzung in den Sommerferien oder auch der freie Zugang zu Freiluftsportstätten geklärt.

Die Kooperative Planungsgruppe möchte schließlich ein gutes Management qualitativ hochwertiger Sportanlagen erreichen. Eine stetige Instandhaltung von Sportstätten, Sanitäranlagen, Sportgeräten, Sauberkeit, Außenbeleuchtung etc. und die Lösung für Nachbarschaftskonflikte um Sportstätten bzgl. Lärm und Parken sind kurz- und mittelfristige Ziele.

Maßnahmenkatalog "Sportstätten und Sportstättenmanagement"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeiten	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 1: bedarfsgerechtes Angebot an Sportstätten</b>						
1.1 bedarfsgerechte Verteilung der Sportstätten im Stadtgebiet (gesamt)	Erstellung eines Sportstadtplans Veröffentlichung und Marketing (siehe AG "Sportförderung & Öffentlichkeitsarbeit") Prioritätenliste für Maßnahmen festlegen	Erfassung aller Sportstätten (auch Uni) inkl. Zustand, Barrierefreiheit etc. und Abgleich mit der Sportdatenbank  Bedarfsanalyse durchführen Prioritäten anhand der Ergebnisse der Bedarfsanalyse festlegen	Beginn Quartal IV/2012 bis III/2013  Quartal II/2013	GoeSF/Stadt  GoeSF/Stadt		
1.2 bedarfsgerechte Schwimmmöglichkeiten	Erhalt der vorhandenen Wasseroberflächen zum Schwimmen	Erstellung eines nachhaltigen Bäderkonzepts Abstimmung des Konzepts Verabschiedung des Konzepts	Quartal IV/2012 Quartal II/2013 Quartal IV/2013	GoeSF/Stadt/Vereine		
1.3 bedarfsgerechtes Angebot an Lehrschwimmbecken (für Schulausbildung für (Schul-) Kinder)	Bedarfsanalyse anhand des Kerncurriculums (Grundschule)  Lehrschwimmbecken (im Norden der Stadt)	Befragung der Grundschulen, Kitas, Vereine (Vereine nur in Bezug auf Kinderschwimmen)  Konzept im Zusammenhang FB Weende erstellen und ggf. umsetzen	Quartal II/2013 Quartal II/2015	GoeSF/Schulamt  GoeSF/Stadt Träger FB Weende		
1.4 bedarfsgerechtes Angebot an Bolzplätzen	Bedarfsanalyse durchführen und bedarfsgerechte Anpassung an Bedürfnisse	Nachfrage und Zustand der Bolzplätze prüfen  Absprache mit den Experten des Fachbereichs Jugendpflege der Stadt ggf. Anpassungen vornehmen	Quartal IV/2013 Quartal IV/2013	GoeSF/Stadt		
1.5 bedarfsgerechtes Angebot an Sportplätzen	Erhalt vorhandener Sportplätze ggf. Neuschaffung von Sportplätzen unter Beachtung 1.1 ("weiße Flecken")	Aufnahme in den Sportstadtplan stetiger Erhalt → siehe 3.1 ggf. Neuschaffung	laufend	GoeSF/Stadt/Vereine		

Maßnahmenkatalog "Sportstätten und Sportstättenmanagement"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeiten	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
1.6 bedarfsgerechtes Angebot an Kunstrasenplätzen	Kunstrasenplätze für Ballsportarten schaffen	Bedarfsanalyse unter Einbezug von Vereinen (Berücksichtigung Hockey BSA Greitweg) Plätze mit vorhandenen Flutlichtanlagen berücksichtigen Umbau von Tennisplätzen in Kunstrasen	2-10 Jahre (je nach Nachfrage/ Finanzlage der Vereine)	GoeSF/Stadt/Vereine	Eigenleistung der Vereine, Sponsoring	
1.7 bedarfsgerechtes Angebot an Mehrzweckräumen	Schaffung/ Ermittlung von Mehrzweckräumen	Bedarfsanalyse auf Grundlage der Stadtteilforen Kontaktaufnahme mit Trägern (Schulen, Kitas, Kirchen, Feuerwehren, soziale Einrichtungen und weitere) Ermittlung geeigneter Räumlichkeiten (bereits genutzt oder leerstehend auch sportfremd) Verhandlung mit den Trägern ggf. Um-/Neubau	bis Quartal IV/2012  bis Quartal II/2013  bis Quartal II/2013  max. 2018	GoeSF/Stadt/Vereine	Stadt GoeSF Vereine Sponsoring Spenden Eigenleistung	
1.8 Angebot einer weiteren Funssporthalle	Schaffung einer weiteren Funssporthalle	Standortsuche möglichst West-/Nordstadt (Industriebrachen) Trägersuche (Vergleich SC Hainberg mit ASC) Angebot ähnlich Hainberg mit Platz für Inlinehockey u.ä. Einrichtung/Umbau	Quartal IV/2013  Quartal IV/2013  anschließend	GoeSF/Stadt/Vereine	Trägerabhängig	

Maßnahmenkatalog "Sportstätten und Sportstättenmanagement"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeiten	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
1.9 verbessertes Sporthallenangebot in der Peripherie (Bereiche Elliehausen, Herberhausen, Nikolausberg, Roringen)	Bereich Nikolausberg, Roringen, Herberhausen: - Erweiterung SH Niko.Berg - Neubau einer Sporthalle in Roringen zur Entlastung SH Herberhausen  Bereich Grone, Elliehausen, Holtensen, Hagenberg - Prüfung von Möglichkeiten zum Neubau	- SH Nikolausberg: Erweiterung Umkleiden & Geräteräume - SH Roringen: Standortsuche  Erweiterungsmöglichkeiten prüfen ggf. Standortsuche für Neubau	bis 2016 Präferenz für Roringen	Stadt/GoeSF	evtl. Förderung durch "soziale Stadt" (Weststadt)	
1.10 behindertengerechte Gestaltung der Sportstätten	Istzustand erfassen  Berücksichtigung bei allen Baumaßnahmen: Zugangsmöglichkeiten für verschiedene Behinderungen (auch sanitäre Einrichtungen)  behindertengerechter Umbau des Altbestandes	Bestandsaufnahme mit Betroffenen  barrierefreie Veröffentlichung der Bestandsaufnahme  Beteiligung der Behindertenvertretungen  Best-Practice-Beispiele suchen/ anwenden  Prioritätenliste erstellen inkl. Umsetzung	bis Quartal II/2013  anschließend  kontinuierlich  2-10 Jahre (im Zuge von Sanierungen)	GoeSF/Stadt/Vereine/Behindertenvertretungen		
1.11 bedarfsgerechtes Angebot an Golfplätzen	Schaffung eines öffentlich zugänglichen Golfplatzes ohne Vereinsbindung	Konzept entwickeln für öffentlich zugänglichen Golfplatz ohne Vereinsmitgliedschaftanbindung im Süden  - Bedarfsanalyse mit Raumanalyse erstellen - Umsetzungsmöglichkeiten prüfen - ggf. Anlage eines Golfplatzes	Quartal IV/2013	GoeSF		

Maßnahmenkatalog "Sportstätten und Sportstättenmanagement"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeiten	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 2: verbesserter Zugang zu Sport- und Freizeitanlagen</b>						
2.1 optimierte Sportanlagenauslastung/-nutzung	Abstimmung Schulen – GoeSF	Ansprechpartner/-innen in den Schulen definieren konkrete Planung/Erfassung der Zeiten in den Hallen (einschließlich Gruppenbad) Überprüfung der tatsächlichen Nutzung Kommunikation an die GoeSF freie Termine (auch im Internet) anbieten & belegen	fortlaufend	GoeSF/Stadt/Vereine Schulen Kitas Kirchen Feuerwehren soziale Einrichtungen und weitere		
	Abstimmung Vereine – GoeSF	Ansprechpartner/-innen in den Vereinen definieren konkrete Planung/Erfassung der Zeiten in den Hallen (einschließlich Gruppenbad) Überprüfung der tatsächlichen Nutzung Kommunikation an die GoeSF freie Termine (auch im Internet) anbieten & belegen	fortlaufend	GoeSF/Stadt/Vereine Schulen Kitas Kirchen Feuerwehren soziale Einrichtungen und weitere		
2.2 Sportstättennutzung in den Sommerferien	Mehrbedarf bei den Vereinen abfragen Finanzkalkulation der zusätzlichen Feriennutzung	bei Mehrbedarf Räumlichkeiten zur Verfügung stellen ggf. Finanzierungsmöglichkeiten erarbeiten Verbesserung der Kommunikation der Zeiten/Hallen (Anfrage vor den Ferien durch GoeSF)	fortlaufend	GoeSF		
2.3 freier Zugang zu Freiluft-Sportstätten	Konfliktmanagement verschiedener Nutzergruppen	Beispiele zur Konfliktlösung anderer Kommunen finden und an Göttinger Verhältnisse anpassen	Quartal IV/2014	GoeSF		

Maßnahmenkatalog "Sportstätten und Sportstättenmanagement"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeiten	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 3: gutes Management qualitativ hochwertiger Sportanlagen</b>						
3.1 stetige und nachhaltige Instandhaltung von... ...Sportstätten/-hallen ...Sanitäranlagen ...Sportgeräten ...Sauberkeit ...Außenbeleuchtung ...etc.	Führung eines Sporsstättenkatasters  Prioritätenliste über die Maßnahmen  Kommunikations- und Managementplan erstellen	stetige Bestandsaufnahme & Kontrolle Qualitätsmanagement durch Mitarbeiter  Mängel zeitnah nach Kenntnis beseitigen  Einhaltung und Durchsetzung der Nutzungsordnungen	fortlaufend	GoeSF Schulen Vereine Nutzer		
3.2 Lösung für Nachbarschaftskonflikte um Sportstätten bzgl... ...Lärm ...Parken	Konfliktmanagement einrichten  technische Möglichkeiten nutzen	Konfliktpunkte definieren  Gespräche führen  Absprachen treffen  sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder schaffen  Parkmarkierungen schaffen/verbessern (freihalten der Rettungswege)  Parkraum schaffen	fortlaufend	GoeSF Vereine Stadt Veranstalter		

## **Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen**

In Bezug auf die Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen erhielten die vielseitig nutzbaren, niederschweligen und wohnortnahen Bewegungsmöglichkeiten eine besondere Wertigkeit. Dieses langfristige, strategische Ziel umfasst sieben kurz- und mittelfristige Zielstellungen. Detailliert ausgearbeitet wurden vor allem die wohnortnah gelegenen generationsübergreifenden Multifunktionsflächen – wie Schulhöfe und Gesundheitspfade für die ganze Familie – und die städtischen Räume für Sport und Bewegung. Es ging der Planungsgruppe zudem darum, den Bestand von Bewegungsräumen zu sichern. So sollen Bewegungsräume und Fitnessmöglichkeiten sowohl für Senioren als auch für Kleinkinder geschaffen werden. Neben diesen stadträumlich orientierten Zielen werden vielfältige Sport- und Bewegungsräume in der Natur sowie Wintersport- und -bewegungsmöglichkeiten angestrebt.

Ein weiterer umfassender Zielbereich bezieht sich auf den Ausbau eines Wegesystems für Sport und Bewegung sowohl zum Fahrradfahren als auch zum Skaten, Laufen, Wandern und Reiten. Kurz- und mittelfristige Ziele zum Wegesystem für das Fahrradfahren bestehen in der Einrichtung eines Mountainbike-Streckennetzes und der Optimierung des Fahrradnetzes – auch unter Einbezug des öffentlichen Nahverkehrs. Zum Skaten soll ein zusammenhängendes asphaltiertes Wegenetz ausgewiesen werden. Wander- und Laufstrecken sollen ebenfalls ausgewiesen, entsprechend ausgestattet und an das Wohngebiet angebunden werden. Reitwege sollen unabhängig von Wanderwegen konzipiert werden.

Die dritte langfristige, strategische Zielstellung dieses Bereichs der Sportentwicklungsplanung besteht in dem Angebot von Wassersportmöglichkeiten für verschiedene Sportarten. Die Maßnahmen beziehen sich in erster Linie auf den Erhalt, die Anbindung, den Ausbau und Umwidmungen von Wasserflächen für sportliche Aktivität. Aber auch Möglichkeiten zum Erhalt und der Entwicklung von Fließgewässern für den Wassersport wurden ausgearbeitet. Daneben ist es ein kurz- und mittelfristiges Ziel, einen Mehrgenerationen-Wasserspielplatz als Wasserbewegungsmöglichkeit zu schaffen.

Maßnahmenkatalog "Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 1: Vielseitig nutzbare, niederschwellige und wohortnahe Bewegungsmöglichkeiten</b>						
1.1 generationsübergreifende Multifunktionsflächen, wohnortnah gelegen	Schulhöfe für "alle" in den Ferien öffnen	<p>Konzept zur Nutzungsöffnung erstellen u.a. zu folgenden Punkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestandsanalyse der potentiellen Schulhöfe</li> <li>- Klärung für welche Altersstufen und bis wann (19:00/20:00 Uhr) die Höfe für die außerschulische Nutzung geöffnet werden sollen</li> <li>- Bedarfsanalyse der Öffnung</li> <li>- Schulhof Hainberg Gymnasium und Max Planck Gymnasium öffnen → Klärung F-Plan (Lärmthematik) → Änderung/ Deklaration der Höfe; evtl. als Pilot und als nächsten Schritt flächendeckende Umsetzung</li> </ul>	Quartal IV/2012	GoeSF/Stadt Immobilienverwaltung, Schulamts, Hausmeister		
	Schulhöfe attraktiv und angepasst gestalten	<p>Klärung der möglichen Sport-/Bewegungsmöglichkeiten - Überprüfung Hainbundschießplatz integrieren (z.B. für weitere Schulen)</p> <p>Klärung der Nutzergruppe → Ableitung von Gestaltung (Basketballkorb/Hangrutsche/ Spielmarkierungen)</p> <p>Klärung, ob Nutzer/-innen und Schüler/-innen bei der Gestaltung beteiligt werden können</p> <p>Klärung, welche Anschaffungen nötig sind</p> <p>Planung und Abstimmung der Umsetzungsschritte</p>	Quartal III/2013	GoeSF/Stadt Nutzergruppen aus dem Stadtteil		
	Schaffung von Gesundheitspfaden für die ganze Familie	<p>Umgestaltung der Auf- und Abgänge zum Wall (Abgang an der Volksbank)</p> <p>Nutzung des Walls erweitern durch Bewegungsgeräte für Jung und Alt</p> <p>Schaffung eines Sinnespfades auf dem Wall</p> <p>Prüfung weiterer Optionen z.B. Kieseareal und Leinwiesen</p>	<p>Quartal I/2013</p> <p>Quartal III/2013</p> <p>Quartal III/2013</p> <p>Quartal IV/2013</p>	GoeSF/Stadt		

Maßnahmenkatalog "Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
1.2 städtische Räume für Sport und Bewegung	Erstellung eines Gesamtkonzeptes zur Rückeroberung von Räumen unter Berücksichtigung von Planungen im Rahmen der sozialen Stadt	Erhebung von Brachflächen im Stadtgebiet Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes für 1) Waageplatz i.V.m. Leinekanal (Wasserspielfeld) 2) Marktplatznutzung für Sportevents 3) Leineparknutzungsmöglichkeiten prüfen auch für Mountainbiking 4) Levinscher Park 5) Kerstlingeröder Feld/Borheckstraße für Mountainbiker öffnen (umgestalten) 6) Robert-Koch-Straße/An der Lutter - Pumptrack absichern 7) Klärung von Boulderanlagen-möglichkeiten in der Stadt (z. B. Cheltenham-Park)	Quartal III/2013 Quartal III/2013	GoeSF/Stadt		
	Plätze von Jugendlichen für Jugendliche planen und gestalten lassen	Bedarfsanalyse und Klärung, um welche Räume es sich handelt. Umgestaltung unter Beteiligung der jugendlichen Nutzer	Quartal III/2012 (Sommerzeit/Ferien) Quartal III/2013	GoeSF/Stadt i. V. m. jugendlichen Nutzenden		
	frei zugängliche, gut angebundene Skateranlage	Prüfung der Schulhöfe auf Eignung Skaterbefragung der Nutzung der Schulhöfe Rathausvorplatznutzung klären	Quartal IV/2012	GoeSF/Stadt/Schulverwaltung		
1.3 Bestand von Bewegungsräumen sichern	Pflege- und Instandsetzungsmaßnahmen durchführen	Festwiese Herberhausen für Sportnutzung Groner Freibad-Wiese Erhalt, Instandhaltung und Aufwertung des Maschparks als Sport- und Bewegungsraum prüfen	sofort und laufend	GoeSF/Stadt		

Maßnahmenkatalog "Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
1.4 seniorengerechte Bewegungs- /Fitnessmöglichkeiten	Schaffung seniorengerechter Bewegungs- und Fitnessmöglichkeiten	Schaffung von Gesundheitspfaden Bewegungsräume in Senioren(heim)nähe prüfen Aufstellung von Bewegungsgeräten für Senioren im Stadtgebiet prüfen durchgängig befahrbare Wege - barrierefrei Seniorengerechte Gestaltung der Bänke (Höhe) Einbindung des Seniorenbeirats bei Planung und Umsetzung	Quartal III/2013	GoeSF/Stadt		
1.5 Bewegungsräume für Kleinkinder	Schaffung von Bewegungsräumen für Kleinkinder	Konzept für Bewegungsräume für Kleinkinder erstellen unter Berücksichtigung von - Klärung des Bedarfes und ggf. Aufwertung einzelner bestehender Plätze - Prüfung von Flächen für freie Gestaltungsmöglichkeiten (z.B. Naturspielplatz in Leineauen) Errichtung von Aufenthaltsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte (Bänke, Wetterschutz...) Sicherung der Kinderspielplätze (Verkehrssicherheit) und der Instandhaltung, Hundefreie Zone Konzept für Naturspielplatz (insb. mit Klettermöglichkeiten) erstellen	Quartal III/2013	GoeSF/Stadt i.V.m. Kindertagesstätten/ Eltern		
1.6 vielfältige Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in der Natur	Schaffung von Klettermöglichkeiten in der Natur	- Klärung möglicher Flächen für einen Hochseilgarten (z.B. Kiessee, oberhalb Schillerwiese, Jugendgästehaus) - Busverkehrsanbindung an den Kehr klären (Stadtfors)	Quartal II/2012  sofort- fortlaufend	GoeSF/Stadt i.V.m. THW, Feuerwehr unter Einbeziehung von Frau Vujevic		

Maßnahmenkatalog "Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
1.7 Wintersport- und -bewegungsmöglichkeiten im Freien	Schaffung und Erhaltung von Wintersport- und -bewegungsmöglichkeiten	<p>Konzept für den Erhalt von und die Anbindung an Wintersportmöglichkeiten entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzept entwickeln zum Fluten von Wiesen für Schlittschuhlauf mit Beleuchtungsoptionen bis 22.00 Uhr</li> <li>- Rodelbahn in der Stadt erhalten und Ausweisung von Rodelbahnen in Stadt/Ortsteilen</li> <li>- Verkehrssicherung der Rodelbahn erhöhen</li> <li>- Nutzungskonzept für die Skiwiese erarbeiten</li> </ul>	Quartal IV/2012	GoeSF/Stadt		

Maßnahmenkatalog "Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 2: ausgebautes Wegesystem für Sport und Bewegung</b>						
2.1 Mountainbike-Strecken(netz)	Einrichtung von Mountainbike-Strecken	Konzept für die Einrichtung einer offiziellen MB-Strecke im Stadtwald (Downhill/Freeride) unter Einbezug des Stadtforsamts und der unteren Naturschutzbehörde (siehe GoeSF-Konzeption) - Trägerschaft und Versicherung von Vereinen prüfen - Umsetzung der Strecke in Eigenleistung durch die Nutzer prüfen	Quartal III/2013	GoeSF-Konzeption i.V.m. Forstamt, Jugendhäuser u.ä., Verein - Schilder		
	Ausschilderung von Mountainbike-Strecken	Anpassung der Ausschilderung an übergeordnete MB-Streckennetz (gemäß DIMB-Empfehlung)	Quartal III/2013	Stadt/Landkreis		
	attraktive Gestaltung von Mountainbike-Strecken	Streckengestaltung durch die Nutzer im Rahmen der rechtlichen Normen	Quartal II/2014	Stadt i.V.m. Nutzergruppen		
2.2 optimiertes Fahrrad-Netz	Ausbau eines Fahrrad-Netzes	Fahrradwege-Netz-Konzeption (im Rahmen des Verkehrsplans Göttingen) - Durchgängigkeit, Fahrradstraßen ... - Konzept für Kinder - Sicherheit - Vorfahrtsregelungen, rechtliche Aspekte/Kalibrierung	<b>Quartal IV/2012</b>	Stadt i.V.m. ADFC Uni Göttingen		
	Unterhaltung eines Fahrrad-Netzes	Pflege und Unterhaltung des Fahrradnetzes	fortlaufend	Tiefbauamt		
	Mitnahmemöglichkeiten von Fahrrädern im öffentlichen Nahverkehr ermöglichen bzw. verbessern (z.B. Fahrradanhänger)	Beleuchtungskonzeptionen von Hauptradfahrverbindungen Ortsteile-Stadtmitte erstellen Kennzeichnung der Strecken und Verknüpfung mit den Netzen der Stadt und des Landkreises, d.h. auch Beschilderung (Aluminium-Schilder) anpassen Klärung der Möglichkeiten, Abfahrtpunkte (Richtung Ausflugsziel) Information und Öffentlichkeitsarbeit	Quartal IV/2012	Tiefbauamt		
			Quartal II/2013	Stadt/GöVB		

Maßnahmenkatalog "Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
2.3 zusammenhängendes asphaltiertes Wegenetz zum Skaten	Ausweisung eines Rundwegenetzes zum Skaten	Erstellen eines Konzeptes für Rundkreisläufe Ergänzung bestehender Strecken durch geteerte landwirtschaftliche Wege	Quartal III/2013	GoeSF/Stadt/ SSB		
2.4 geeigneten Wander- und Laufstrecken mit entsprechender Ausstattung	Ausweisung von geeigneten Wander- und Laufstrecken  entsprechende Ausstattung ermöglichen	Kartografierung von Strecken und Darstellung in Freizeitkarten/Internet analog zum Kinderstadtplan  Klare Beschilderung und Kennzeichnung der Strecken, Ausgangspunkte und besonderen Punkten (Flaschpunkten)  Entwicklungs- und Aufwertungskonzept für Strecken: - Klärung von notwendigen Ausstattungen - Kalibrierung von Laufstrecken - Klärung von Unterstellmöglichkeiten - Klärung von Zeitmessung (-nehmung) an Wall und Kieselsee - Vervollständigung einer Laufstrecke an der Herzberger Landstraße Höhe Erdbebenwarte und am Springberg in Weende (Lücken ausbauen)	Quartal III/2013   Quartal II/2013	GoeSF/Stadt/ Jugendamt i.V.m. Herr Berg, unter Einbindung des Forstamtes  GoeSF/Stadt i.V.m. Anfrage bei den Bürger/-innen/ Vereinen/ Nutzer/- innen		
2.5 vom Wohnort erreichbare Wegenetze	Anbindung an das Wegenetz	Anbindung des Fahrradnetzes an das übergeordnete Fahrradnetz (z.B. Leine) (durch Beschilderung, Zubringer, Fahrradstapfen)  Fertigstellung/Optimierung von Radwegen im Rahmen des Straßenbaus (B27)	Quartal IV/2012  sofort - fortlaufend	Stadt		
2.6 Reitwegenetze	Ausweitung des Reitwegenetzes	Konzeption eines Reitwegenetzes unabhängig von den Wanderwegen  - Bedarfsanalyse - Konzeption von einem Gespannfahrnetz und -plätzen (Rückwege sinnvoll verknüpfen) - Beschilderung nach Reiterverband	Quartal III/2014	GoeSF i.V.m. Reitvereinen, unter Einbindung des Försters		
2.7 verbessertes Konfliktmanagement Sport und Naturschutz	Vereinbarung mit dem Grünflächenamt sowie der Försterei über Orte/Bereiche sowie Nutzungsbedingungen für Natursport	Karte mit Übersicht zugelassener Natursporträume (vgl. AG "Sportförderung")				

Maßnahmenkatalog "Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 3: Angebot von Wassersportmöglichkeiten</b>						
3.1 Wasserflächen für verschiedene Sportarten	Erhalt von Wasserflächen für die sportliche Nutzung	Aktivitäten im und auf dem Kiessee erhalten	Quartal II/2014	GoeSF/Stadt (Fachbereich Stadtgrün und Umwelt)		
	Anbindung	Regelmäßige Wasserkontrollen mit aktiverer Öffentlichkeitsarbeit/Klärung der Stadtbeteiligung an Flächennutzung in der Region, insb. Busanbindung an Seen und Flächen (z.B. Wendebachstausee, Seeburger See)	sofort - fortlaufend	Stadt/Landkreis		
	Ausbau und Umwidmung von Wasserflächen für sportliche Aktivitäten	Konzeption für die Aufwertung des Kiessees 1) Machbarkeit der Ausbaggerung des Kiessees (Tiefe, Fläche, Länge); prüfen 2) Bedarfe und Potentiale für eine Regattastrecke klären 3) Umsetzung ermöglichen	Quartal III/2012	Stadt/GoeSF		
3.2 Mehrgenerationen-Wasserspielfeld/Wasserbewegungsmöglichkeit	Bau von Wasserbewegungsmöglichkeit	Klärung der Nutzungsmöglichkeiten des Gothaer-Hauses/Geländes (Teich in Naturteich)	Quartal III/2013	Stadtplanung, NLWKN, Untere Naturschutzbehörde, unter Einbezug der Eigentümer		
		1) Umwidmung in Naturteich 2) Öffnung für die Öffentlichkeit	Quartal IV/2012			
		Konzeption einer Wasserbewegungsmöglichkeit an Schillerwiesen, Kiessee, Schwänchenteich - Klärung der Ausstattung und Ausgestaltung (z.B. Brunnen, Wasserrad, Matschfläche, Kneipptreppe) - Prüfung der Frischwasserversorgung für Schwänchenteich - (Bachlauf), Levinscher Teich, Handlungsbedarf klären	Quartal III/2013	Stadt/GoeSF Fachbereich Stadtgrün und Umwelt, Jugendamt, Untere Naturschutzbehörde, untere Wasserbehörde		
		- Klärung der Nutzung der Weender Quelle und Groner Quelle für Bewegungsangebote (z.B. Kneipp)	Quartal III/2013			

Maßnahmenkatalog "Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
3.3 Fließgewässer für Wassersport	Entwicklung der Leine und des Leinekanals für den Wassersport	<p>Konzeption für die Entwicklung der Leine und des Leinekanals</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- durchgängige Befahrbarkeit der Leine und des Leinekanals schaffen</li> <li>- Entwicklung einer "stehenden Welle" für Kanusport</li> <li>- Kanustrecke am Kanal für Kanusport öffnen (Wehre)</li> <li>- Ausstiegsmöglichkeit am Waageplatz prüfen</li> </ul>	<p>ab Quartal IV/2012</p> <p>Quartal II/2014</p>	<p>Stadt/GoeSE</p> <p>untere Wasserbehörde, ggf. Leine-Verband, Untere Naturschutzbehörde, NLWKN</p>		
	Erhalt der Leine und des Leinekanals für den Wassersport	<p>Flußreinigung (Entmüllung in Patenschaften mit Wassersportvereinen prüfen)</p> <p>Prüfung von Möglichkeiten zur Steigerung der Wasserqualität</p> <p>regelmäßige Wasserkontrollen und aktivere Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>sofort - fortlaufend</p>	<p>Stadt</p> <p>untere Wasserbehörde,</p> <p>NLWKN</p>		

## **Angebots- und Organisationsentwicklung**

Die Planungsgruppe legte im Bereich der Angebots- und Organisationsentwicklung ein besonderes Augenmerk auf freizeitorientierte Bewegungs- und Sportmöglichkeiten und bedarfsorientierte zielgruppenspezifische Angebote. Dazu soll als übergreifende Maßnahme eine Übersicht über freizeitorientierte Bewegungs- und Sportangebote geschaffen werden. Diese soll Bewegungsangebote in der Natur, Fahrradangebote, wohnortnahe Laufangebote, Angebote für Gesundheitsförderung, Angebote von alternativen Sportarten, Sportangebote für kleine Gruppen, stadtteilorientierte Angebote, Schwimmangebote und Angebote für „Schnuppersport“ auch ohne Vereinszugehörigkeit erfassen und ggf. zur Einrichtung eben solcher Angebote führen.

Bedarfsorientierte, zielgruppenspezifische Angebote werden angestrebt durch kurz- und mittelfristige Ziele, die Sport und Bewegung hervorheben als Mittel der Sozialarbeit sowie der Integration und Inklusion. So sollen generations- und genderübergreifende Angebote, aber auch Angebote speziell für Senioren oder Kinder und Jugendliche geschaffen werden.

Um verbesserte Netzwerke und Kooperationen zu erreichen, stellt sich die Planungsgruppe vier kurz- und mittelfristige Ziele vor. Diese beziehen sich auf die Vernetzung und Kooperationen der Sportvereine untereinander, aber auch auf die Kooperationen von Vereinen und öffentlichen Einrichtungen – wie Schulen, Kindertagesstätten, weitere Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Senioreneinrichtungen und Universität. Eine Schlüsselrolle soll in diesem Zusammenhang die Vereinsberatung durch den SSB spielen. Des Weiteren werden sportfreundliche Schulen angestrebt, von denen jede ein Bewegungskonzept erstellt und umsetzt. Kooperationen zwischen Sport und Kultur zielen darauf ab, zentrale Anlaufstellen und ein Bewusstsein für die gegenseitigen Vorteile solcher Kooperationen zu schaffen

Maßnahmenkatalog "Angebots- und Organisationsentwicklung"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 1: freizeitorientierte Bewegungs- und Sportangebote</b>						
1.1 Übersicht über freizeitorientierte Bewegungs- und Sportangebote	Schaffung von Angebotsübersichten/ Vermietungsrahmen (s. 1.2 - 1.11)	Angebotsübersicht in Internet und Presse & aktuelle Info-Plattform im Internet ausweiten und User-freundlicher gestalten (auch unter prominenter Adresse wie "www.goettingen-sport.de" exklusiv vertreiben)  Angebot eines Forums auch für informelles Sporttreiben; Schaffung einer Freitextfläche/ Eintragungsmöglichkeit eigener Angebote/Nachfragen  kriterienbezogener Newsletter zu Angeboten erstellen und an Interessenten verschicken	Quartal III/2013	GoeSF		
1.2 Sportteilnahme ohne Vereinszugehörigkeit 1.1.1 Sport im Verein als Nichtvereinsmitglied 1.1.2 Sport ohne Vereins-ÜL auf Vereinsgelände 1.1.3 Sport ohne Organisation durch Verein/ Events für freien Sport 1.1.4 wettkampffreie Angebote	Schaffung/Ausweitung von "Probe- & Kurz-Mitgliedschaften" (Bsp. Grün-weiß Hagenberg verkauft Sportkarte in Apotheke)  Rahmenkooperationsvertrag für nachhaltige Eventsicherstellung (vgl. 3.2: Kooperationen von Vereinen und öffentlichen Einrichtungen)	Vereinsberatung durch SSB	Quartal III/2013  Quartal III/2013  Quartal IV/2012	SSB  GoeSF  SSB		
1.3 Bewegungsangebote in der Natur	Vereinbarung mit dem Grünflächenamt sowie der Försterei über Orte/Bereiche sowie Nutzungsbedingungen für Natursport  Vereine organisieren Angebote in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Naturräume und Auflagen selbst	Karte mit Übersicht zugelassener Natursporträume (siehe AG Sportförderung)  verantwortliche Organisationen/Vereine evaulieren  Angebote in Partnerschaft entwickeln und Umsetzung	Quartal I/2014	GoeSF, SSB		

Maßnahmenkatalog "Angebots- und Organisationsentwicklung"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
1.4 Fahrradangebote für alle Bevölkerungsgruppen	regelmäßige Fahrradkurse (z.B. für Frauen mit Migrationshintergrund) regelmäßige Kurse für Fahrrad-Anfänger und Wiedereinsteiger	Angebote in Kooperation mit Fahrradgeschäften festes, regelmäßiges Angebot des ADFC mit Vereinen schaffen Öffentlichkeitsarbeit/aktive Ansprache der Zielgruppen über Presse und Organisationen und persönliche Ansprache Veröffentlichung über Internetplattform	Quartal III/2013	GoeSF, Vereine, ADFC		
1.5 wohnortnahe Laufangebote unterschiedlicher Prägung	Erfassung und Veröffentlichung von Angeboten	Erfassung von Angeboten Veröffentlichung der Angebote	Quartal IV/2013	GoeSF, Vereine, andere Anbieter		
1.6 Angebote für Gesundheitsförderung	Gesundheitsamt als Koordinationsstelle etablieren Rahmenkooperationsverträge mit Gesundheitskassen (für Vereine)	Übersicht, welche Aktivitäten gefördert werden Angebotsübersicht konkret nutzen für Kooperationsanträge Qualifizierung von UL im Gesundheitsbereich	Quartal III/2013	Gesundheitsamt evtl. Gesundheitszentren (Bsp. Wendenstraße) LSB, SSB, Fachverbände		
1.7 Angebote von alternativen Sportarten	Schaffung eines Trendsportzentrums	Räumlichkeiten und Ansprechpartner benennen/ausweisen	Quartal III/2013	GoeSF Herr Pfitzner		
1.8 Sportangebote für kleine Gruppen	Öffnung der Vereine auch für kleine Gruppen	Vereinsberatung durch SSB & aktive Werbung von Vereinen (z.B. auch im Rahmen der Info-Plattform im Internet)	Quartal III/2013	SSB GoeSF		

Maßnahmenkatalog "Angebots- und Organisationsentwicklung"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
1.9 stadteilorientierte Angebote	Schaffung stadteilorientierter Angebote  vgl. 3.2: Kooperationen von Vereinen und öffentlichen Einrichtungen	Öffnung/Nutzung von Stadteleinrichtungen/-räumlichkeiten für Sportangebote  Schaffung von Transportkapazitäten zur Sicherstellung der Teilnahme	Quartal III/2013	SSB		
1.10 Schnuppersport	Schaffung/Ausweitung von "Probe- & Kurz-Mitgliedschaften"	Vereinsberatung durch SSB  Schaffung einer Freitextfläche/ Eintragungsmöglichkeit eigener Angebote/Nachfragen		SSB GoeSF		
1.11 Sport-/Schwimmangebote für jede Bevölkerungsgruppe	Entwicklung von Schwimmkurse/-zeiten für muslimische Frauen	Zeiten im Schwimmbecken buchen/freihalten	Quartal III/2012	Frauenbüro/ Büro für Integration		

Maßnahmenkatalog "Angebots- und Organisationsentwicklung"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 2: bedarfsorientierte zielgruppenspezifische Angebote</b>						
2.1 generationsübergreifende Angebote/ generationsparallele Sportangebote	Schaffung von Bewußtsein bei Vereinen	Beratung durch den SSB	Quartal III/2013	SSB		
2.2 Sport ist Mittel der Sozialarbeit	Angebotsübersicht über qualifizierte ÜL Qualifizierung von ÜL für spezielle Aspekte der Sozialarbeit im Sport  Kooperationsvereinbarungen mit Vereinen und Sozial- und Jugendeinrichtungen; Information des Instituts für angewandte Sozialfragen	Spezielle Fortbildungsangebote für Vereine durch SSB  dito für Sozialpädagogen im Sport Netzwerkbildung, Plattform (wer weiß was?)  Institut für angewandte Sozialfragen direkt ansprechen zur Information über die Sozialpädagogen sowie Kooperationsmöglichkeiten im Sport	Quartal IV/2013 Quartal II/2014  Quartal III/2012	SSB SSB <=> Stadt  M. Schmole		
2.3 breites Angebotsspektrum für Senioren	Bedarfsanalyse/Angebotsanalyse  Eventsportangebote für Senioren  Rahmen für Selbstorganisation von Senioren vgl. 1.1: Info-Plattform im Internet - ergänzt um zielgruppenspezifische Flyer  vgl. 2.1: Schaffung von Bewusstsein bei Vereinen	Befragung/Erhebung in Senioreneinrichtungen/-organisationen  Fortbildung für Senioren  Fahrdienste  Beratung durch den SSB	Quartal III/2012	Stadt / ASC / Senioren-SchutzBund (M. Schmole mit Sozialamt und IFAS)		
2.4 Integration durch Sport	Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Angebote (auch bei Sparbeschlüssen)  Schulungsangebote interkultureller Kompetenz bereitstellen  Menschen mit Migrationshintergrund stärker ins Ehrenamt/ in die Freiwilligenarbeit einbinden	die bisher Verantwortlichen (öffentliche Einrichtungen) sollen weiter den Rahmen für die Aufrechterhaltung und ggf. Weiterentwicklung be-/erhalten  Fortbildungsangebote zu Einzelfragen im Umgang mit interkulturellen Besonderheiten  Integration der Juleica-Ausbildung in das Ganztagsschulangebot/Unterrichtsangebot im Rahmen von Schule-Verein	fortlaufend  Quartal III/2013  Quartal III/2013	Stadt Ausländerbeirat  Stadt Ausländerbeirat SSB => spricht gezielt Schulen an		

Maßnahmenkatalog "Angebots- und Organisationsentwicklung"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
2.5 Inklusion durch/in Sport	Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Angebote (auch bei Sparbeschlüssen) Info-Plattform im Internet - ergänzt um zielgruppenspezifische Flyer (vgl. 1.1)	die bisher Verantwortlichen (öffentliche Einrichtungen) sollen weiter den Rahmen für die Aufrechterhaltung und ggf. Weiterentwicklung be-/erhalten	fortlaufend	Stadt Behindertenbeirat		
2.6 alle Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit, Sport zu treiben	Information von Eltern, Kindern und Vereinen über die gegebenen Möglichkeiten (Bildungsgutscheine etc.) JgdL dürfen kostenlos den Bus nutzen, um zum Sport kommen zu können	Vereinsberatung durch SSB  Siehe 1.2 der AG Sportförderung	Quartal III/2013  fortlaufend	SSB  Fr. Bickmeyer		
2.7 gemischtgeschlechtliche Sportangebote	Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Angebote (auch bei Sparbeschlüssen) Info-Plattform im Internet - ergänzt um zielgruppenspezifische Flyer (vgl. 1.1)	Bestätigung der Weiterführung einholen je nach Trägerschaft  durch direktes Überreichen eines Flyers im Rahmen von Gesprächen				

Maßnahmenkatalog "Angebots- und Organisationsentwicklung"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 3: Verbesserte Netzwerke und Kooperationen</b>						
3.1 Vernetzung und Kooperationen der Vereine	Fach- und Prozessberatung der Vereine	Vereinsberatung durch SSB gezielte Ansprache, aktive Bewerbung und Marketing	seit I/2012	SSB		
3.2 Kooperationen von Vereinen mit öffentlichen Einrichtungen	Kooperationen Verein mit - Schule/Uni - Kita's - Kinder- und Jugendeinrichtungen - Senioreneinrichtungen	aktive Veröffentlichung und Verbreitung von Rahmenkooperationsverträgen sowie aktive Information über Best-Practice-Beispiele  Ausweitung der Möglichkeiten zur Trägerschaft (auch in Kooperationen verschiedener Vereine und Bildungseinrichtungen)  Schaffung eines Rahmenabkommens zwischen Vereinen, KiTas, Schulen sowie Kinder-, Jugend- und Senioreneinrichtungen mit der zur Gewährung von Credits für hier aktive Studierende	Quartal III/2012	SSB		
3.3 sportfreundliche Schule	jede Schule erstellt ein eigenes Bewegungskonzept zur Feststellung der notwendigen sachlichen Ausstattung für Schule als Bewegungsraum	Einwerben in Sportkonzept der Stadt der Schult Träger fordert von den Schulen ein entsprechendes Bewegungskonzept Bewegungskonzepte werden mit Kosten hinterlegt	Quartal II/2013	M. Schmole		
3.4 Kooperationen zwischen Sport und Kultur	zentralen Anlaufpunkt für Sport, Kultur und gemeinsame Kommunikation schaffen (Bewußtsein bei Kultureinrichtungen für die gegenseitigen Vorteile von Kooperationen schaffen) mediale Angebote in Sportumgebungen	Fachdienst Kultur spricht Kuns/ Kulturschaffende gezielt auf Möglichkeiten der Kooperation mit Sporteinrichtungen an => Beratung von Kultureinrichtungen  Vereinsberatung durch SSB über Möglichkeiten und Rahmen (z.B. Public Viewing => Rahmenvertrag LSB und GEMA)	Konzepte bis Quartal III/2013  Quartal III/2013	Sport- und Schulausschuss  Fachdienst Kultur M. Schmole		
			Quartal III/2013	SSB		

## **Sportförderung**

Die Arbeitsgruppe „Sportförderung“ hat fünf große Zielbereiche bearbeitet. Ein wichtiges Ziel zur Förderung des Sports ist die Optimierung der finanziellen Sportförderung. Diese verbesserte Förderung bezieht sich auf den Jugendsport im Verein, sozial benachteiligte Kinder und Kooperationen der Kindertagesstätten und Sportstätten durch Bildung einer Kontaktstelle. Vereine sollen von einer verbesserten Förderung der Personalentwicklung und von finanzieller Planungssicherheit durch langfristige Selbstverpflichtung des Rates zur finanziellen Förderung profitieren. Durch Anpassungen des Sportkonzepts wird zudem eine kostenlose Nutzung der Sportstätten für die Vereine angestrebt. Durch weitere Bezuschussungen wird der Betrieb vereinseigener Anlagen gefördert. Eine Förderung des Personals (Qualifizierung) soll Kindertagesstätten und Grundschulen unterstützen.

Das zweite große Ziel im Bereich Sportförderung wird in der Verbesserung organisatorischer Strukturen im Verein gesehen. Dieses Ziel bezieht sich zum einen auf eine verbesserte Verbindung von Ehrenamt und Qualifizierung – z.B. als Bestandteil der beruflichen Qualifikation über anerkannte Zeugnisse. Das Ehrenamt soll über verschiedene Maßnahmen in seiner Attraktivität gestärkt werden. Zum anderen wird durch eine Verbesserung der organisatorischen Strukturen eine personelle Entlastung der Vereine angestrebt. Dies kann z.B. durch personelle Entlastungen bei der Pflege der Außenanlagen oder bei administrativen Aufgaben geschehen.

Der dritte Zielbereich bezieht sich auf die Information und das Marketing im Sport. Eine wesentliche Zielstellung, die auch Maßnahmen der anderen Arbeitsgruppen betrifft, ist die Erstellung eines Sportstadtplans, der sowohl als Printversion als auch im Internet zentral positioniert und vermarktet werden soll. Dieser Sportstadtplan soll sich auf formelles und informelles Sporttreiben beziehen und zudem Möglichkeiten für Angebotsübersichten und Foren bieten. Weitere Maßnahmen in diesem Zielbereich beziehen sich auf die Stärkung der Vereine in ihrer Position auf dem Freizeitmarkt, auf einen intensiven Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinen und auf eine vereinfachte Durchführung von Sportveranstaltungen im Stadtgebiet.

Durch eine gesteigerte Talentförderung und somit verbesserte Nachwuchsförderung im Leistungssport möchte sich die Stadt Göttingen im vierten Zielbereich als Sportstadt profilieren. Dazu soll die Arbeit der Leistungszentren bekannter gemacht und mit Schulen Möglichkeiten abgeklärt werden, als Partnerschulen des Spitzensports zu agieren.

Der fünfte Zielbereich „nachhaltige Fortführung der Sportentwicklungsplanung“ wird im nächsten Abschnitt gesondert erläutert.

Maßnahmenkatalog "Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 1: optimierte finanzielle Sportförderung</b>						
1.1 verbesserte Förderung des Jugendsports im Verein (unabhängig von der Quote)	Nutzung von Sportanlagen durch Jugendgruppen sind grundsätzlich entgeltbefreit und der Anteil am Gesamt Jugendsport wird gefördert	Aufnahme in das Sportkonzept und Anpassung der Förderrichtlinie durch Ratsbeschluss	Quartal II/2014	Rat/Sportausschuss		
1.2 verbesserte Förderung von sozial Benachteiligten	Teilhabe an Kindersportangeboten unabhängig von finanziellen Möglichkeiten der Eltern	Programm "Sozial-Card" der Stadt und des SSB wird fortgeführt. Informationen werden über die Medien und Beratungsstellen verteilt.	fortlaufend	Rat/SSB		
1.3 verbesserte Förderung der Kooperationen zwischen Kita's und Sportorganisationen	Bildung einer Kontaktstelle	SSB: klärt mit den Kitas den Bedarf und dem Fachbereich Jugend die Finanzierungs-möglichkeiten. danach vermittelt der SSB ggf. Kontakte zu Sportvereinen	Quartal IV/2012 Quartal II/2013	SSB		
1.4 verbesserte Förderung der Personalentwicklung der Vereine	permanente Qualifizierung fördern	Fortbildungsbedarf ermitteln	Quartal IV/2012	SSB		
1.5 finanzielle Planungssicherheit durch langfristige Regelung	langfristige Selbstverpflichtung des Rates zur finanziellen Sportförderung	Aufnahme in das Sportkonzept und Anpassung der Förderrichtlinie durch Ratsbeschluss	Quartal II/2014	SSB/Rat		
1.6 Vereinsförderung durch die kostenlose Nutzung der Sportstätten	langfristige Selbstverpflichtung des Rates die Sportstätten kostenfrei zu überlassen	Aufnahme in das Sportkonzept und Anpassung der Förderrichtlinie durch Ratsbeschluss	Quartal II/2014	Rat/Sportausschuss		
1.7 Förderung des Betriebs vereinseigener Anlagen	adäquate Bezuschussung der Betriebskosten	Ermittlung der Betriebskosten und der Auslastung Optimierung der Auslastung	Quartal IV/2012	GoeSF/SSB,		
		ggf. Aufnahme in das Sportkonzept und Anpassung der Förderrichtlinie durch Ratsbeschluss	Quartal II/2014	Rat/Sportausschuss		

Maßnahmenkatalog "Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
1.8 Förderung des Sportangebots in Kita's und Grundschulen	ausreichend Personal fördern  Qualifizierung des Personals sichern  Sport in das Ganztagsangebot von Grundschulen einbinden  Vielfalt von Möglichkeiten zur Bewegungserfahrung verbessern	SSB: klärt mit den Kitas den Bedarf und dem Fachbereich Schule die Finanzierungsmöglichkeiten  Inanspruchnahme der Förderung "Schule und Verein"/"Kita und Verein" durch den SSB  SSB: klärt mit den Kitas den Bedarf und dem Fachbereich Schule die Finanzierungsmöglichkeiten  SSB bietet örtliche Fortbildung durch Bildungsträger im Sport an  Trägerschaften durch SSB und Sportvereine schaffen  Nutzung der Sportmöglichkeiten der Uni durch Kindertagesstätten klären	Quartal II/2013  Quartal II/2013  Quartal III/2012  Quartal IV/2013	SSB  FB Jugend/SSB  SSB/ FB Schule  FB Jugend		

Maßnahmenkatalog "Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 2: verbesserte organisationale Strukturen im Verein</b>						
2.1 verbesserte Einbindung von Ehrenamt als Qualifizierung	ehrenamtliche Qualifikation zum Bestandteil von Berufsqualifikation zu machen  Mentoring einführen	berufsrelevante Qualifikationsprofile in Zusammenarbeit mit IHK und Handwerkskammer entwickeln  anerkannte Zeugnisvorlagen erstellen  den Sportvereinen Zeugnisvorlagen oder Formulierungshilfen zur Verfügung stellen  Übungsleiter/-innenn und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen Zeugnisse über Umfang und Qualität ihrer Mitarbeit ausstellen.  Prüfen, ob ein Förderprogramm zur Entwicklung von Mentoren genutzt werden kann (Vergleich verschiedener Programme)  SSB berät die Vereine in Mentoring-Fragen	Quartal II/2013  fortlaufend  Quartal II/2012  Quartal II/2013	SSB  SSB/ Vereine  SSB  SSB/LSB		
2.2 höhere Attraktivität des Ehrenamtes	PR zum Ehrenamt in allen Medien  Hürden für den Einstieg abbauen  Jugendlichen Spaß an der Verantwortung vermitteln/ Aufklärungsarbeit leisten	Konzept entwickeln, um verschiedene Zielgruppen zu erreichen (z.B. durch Berichterstattung über die Möglichkeiten zum individuellen Kompetenzerwerb durch das Ehrenamt (vgl. 2.1))  Konzepte für projektbezogene ehrenamtliche Tätigkeiten entwickeln (Veranstaltungsorganisation, Animation, Öffentlichkeitsarbeit, Catering, Ordnungsdienste u.ä.)  im Rahmen der Vereinsberatung vermitteln  der SSB entwickelt ein Fortbildungsprogramm für projektbezogene Ehrenamtliche  das Programm der "sozialen Talente" fortführen  Vereine mit hohem Anteil an jugendlichen Ehrenamtlichen herausstellen und in Sportlehreungen berücksichtigen  den Sportwarten, Übungs- und Jugendleiter/-innen in der Vereinsberatung Handlungsempfehlung zur Rekrutierung junger Ehrenamtlicher geben	Quartal III/2012  Quartal III/2012  Quartal III/2012	SSB/LSB  SSB/Vereine		

Maßnahmenkatalog "Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
2.3 personelle Entlastung der Vereine	personelle Entlastung bei der Pflege der Außenanlagen  personelle Entlastung bei administrativen Aufgaben	Nutzung von Arbeitsfördermaßnahmen  Einrichtung einer Freiwilligen - Kontaktbörse im Sport durch den SSB  Anpassung der Förderrichtlinie zur Anschubförderung von Kooperationen der Vereine	sofort  Quartal II/2013  Quartal II/2014	SSB, ASC, kommunale Anstalt zur Beschäftigungsförderung  SSB  Rat/Sportausschuss		

Maßnahmenkatalog "Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 3: Information und Marketing im Sport</b>						
3.1 Position der Vereine im Freizeitmarkt stärken	Kooperationen suchen: z.B. Gesundheitsvorsorge mit Unternehmen	1. mit einer Infoveranstaltung Chancen und Möglichkeiten für die Vereine aufzeigen 2. Lokale Kooperationen durch Anschubfinanzierung fördern siehe: 2.3 3. Beratungsleistung des SSB/LSB in Anspruch nehmen 4. "Themensporttag" planen und durchführen der SSB vermittelt auf Anfrage und im Rahmen seiner Beraterfähigkeit Patenschaften	Quartal III/2014 Quartal II/2014 2012 Quartal II/2013 2013/2014	SSB SSB/Stadt SSB SSB SSB		
3.2 erfolgreiche Vereine geben Erfahrungen weiter	Patenschaften einführen	Patenschaft formaler Qualität (z.B. vertragliche Regelung) entwickeln und durch PR begleiten "Best Practice" - Beispiele benennen und prämiieren (analog "soziales Talent")				
3.3 Sportstadplan (Print und Internet) für formellen und informellen Sport	Internetplattform für Göttingen Sport	Sammlung von formellen und informellen Sport- und Bewegungsräumen/ -angeboten evtl. vorhandene Internetplattform zentraler publizieren und Verlinkung mit der Homepage der Stadt erstellen Möglichkeiten von Angebotsübersicht und Angebotsforum für Internetplattform prüfen und wenn möglich erstellen (vgl. 1.1 AG "Bewegungsräume") mit dem Vermessungsamt der Stadt einen "Bewegungsstadtplan" entwickeln und herausgeben mit dem Vermessungsamt der Stadt themenbezogene Internetplattformen entwickeln und Kosten mit Web-Design-Anbieter klären	Quartal III/2013 Quartal II/2014	GoeSF GoeSF		
3.4 Sportveranstaltungen im Stadtgebiet	Hürden zur Ausrichtung von Veranstaltungen abbauen	Erhebung der Bedarfe der Vereine und Fachverbände, Veranstaltungen im öffentlichen Raum anzubieten es wird ein "Leitfaden für Veranstaltungen im öffentlichen Raum" erstellt	Quartal II/2013 Quartal III/2013	GoeSF GoeSF/ Ordnungsamt		

Maßnahmenkatalog "Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit"

Ziele	Maßnahmen	Realisierungsschritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<b>Ziel 4: profilierter Leistungssport für die Sportstadt Göttingen</b>						
4.1 gute Nachwuchsförderung im Leistungssport	Talentförderung entwickeln	Die Arbeit der bestehenden Leistungszentren bekannter machen: - Berichte in Medien durch die Betreiber - Ausweisung im Sportstadtplan - Beschilderung an der Sportstätte - Erfolge der Sportler erwähnen  SSB klärt mit Schulen die Möglichkeiten zur Einrichtung von Partnerschulen des Spitzensports (Landesprogramm)  Fördermöglichkeiten (Landesmittel) abfragen	Quartal IV/2012	Betreiber/SSB		
				Betreiber/SSB GoeSF Betreiber		
			Quartal IV/2012	GoeSF/ Sportausschuss		
<b>Ziel 5: Nachhaltige Fortführung der Sportentwicklungsplanung</b>						
5.1 ISEP Göttingen wird eigenständig weiter geführt	Einrichtung Steuerungs- und Lenkungsgruppe	1. Einbezug von Vertretern der betroffenen Ämter und Dienststellen und des organisierten Sports  2. Konzept zur Bürgerbeteiligung 3. Implementierungsmanagement (Management der Zeiträume, Verantwortlichkeiten, Finanzen) einrichten 4. Fortschreibung des Sportkonzeptes unter Einbezug des Sportausschusses 5. regelmäßige Berichterstattung im Sportausschusses  6. fortlaufende Ergebnisevaluation mit Rückmeldung an die kooperative Planungsgruppe, Presse und Ortsräte oder Stadtteilforen	Quartal III/2012	GoeSF SSB Sportausschuss Stadtplanung Jugendamt		
			Quartal IV/2012	GoeSF		
			Quartal IV/2012 fortlaufend	GoeSF		
			ab Quartal IV/2012 fortlaufend	Steuerungsgruppe		
			fortlaufend	GoeSF		
			fortlaufend	GoeSF Steuerungsgruppe		

## **Nachhaltige Fortführung der Sportentwicklungsplanung**

Um die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs auch mittel- und langfristig sichern zu können, soll eine Steuerungs- und Lenkungsgruppe unter Einbezug von Vertreter/-innen der betroffenen Ämter und Dienststellen und des organisierten Sports eingerichtet werden. Die Gruppe wird zur Aufgabe haben, das Konzept der Bürgerbeteiligung weiter fortzuführen und ein Management einzurichten, das die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs gewährleistet. Weitere Aufgaben der Steuerungs- und Lenkungsgruppe liegen in der Fortschreibung des Sportkonzeptes unter Einbezug des Sportausschusses, der regelmäßigen Berichterstattung im Sportausschusses und der fortlaufenden Ergebnisevaluation mit Rückmeldung an die kooperative Planungsgruppe, Presse und Ortsräte oder Stadtteilforen.

## **Feedback aus der Kooperativen Planungsgruppe**

Bei einer Feedbackrunde im gesamten Plenum der Kooperativen Planungsgruppe beim letzten Workshop zeigten sich die Teilnehmer/-innen insgesamt zufrieden mit den bisher erzielten Ergebnissen, appellierten jedoch zugleich an ein weiteres Engagement aller Beteiligten. Sie forderten vor allem einen verstärkten Einsatz der Politik. Die Inhalte des Maßnahmenkataloges sollten der Politik zudem als "Anliegen bzw. Auftrag der Bevölkerung" durch die direkte Ansprache der Steuerungs- und Lenkungsgruppe nahe gebracht werden. Ergebnisse der Kooperativen Planung sollten auch in den Fraktionssitzungen vorgestellt werden. Darüber hinaus sollte eine kontinuierliche Evaluation der Maßnahmenumsetzung erfolgen und eine entsprechende Rückmeldung an die Kooperative Planungsgruppe gewährleistet werden. Dazu wurde eine Verteilung der Liste aller Teilnehmer/-innen gewünscht, die nach Abfrage der Einwilligung verschickt wird. Es wurde zudem der Vorschlag gemacht, Inhalte und Entwicklungen der Sportentwicklungsplanung (geschützt) auf der Homepage der GoeSF zu veröffentlichen – wie auch die Präsentationen aus den Workshops. Die Presse soll stärker mit einbezogen werden; z.B. könnten Maßnahmen kurzfristig umgesetzt und medial begleitet werden. Des Weiteren wurde der Wunsch nach Erhaltung der ortsbezogenen Stadtteil-Gespräche geäußert. Dazu sollte es in der Steuerungsgruppe Ansprechpartner/-innen für weitere Ideen aus der Bevölkerung geben.

## 5 Empfehlungen

Die Empfehlungen für die zukünftige Ausgestaltung der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Göttingen richten sich in erster Linie an die kommunalpolitischen Entscheidungsinstanzen in der Stadt. Sie können aber auch anderen Akteuren, z.B. Vereinen und privaten Investoren, als Orientierungsrahmen für ihre Prioritätensetzungen und Entscheidungen dienen. Die Empfehlungen basieren auf den dargestellten Analyseergebnissen und berücksichtigen darüber hinaus grundlegende Erkenntnisse aus der aktuellen sportwissenschaftlichen Forschung zu zukunftsweisenden Strukturen in der kommunalen Sportentwicklung.

### 5.1 Allgemeine Empfehlungen

Die vorliegende Sportentwicklungsplanung sollte als eine Aufgabe aller Sektoren der Kommunalpolitik begriffen werden. Nicht nur durch die Sportpolitik selbst, sondern z.B. auch durch die Städtebau- und Verkehrspolitik, die Wirtschafts- und Umweltpolitik, die Bildungs- und Gesundheitspolitik können wichtige Impulse für die kommunale Entwicklung von Sport, Bewegung und Erholung gesetzt werden.

#### **Nachhaltige Absicherung des erreichten hohen Planungsstandards**

Der eröffnete Weg der Integrierten Sportentwicklungsplanung sollte systematisch weitergeführt werden, um den jetzt erreichten hohen Planungsstandard und die damit verbundene Zukunftsfähigkeit der Kommunalpolitik nachhaltig abzusichern.

Hierfür gilt es zum einen, kooperative Strukturen weiter auszubauen. Zum anderen sollte die Überprüfung der Bedarfe in regelmäßigen Abständen wiederholt und der vorliegende Sportentwicklungsplan für die bedarfsgerechte Maßnahmenentwicklung genutzt werden.

Die Initiierung einer Steuerungs- und Lenkungsgruppe zum Management von Zeiträumen, Verantwortlichkeiten und Finanzen in der Umsetzung des Maßnahmenkatalogs ist ein erster Schritt zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Sportentwicklungsplanung. Die Aufgaben dieser Gruppe liegen in der fortlaufenden Ergebnisevaluation und einer regelmäßigen Berichterstattung über den Prozess im Sportausschuss, so dass eine fortwährende Absicherung der Umsetzungsqualität in den geplanten Maßnahmen gewährleistet wird. Unter Einbezug von Vertreter/-innen verschiedener betroffener Ämter und Dienststellen sowie des organisierten Sports können durch die unterschiedlichen Perspektiven ganzheitliche, intersektorale Strategien entwickelt werden. Eine Einbindung des Sports in den von der Stadtplanung vorgesehenen Flächennutzungsplan ist ein weiterer Schritt zu einer nachhaltigen Vernetzung.

## **Fortsetzung der Bürgerbeteiligung**

Die Bürgerbeteiligung hat bereits in der Durchführung der Stadtteilforen im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für zahlreiche Ergebnisse zur zukünftigen Entwicklung der Stadt Göttingen gesorgt. Die Durchführung der Stadtteilforen sollte einer qualitativen Verbesserung der Planung des Stadtentwicklungsprozesses dienen. Die Einbindung der Ergebnisse aus den Foren in die Kooperative Planung zur Sportentwicklung hat dazu beigetragen, dass die Expertise der Göttinger Bevölkerung für die Sportentwicklungsplanung gewinnbringend genutzt werden konnte.

Durch die Förderung vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) im Rahmen der nationalen Stadtentwicklungspolitik für Göttingen als Pilotstadt wird diese innovative und beispielhafte Bürgerbeteiligung weiter unterstützt. Eine Fortsetzung der intensiven Bürgerbeteiligung in der Sportentwicklungsplanung wird dringend empfohlen. So könnten die Stadtteilforen in ihrer jetzigen Form weiter geführt werden. Auch die inhaltliche Einbindung des Sports im Rahmen der Bürger- und Stadtteil- sowie Kinder- und Jugendversammlungen könnte in Zukunft noch verstärkt werden. So kann sicher gestellt werden, dass die Sportentwicklungsplanung auch in Zukunft bedarfsgerecht auszurichten, nachhaltig umzusetzen und mit hoher Akzeptanz in der Bevölkerung zu versehen ist.

## **5.2 Spezielle Empfehlungen**

Die vorliegende Sportentwicklungsplanung hat verschiedene Möglichkeiten der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements aufgezeigt, die gezielt ausgebaut werden sollten. Vorrangig gilt dies für die weitere Evaluation der in der Kooperativen Planungsgruppe beschlossenen Maßnahmen, die im Hinblick auf konkrete Umsetzung, aber auch bezüglich ihrer längerfristigen Auswirkungen zu überprüfen sind. Durch ein ausgebautes Qualitätsmanagement über alle vier Themenbereiche des Maßnahmenkatalogs (Sportstätten & Sportstättenmanagement, Entwicklung von Bewegungsräumen, Angebots- und Organisationsentwicklung sowie Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit) kann eine Optimierung der zukünftigen Sportentwicklungsplanung erreicht werden.

Besonders zu berücksichtigen ist in Göttingen die angespannte Haushaltslage und deren Auswirkungen auf aktuelle und zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten im Sport. Mit Beginn der Kooperativen Planung stand fest, dass bei allen Überlegungen die Finanzierbarkeit und Machbarkeit unter diesen schwierigen Bedingungen in Göttingen gewährleistet werden muss. Somit lag der Schwerpunkt der Maßnahmenentwicklung zur Verbesserung der Sportsituation in Göttingen – neben dem notwendigen Neubau von Sportanlagen und Bewegungsräumen – vor allem auf Entwicklungsmöglichkeiten ohne hohe finanzielle Ansprüche. Aktuelle Empfehlungen für die Stadt Göttingen beziehen sich aus diesem Grund beispielsweise auf die Verbesserung intersektoraler Zusammenarbeit und die Entwicklung von neuen Möglichkeiten der Finanzierung von Sport- und Bewegungsräumen.

## **Sportstätten und Sportstättenmanagement**

Aus den Ergebnissen der Stadtteilforen, der Sportverhaltensstudie und der Kooperativen Planung lassen sich sowohl Empfehlungen für das Management von Sportstätten als auch für die Umgestaltung bestehender Sportstätten ableiten.

### *Sportstättenmanagement*

Einerseits werden für ein Management von Sportstätten reale Basisinformationen in Form von Bestandsaufnahmen mit allen notwendigen Informationen über die Sportstätten (z.B. Baujahr, Nutzungszustand, Mängel) benötigt, wie sie im Rahmen der Sportentwicklungsplanung zusammengestellt wurden. Diese Parameter sollten weiter erhoben und regelmäßig kontrolliert werden, um frühzeitig negative Entwicklungen aufdecken zu können. Dabei können die gewonnenen Daten mit bereits vorhandenen Datenbanken bzw. Informationssystemen (z.B. Geografisches Informationssystem) verbunden werden, um den Sport in eine intersektorale Informationsbasis einzubinden.

Andererseits ist es wichtig zu wissen, welche tatsächlichen Nutzungsparameter bei den Sportstätten vorliegen. So sollte eine optimale Nutzung der Sportstätten seitens der gesamten Bevölkerung durch entsprechende Angebote, Öffnungszeiten, Organisationsformen etc. gewährleistet sein. Eine entsprechende Überprüfung der Belegung aller Sportstätten in Abstimmung aller beteiligten Organisationen (z.B. Schulen, Vereine, GoeSF) ist empfehlenswert. In diesem Kontext ist auch eine Verlängerung der Öffnungszeiten im Sporthallen- wie auch im Schwimmbadbereich (z.B. Öffnung in den Ferien, freier Zugang zu Freiluftsportstätten) zu befürworten.

### *Sporthallen und Außenanlagen*

Sollte in Zukunft der Neu- oder Umbau oder die Erweiterung einer Sporthalle entschieden werden, so sollte auf eine energiesparende Bauweise und auf multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten geachtet werden. Multifunktionalität kann z.B. durch Trennwände, aber auch durch Einbau von Kletterwänden erreicht werden. Durch eine mehrfache Teilbarkeit großer Hallen werden auch die Bedarfe für kleinere Sporträume mit berücksichtigt. Gleiches gilt für die Gestaltung von Sportaußenanlagen. Insgesamt sollte nicht unbedingt jede einzelne Sportanlage, aber zumindest die Sportstättenstruktur in der Stadt insgesamt multifunktionalen Ansprüchen, d.h. sowohl den Bedarfen des Wettkampfsports als auch des organisierten Breitensports und des unorganisierten Freizeitsports, genügen. Die Sportstätten sollten zudem als Stätte der Begegnung gestaltet werden, in der sich alle Bevölkerungsgruppen wohl fühlen. D.h. Zuwege sollten sicher (z.B. ausreichend beleuchtet und barrierefrei) und in ausreichendem Umfang vorhanden sein (z.B. durch Anbindung an den ÖPNV und das Radewegenetz).

## *Schwimmbäder*

Neben dem Wunsch nach mehr Freizeitflächen stand im Rahmen der Bevölkerungsbeteiligung vor allem der Wunsch nach dem Erhalt vorhandener Wasserflächen im Vordergrund. Ein Bedarf wurde in den Stadtteilforen und der Kooperativen Planung vor allem im Norden spezifiziert. So kamen die Planungsgruppenteilnehmer/-innen zu dem Schluss, dass vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen eine erneute Betrachtung der Bedarfe und Bestände nötig sei. Im Rahmen der Optimierung des Schwimmbadangebotes kann es sinnvoll sein, eine lokale und regionale Versorgung von Schwimmbadfläche zu berücksichtigen und auch die Schwimmbadsituation in den Nachbargemeinden von Göttingen näher zu untersuchen. Dabei sollte die Lage und die Erreichbarkeit von vorhandenen Hallen- und Freibädern in die Analyse einbezogen werden.

## **Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen**

Während sich die kommunale Sportentwicklungsplanung traditionell auf den Ausbau der normierten Sportstätten und die Förderung des organisierten Sports konzentriert, hat die Sportwissenschaft schon seit geraumer Zeit aufgrund von repräsentativen Sportverhaltensstudien darauf aufmerksam gemacht, dass die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung insgesamt zu einem beträchtlichen Teil außerhalb der normierten Anlagen stattfinden. Im Rahmen von ISEP erhielt die Entwicklung der Bewegungsräume in Göttingen ein besonderes Gewicht. Empfehlungen für diesen Bereich können insbesondere aus den Ergebnissen der Stadtteilforen, der Bevölkerungsbefragung und der Kooperativen Planung zur Sportentwicklung der Bewegungsräume abgeleitet werden.

Die Bestandsaufnahme von Bewegungsräumen jeglicher Art ist ein erster Schritt bei der zukünftigen Arbeit in diesem Bereich. Neben dieser detaillierten Bestandsaufnahme ist es aber genauso wichtig, den über die Kooperative Planung entwickelten Austausch der Ämter innerhalb der Stadtverwaltung zu intensivieren. Hier liegen große Ressourcen, um insbesondere auch Verbindungen zwischen Sportstätten und Bewegungsräumen für Göttingen entwickeln zu können.

Im Rahmen der Stadtteilforen und auch der Bevölkerungsbefragung wurden sowohl für den städtischen Raum als auch für Naturräume Wünsche zur Verbesserung von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, Multifunktionsflächen, Wegesysteme für Sport- und Bewegung (Mountainbike, Laufen, Skaten etc.) und Wasserflächen geäußert. Dabei erhält die Schaffung von wohnungsnahen generationsübergreifenden Aktivparks für jung und alt in den entwickelten Maßnahmen der Kooperativen Planung in Göttingen ein besonderes Gewicht. Empfohlen wird in allen Bereichen eine Verzahnung verschiedener Sektoren und Fachbereiche der Stadt und die Einbindung „Betroffener“ (d.h. der Zielgruppe, aber auch der Anwohner und Interessengruppen). Eine frühzeitige und systematische Beteiligung von Anwohnern (sowohl Kinder & Jugendliche als auch Senioren) ist gerade im städtisch eng bebauten Raum eine

unerlässliche Empfehlung. Bisherige Erfahrungen im Rahmen der Bürgerbeteiligung in der Stadt Göttingen können dabei sehr hilfreich sein. Für die Neu- oder Umgestaltung von Bewegungsräumen werden auch überdachte Außenanlagen empfohlen, die sowohl relativ kostengünstig als auch multifunktional gestaltet werden können. Solche Bewegungsmöglichkeiten sind im Vergleich zur Sporthalle nicht nur im Bau, sondern auch im Unterhalt und Management wesentlich günstiger und bieten breite Zugangsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen. Eine verstärkte Zusammenarbeit des Sports mit der Stadtplanung in der Entwicklung des zukünftigen Flächennutzungsplans sollte helfen, Problemstellungen frühzeitig aufzudecken und somit zu einer rechtzeitigen Lösungsfindung unter Beteiligung aller relevanten Perspektiven führen.

### **Angebots- und Organisationsentwicklung**

Die Prognosen zur demographischen Entwicklung sollten auch in der Sportangebotsgestaltung nicht unberücksichtigt bleiben. In Zukunft müssen sich alle Sportanbieter darauf einstellen, dass sich der Anteil der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen an ihren Angeboten reduziert und der Anteil an Senioren zunehmen wird. Zur Weiterentwicklung der Sportangebote in den Göttinger Sportvereinen wird empfohlen, eine zielgruppen- und bedarfsgerechte Struktur aufzubauen. Aus der Bevölkerungsbefragung und den Stadtteilforen heraus ergab sich Bedarf sowohl für ältere Menschen als auch für Kinder und Jugendliche. In Bezug auf gesundheitsorientierte Angebote für Ältere können in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern Angebote gestaltet werden, die für Senioren oder andere Zielgruppen relevant sein können. Für junge Familien mit Kindern können familienfreundliche Angebote ein Ansatz sein, den Wunsch nach Bewegung mit dem Wunsch nach mehr Zeit für die Familie zu verbinden. Kennzeichen familienfreundlicher Angebote sind z.B. Sportangebote für die ganze Familie oder familienfreundliche Beitragssätze und Angebotszeiten. Mögliche Wege dazu können auch in Kooperation mit Kindergärten oder Schulen erschlossen werden.

Empfehlenswert ist bei der Angebotsentwicklung nicht zuletzt die Sammlung verfügbarer Informationen über Angebote der Schulen, Kindergärten, Vereine und kommerziellen Anbieter – so wie es die Maßnahmen aus der Kooperativen Planung auch vorsehen. Es ist zudem eine Kooperation zwischen den Sportvereinen sowie unterschiedlicher Sportanbieter anzustreben, um z.B. eine Abstimmung der Angebote, ein Lernen voneinander, aber auch eine gemeinsame Interessenvertretung des Sports in der Stadt zu erreichen.

### **Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit**

Ein weiterer Schwerpunkt im Rahmen der Sportentwicklungsplanung bildet das Thema der Sportförderung. Hier wurden vorrangig die Optimierung der finanziellen Sportförderung, strukturelle Verbesserungen in den Vereinen, Marketingstrategien, aber auch die Profilierung des Leistungssports bearbeitet.

Viele Maßnahmen zur Optimierung der finanziellen Sportförderung in Göttingen beziehen sich nach Empfehlung der Kooperativen Planung auf eine Anpassung der Förderrichtlinien. Die Sportförderung in den deutschen Städten und Gemeinden hat sich in den letzten Jahrzehnten stark ausdifferenziert. Analysen haben bestätigt, dass eine effektive und effiziente Sportförderung nur möglich ist, wenn eine längerfristige Planung und flexible Steuerungsmöglichkeiten umgesetzt werden. Dabei sollte die Sportförderung den entwickelten Zielstellungen und Maßnahmen aus der Sportentwicklungsplanung folgen.

Für die Stadt Göttingen stellen sich vor diesem Hintergrund verschiedene Herausforderungen im Bereich der Sportförderung. Sollte zukünftig eine Anpassung und Umverteilung der vorhandenen Sportförderung stattfinden, ist auf alle Fälle ein partizipatives Vorgehen mit Beteiligung von verschiedenen Perspektiven zu empfehlen. Gleichzeitig kann es möglicherweise günstig sein, neben einer gesamtstädtischen Arbeitsgruppe, stadtteil- und bezirksbezogene Sportarbeitsgemeinschaften zu bilden und vorhandene Strukturen (z.B. Bürgerämter, -initiativen) vor Ort einzubinden.

Die Förderung von Zielgruppen sollte sowohl aus der Perspektive der Sportvereine (Vereinsbefragung) als auch nach Analyse der Sportförderrichtlinien anderer Großstädte über eine Förderung von innovativen Einzelprojekten im bestimmten Rahmen abgewickelt und relativ zeitnah umgesetzt werden. Daneben kann z.B. ein eingesetzter Projektmittelfond für den Freizeitsport mit Zuschüssen für besonders innovative Sportangebote in Sportvereinen eine zeitlich begrenzte Förderung (z.B. bis zu 3 Jahren) als Anschubfinanzierung bieten.

Die Gewährung von Zuschüssen für besondere Übungsleiterlizenzen (Jugend, Senioren, Behinderte, Reha, Prävention) über die bisherige Förderung hinaus kann ein weiteres Instrument in der Unterstützung der zielgruppenspezifischen Förderung sowie der allgemeinen Unterstützung der Sportvereine für Göttingen sein.

Für die Förderung des Ehrenamtes hat die Kooperative Planungsgruppe bereits erfolgversprechende Maßnahmen entwickelt, die über eine mediale Unterstützung weit hinaus gehen. So steht der Stadtsportbund nun in der Verantwortung, berufsrelevante Qualifikationsprofile in der Zusammenarbeit mit der IHK zu entwickeln und über die Vergabe von anerkannten Zeugnissen die Berufsqualifikation der im Verein ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter/-innen zu verbessern. Über neue Formen der Ehrungen und Unterstützungen sollte nachgedacht werden. Darüber hinaus können ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen in Sportvereinen durch ideelle Unterstützungen (Newsletter für Ehrenamtliche, Beratungsleistungen, Ehrenamtsbörse im und für den Sport) sowie materielle Förderungen (Prämien, Gutscheine) belohnt werden.

Um Information und Marketing im Sport hinreichend auszubauen, empfiehlt die Kooperative Planungsgruppe, neben der Erstellung eines umfassenden Sportstadtplans in Print- und Onlinemedien, die Einführung von Patenschaften, die eine Weitergabe von Erfahrungen erfolgreicher Vereine im Sinne von „Best Practice“ medial begleitet weiter geben. Eventuell empfiehlt es sich, dass sich der Sport für sein Marketing externe fachliche Unterstützung holt. In gemeinsamer Arbeit mit den Göttinger Sportorganisationen kann so eine zukünftige

Neupositionierung der Sportstadt Göttingen gefunden werden. Diese gilt es dann über einschlägige Medien in der Bevölkerung auch über die Stadtgrenzen hinaus zu verbreiten. Bei diesen Überlegungen gilt es zu beachten, dass Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung einen hohen Anteil derjenigen ausweisen, die ihre Informationen über Sportangebote im Internet finden. Somit sollte dieses Medium auch intensiv genutzt werden.

## Inhaltsübersicht Anhang

Anhang 1	Bestandsdaten Sportanlagen	117
Anhang 2	Sportvereinsmitgliederzahlen (Vereinsstatistik)	120
Anhang 3	Fragebogen Bevölkerungsbefragung	123
Anhang 4	Sportartenübersicht (Bevölkerungsbefragung)	131

## Anhang 1: Bestandsdaten Sportanlagen

In der Bestandsaufnahme der ISEP Göttingen wurde eine Einteilung des Stadtgebiets in sechs Stadtteile vorgenommen:

- Stadtteil 1: Groß Ellershausen, Hetjershausen, Knutbühren, Elliehausen, Esebeck
- Stadtteil 2: Grone, Holtensen, Weststadt
- Stadtteil 3: Weende, Depoldshausen, Nordstadt
- Stadtteil 4: Innenstadt, Oststadt, Südstadt
- Stadtteil 5: Geismar
- Stadtteil 6: Nikolausberg, Herberhausen, Roringen

Folgende Tabellen geben einen Überblick über die Bestandsdaten, sortiert nach Stadtbezirken, Anlagentyp, Anzahl und Größe:

- Tabelle A-1:  
Sporthallen in Göttingen, sortiert nach Stadtbezirken, Anlagentyp, Anzahl und Größe
- Tabelle A-2:  
Sportplätze in Göttingen, sortiert nach Stadtbezirken, Anlagentyp, Anzahl und Größe
- Tabelle A-3:  
Schwimmbäder in Göttingen, sortiert nach Stadtbezirken, Anlagentyp, Anzahl und Größe
- Tabelle A-4:  
Tennis- und Reitanlagen in Göttingen, sortiert nach Stadtbezirken, Anlagentyp, Anzahl und Größe
- Tabelle A-5:  
Sondersportanlagen Schwimmbäder in Göttingen, sortiert nach Stadtbezirken, Anlagentyp, Anzahl und Größe

Weitere Informationen zu den Sportstätten werden in der Sportdatenbank der GoeSF online unter [www.goesf.de](http://www.goesf.de) dargestellt. Dort werden Sportstätten, Vereine, Trainingszeiten, Sportarten und Sportkategorien systematisch angezeigt.

Tabelle A-1: Sporthallen in Göttingen, sortiert nach Stadtbezirken, Anlagentyp, Anzahl und Größe

Stadtteil	Gymnastik-, Krafraum, Kursraum		Sporthallen, klein		Zweifach-Sporthallen		Dreifach-Sporthallen		Großsporthallen	
	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm
1	1	108	2	1.040	0		0		0	
2	6	897	8	2.709	0		1	1.215	0	
3	12	2.588	6	2.186	0		3	3.683	1	1.804
4	9	1.472	8	3.214	2	1.440	4	4.860	0	
5	3	268	5	1.936	1	924	1	1.215	1	1.620
6	1	114	2	288	1	648	0		0	
<b>Insgesamt</b>	<b>32</b>	<b>5.446</b>	<b>31</b>	<b>11.373</b>	<b>4</b>	<b>3.012</b>	<b>9</b>	<b>10.973</b>	<b>2</b>	<b>3.424</b>

Tabelle A-2: Sportplätze in Göttingen, sortiert nach Stadtbezirken, Anlagentyp, Anzahl und Größe

Stadtteil	Kleinspielfelder		Großspielfelder		LA-Anlage Kampfbahn Typ A		LA-Anlage Kampfbahn Typ B		LA-Anlage Kampfbahn Typ C		sonstige Freiflächen	
	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm
1	1	1.250	5	30.512	0		0		0		0	
2	3	7.005	9	61.040	0		0		0		3	5.478
3	8	17.150	7	47.650	0		1	k.A.	0		4	18.900
4	9	18.505	6	40.720	1	k.A.	1	700	0		2	8.500
5	6	8.941	3	17.600	0		0		1	k.A.	2	1.624
6	2	3.200	3	16.240	0		0		0		1	4.000
<b>Insgesamt</b>	<b>29</b>	<b>56.051</b>	<b>33</b>	<b>213.762</b>	<b>1</b>	<b>k.A.</b>	<b>2</b>	<b>min. 700</b>	<b>1</b>	<b>k.A.</b>	<b>12</b>	<b>38.502</b>

Tabelle A-3: Schwimmbäder in Göttingen, sortiert nach Stadtbezirken, Anlagentyp, Anzahl und Größe

Stadtteil	Hallenbäder		Bewegungsbäder		Freibäder	
	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm
1	0		0		0	0
2	0		2	min. 93,75	1	1800
3	1	312,5	3	min. 60	1	1735
4	1	1535,5	1	136	1	2787
5	0		2	60	0	
6	0		1	k.A.	1	140
<b>Insgesamt</b>	<b>2</b>	<b>1.848</b>	<b>9</b>	<b>min. 350</b>	<b>4</b>	<b>6.462</b>

Tabelle A-4: Tennis- und Reitanlagen in Göttingen, sortiert nach Stadtbezirken, Anlagentyp, Anzahl und Größe

Stadtteil	Tennisanlagen		Tennis-Außenanlagen		Reithallen		Reitplätze	
	Anzahl	Felder	Anzahl	Felder	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm
1	0	0	2	7	0	0	0	0
2	0	0	3	10	3	2.524	4	12.025
3	1	3	3	20	0	0	0	0
4	1	3	4	26	2	1.435	3	4.450
5	0	0	1	4	1	800	1	665
6	0	0	1	3	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>14</b>	<b>70</b>	<b>6</b>	<b>4.759</b>	<b>8</b>	<b>17.140</b>

Tabelle A-5: Sondersportanlagen in Göttingen, sortiert nach Stadtbezirken, Anlagentyp, Anzahl und Größe

Stadtteil	Kegelsportanlage		Golfanlage		Beachvolleyball-felder		Eissportanlagen		Rollsportanlage	
	Anzahl	in Bahnen	Anzahl	qm	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm
1										
2	1	1	0	0	6	0	0	0	0	0
3	2	3	1	30.000	3	0	0	0	0	0
4	0	0	0	0	1	0	1	0	1	0
5	1	4	0	0	2	0	0	0	1	0
6										
<b>Insgesamt</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>30.000</b>	<b>12</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>0</b>

Stadtteil	Schießsportanlage		Radrennbahn		Kletterhalle		Boulderräume /-wand		Badminton	
	Anzahl	Bahnen	Anzahl	in Bahnen	Anzahl	in qm	Anzahl	in qm	Anzahl	Anzahl
1	0		0		0					In den Sporthallen
2	2	27	0		0		1	k.A.		
3	1	35	0		2	min. 131,72	2	25		
4	0		1	6	0		2	k.A.		
5	1	5	0		2	k.A.	1	k.A.		
6	1	k.A.	0		0		0			
<b>Insgesamt</b>	<b>5</b>	<b>67</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>min. 131,72</b>	<b>6</b>	<b>min. 25</b>	<b>2</b>	

## Anhang 2: Sportvereinsmitgliederzahlen (Vereinsstatistik)

Vereinsname	Mitgliederzahlen	
	2011	2010
1. Göttinger Damenschützenverein "Diana"v.1989 e.V	38	35
1. Miniatur-Golfsport.Club 1970 Göttingen e.V.	88	93
1. Rollkunstlauf-Club Göttingen e. V.	139	133
1. Göttinger Petanque Club 1989 -Boule sur Leine-	46	45
A.S.F.M. - Ausdauersport für Menschlichkeit e.V.	22	22
AiKiDo Verein Göttingen e.V.	102	102
Akademischer Ski Klub Göttingen e. V.	11	11
ASC Göttingen v. 1846 e. V.	8.419	8.247
Akademische Turnverb. Gothia Alemannia	22	22
Ay Yildiz Sportverein Göttingen e.V.	25	36
FamilienSportverein BfnL. e. V. Göttingen	220	227
Basketballgemeinschaft Göttingen von 1974 e.V.	795	743
biciKletten e.V.	30	
Budo Sportschule-TM e.V.	21	11
Budokan Göttingen e.V.	112	97
Bujinkan Arashi Dojo e. V.	32	30
Club der Sportschützen e.V. Göttingen	32	32
COME TOGETHER g. e.V.	46	44
Dartclub Crossroads	7	8
Deutsche Jugend Kraft Göttingen	85	110
DeutscheLebensRettungsGesellschaft (DLRG) Göttinge	317	305
ESV Rot-Weiß v. 1928 Göttingen e.V.	329	362
Fahrradclub Pedalritter.de Göttingen	20	15
FC Grone von 1910 e.V.	330	309
Flugwissenschaftliche Fachgruppe Göttingen e.V.	21	20
Rehabilitations-Sportverein fit 4 fun e.V.	14	16
Verein für Freizeit und Gesundheitstraining e.V.	1.379	1.355
Freizeit-Sport-Verein Göttingen von 1973 e.V.	22	23
Gehörlosen Sportclub Göttingen e.V.	71	58
Göttinger Gesundheitssport e.V.	172	162
Göttinger Pony-Reit-und Fahr-Club e. V.	183	182
Göttinger Wurftauben Club e.V.	43	44
Göttingen United e.V.	23	29
Göttinger Segler Club e.V.	72	104
Göttinger Skizunft e.V.	286	298
Göttinger Tennisclub von 1959 e.V.	144	159
Göttinger USC Seegurke	211	199
Göttinger Paddler-Club e.V.	178	174
Taekwon Do Club HAN DOK Göttingen e.V.	63	67
Tanzclub Happy Dancers Göttingen e.V.	103	104
Hara Göttingen e.V.	104	118
Hockey-Club Göttingen e. V.	132	121
Islandpferde-Reiter- und Züchterverein Nds.Süd eV.	22	20
JFV Göttingen e.V.	7	7
Jugend-Förder-Verein West Göttingen von 2010 e.V.	156	14
Karate Dojo Göttingen e.V.	112	119
Kleinkaliber-Schützenverein Grone 1954 e.V.	68	72
KKSV Hetjershausen von 1930 e.V.	60	62
Kyudo Gesellschaft Leine Dojo Göttingen e.V.	19	19
Leichtathletikverein Göttingen 05 e.V.	116	102

Vereinsname	Mitgliederzahlen	
	2011	2010
Luftsportvereinigung Göttingen e.V.	82	82
Männerturnverein von 1898 Geismar e.V.	1.367	1.423
Männerturnverein Grone von 1897 e.V.	806	850
Nikolausberger Sport-Club e.V.	915	892
NK Croatia Göttingen e.V.	186	74
Promotio Verein für Rehabilitationssport e.V.	165	153
Postsportverein Blau-Gelb von 1929 Göttingen e.V.	258	279
SV Puma Göttingen e.V.	117	118
Gesundheitssport im Göttinger Rehzentrum e.V.	469	430
Reitsportverein Grone e.V.	14	14
Reitgemeinschaft "Pegasus" Göttingen e. V.	45	42
Kinder u. Jugendschachverein Rochade Göttingen e.V	46	46
Radsportclub Göttingen e.V.	51	49
Radsportgemeinschaft Göttingen	19	19
RSV Göttingen 05	1.027	1.027
Reitverein Hainholzhof Göttingen u. Herberhausen	201	201
Radsportverein Möwe 04 Göttingen	23	23
SC Eintracht Elliehausen e.V.	512	564
Sportclub Hainberg 1980 e. V.	598	558
Schachclub Tempo Göttingen	35	35
Schießsport SG d.Gothaer Vers.	25	26
Schützen-Corps Göttingen e.V.	25	27
Schützenverein von 1924 Freihand Göttingen e.V.	73	79
Schützenverein Roringen von 1911 e.V.	81	84
Schützenverein von 1863 e.V. Göttingen	100	102
Sport-Club Weende Göttingen von 1913 e.V.	914	980
Segler-Vereinigung Seeburger See e.V. Göttingen	147	148
Sportfreunde Leineberg von 1971 e.V.	131	131
Sportgemeinschaft Grün Weiß Hagenberg e.V.	488	510
SHOTOKAN Göttingen e.V.	67	78
Skiklub 1956 Göttingen e. V.	445	393
Sparta Göttingen e. V.	434	434
Sport pro Vita Göttingen e.V.	19	12
Schützenverein 1884 e.V. Weende	47	41
Schützenverein Edelweiß Elliehausen e.V.	20	20
Schützenverein Florian 1973 e.V. Göttingen	17	20
Schützen-Verein Geismar 1884 e.V.	79	82
Schützenverein Grone 09 e. V.	50	52
Sportvereinigung Groß Ellershhausen-Hetjershausen	629	609
Sportverein "Gelb-Weiß" Elliehausen von 1920 e.V.	472	444
S.V. Grün-Weiß Esebeck e.V.	239	238
Schützenverein Holtensen e.V.	139	157
Sportverein Inter Roj 01	116	120
Schützenverein Niedersachsen e.V. Göttingen	110	115
Sportverein Niedersachsen von 1930 e.V.	46	50
Schützenverein Scharnhorst e.V. von 1923 Göttingen	34	35
Schützenverein von 1961 Herberhausen e.V.	57	65
Spielvereinigung Göttingen 07 e.V.	600	578
Yong-Verein für Taekwondo Göttingen e.V.	130	151
Torpedo Göttingen	176	168
Tennis -und Ski-Club e.V. Göttingen	594	610
Turn- und Sportverein Herberhausen e. V.	591	585
Turn-und Sportverein Holtensen von 1910 e.V.	440	459

Vereinsname	Mitgliederzahlen	
	2011	2010
Tischtennis-Club Göttingen e. V.	121	141
Tischtennisverein Geismar v. 1846 e.V.	165	171
Turn-und Sportvereinigung von 1861 Göttingen e.V.	707	674
Turn-und Sportverein von 1895 e.V. Weende	1.502	1.526
Turnverein Roringen e.V.	369	368
Verein Göttinger Kegler e.V.	47	57
Vereinigung für Kanurennsport Nord e.V.	5	7
Vereinigung Göttinger Faltbootfahrer e.V.	138	144
Volleyball-Club Göttingen e.V.	17	17
Versehrten-Sportverein Göttingen e.V.	54	56
Wassersportverein Göttingen 08	1.655	1.687
Yong-Schule Verein zur Pflege von Meditation und K	28	29
Karate Verein ZANSHIN Göttingen e.V.	121	126
Zwietracht Göttingen e.V.	23	24
<b>Insgesamt</b>	<b>34.492</b>	<b>34.196</b>

## Anhang 3: Fragebogen Bevölkerungsbefragung

### 20 Minuten für den Sport in Göttingen Umfrage zum Sport- und Bewegungsverhalten

Umfragen helfen bessere und bürgernahe Entscheidungen zu treffen.

Was Sie davon haben?

- ✓ Ihre Meinung zählt!
- ✓ Wenn Sie uns den ausgefüllten Fragebogen zurückschicken, erhalten Sie als kleines Dankeschön eine Eintrittskarte ins Badeparadies Eiswiese.
- ✓ Mit etwas Glück gewinnen Sie zudem eine von drei Sparcards im Wert von 87,50 € vom Badeparadies Eiswiese oder zwei Eintrittskarten für die Heimspiele der BG Göttingen.

Bitte schicken Sie den Fragebogen im beigefügten Freiumschlag innerhalb der nächsten 14 Tage an uns zurück.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG  
Ann-Kathrin Monzen  
0551 50709183  
info@goesf.de

#### 1. Treiben Sie Sport? (ohne Schul-/Urlaubssport)

ja  nein

Falls nein: Aus welchem Grund treiben Sie keinen Sport? (Mehrfachantworten möglich)

<input type="checkbox"/> aus gesundheitlichen Gründen	<input type="checkbox"/> die Zeit geht der Familie verloren
<input type="checkbox"/> ich bin zu alt	<input type="checkbox"/> ich habe wechselnde/ungünstige Arbeitszeiten
<input type="checkbox"/> ich habe zu wenig Zeit	<input type="checkbox"/> die Sportangebote sind mir zu weit entfernt
<input type="checkbox"/> ich habe genug Bewegung	<input type="checkbox"/> ich habe kein Geld, um Sport zu treiben
<input type="checkbox"/> Sport liegt mir nicht, ich bevorzuge andere Freizeitaktivitäten	<input type="checkbox"/> mir fehlen die entsprechenden Informationen

Wenn Sie keinen Sport treiben: Bitte machen Sie weiter mit Frage 7. Die Fragen 2 bis 6 richten sich an alle, die selbst aktiv Sport treiben.

#### 2. Sind Sie Mitglied in einem Sportverein?

ja (In welchem? \_\_\_\_\_)  nein

Wenn ja, sind Sie haupt- oder ehrenamtlich in Ihrem Sportverein tätig?

ja, hauptamtlich

ja, ehrenamtlich

nein

Falls nein, warum nicht? (Mehrfachantwort möglich)

<input type="checkbox"/> keine Informationen über Vereine	<input type="checkbox"/> Mitglieder haben zu viele Verpflichtungen
<input type="checkbox"/> zu teuer	<input type="checkbox"/> Unattraktives Angebot
<input type="checkbox"/> kein Verein in meiner Nähe	<input type="checkbox"/> Gesundheit

sonstige: \_\_\_\_\_



**3. Welchen Sport treiben Sie? (ohne Schulsport/ ohne Sport im Urlaub)**  
 Tragen Sie den Namen der Sportart(en) ein.

Sportart hier eintragen →		Häufigste betriebene Sportart		Zweithäufigste betriebene Sportart		Dritthäufigste betriebene Sportart	
		Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Betreiben Sie diesen Sport als...							
Wettkampfsport		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitsport		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie häufig üben Sie diesen Sport aus?	pro Woche	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal
	pro Monat	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal
	pro Halbjahr	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal
Wo betreiben Sie Ihren Sport?	Überwiegend innerhalb von Göttingen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Überwiegend außerhalb von Göttingen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie lange dauert jeweils eine Übungs-/ Trainingsphase?		ca.	Min.	ca.	Min.	ca.	Min.
Wäre zusätzliche Übungszeit/ Trainingszeit erforderlich?		<input type="checkbox"/> Ja, ca.	Min.	<input type="checkbox"/> Ja, ca.	Min.	<input type="checkbox"/> Ja, ca.	Min.
		<input type="checkbox"/> Nein		<input type="checkbox"/> Nein		<input type="checkbox"/> Nein	



**4. Wer organisiert Ihre Sportausübung?**

	Häufigste betriebene Sportart	Zweithäufigste betriebene Sportart	Dritthäufigste betriebene Sportart
Sportverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere öffentliche/gemeinnützige Träger (z.B. Krankenkassen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
GoeSF (Freizeitangebot)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betrieb, Dienststelle, Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommerzielle Einrichtung (z.B. Sportcenter)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie selbst, Freunde, Familienangehörige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige und zwar:			

5. Wo üben Sie den Sport aus?

Sportstätte	Häufigste Sportart		Zweithäufigste Sportart		Dritthäufigste Sportart	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Turn-/Sporthalle	<input type="checkbox"/>					
Spielfeld/Sportplatz/Bolzplatz	<input type="checkbox"/>					
Hallenbad	<input type="checkbox"/>					
Freibad	<input type="checkbox"/>					
Leichtathletikanlage	<input type="checkbox"/>					
Sonstige Sportanlage (z.B. Tennisanlage, Anlagen für Beachsport, Eissport, Golf, Kegeln, Reiten, Rollsport, Schießen)	<input type="checkbox"/>					
<b>Bewegungsräume</b>						
Park	<input type="checkbox"/>					
Straße, Weg	<input type="checkbox"/>					
Feld, Wiese, Wald	<input type="checkbox"/>					
Gebirge	<input type="checkbox"/>					
Offenes Gewässer	<input type="checkbox"/>					
Zu Hause	<input type="checkbox"/>					
Sonstige Sportgelegenheit (z.B. Gaststätte, Pausenhalle)	<input type="checkbox"/>					

Wenn Sie mehrere Sportanlagen oder Bewegungsräume nutzen, unterstreichen Sie bitte diejenige, die Sie am meisten nutzen. Tragen Sie bitte die Anschrift ein.

Häufigste Sportart: \_\_\_\_\_

Zweithäufigste Sportart: \_\_\_\_\_

Dritthäufigste Sportart: \_\_\_\_\_

6. Wie viele Kilometer müssen Sie für den Weg zur meistgenutzten Sportstätte/Bewegungsraum zurücklegen? (einfache Strecke)

Häufigste betriebene Sportart		Zweithäufigste betriebene Sportart		Dritthäufigste betriebene Sportart	
Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
ca. km	ca. km	ca. km	ca. km	ca. km	ca. km

7. Gibt es Sportstätten oder Bewegungsräume, die Sie in Göttingen vermissen?

nein  ja, welche und wo:

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

8. Gibt es Sportarten, die Sie gerne in Göttingen ausüben würden, es aber nicht können?

nein  ja und zwar folgende:

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

**9. Aus welchen Gründen können Sie diese Sportart(en) nicht in Göttingen ausüben?**  
(Mehrfachnennungen erlaubt)

	Sportart 1	Sportart 2
die Sportart wird nicht angeboten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Angebote/Anlagen sind zu weit entfernt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mir fehlen Informationen über ein entsprechendes Angebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das Angebot ist zu teuer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
aus anderen Gründen:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**10. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen hinsichtlich Sport und körperlicher Aktivität auf Sie persönlich zu?**

	trifft völlig zu	trifft zu	teils- teils	trifft nicht zu	trifft gar nicht zu	weiß nicht	keine Angabe
Mein Wohngebiet bietet viele Möglichkeiten, körperlich aktiv zu sein.	<input type="checkbox"/>						
Die Vereine und anderen Anbieter in meiner Stadt bieten viele Möglichkeiten an.	<input type="checkbox"/>						
Meine Stadt tut zu wenig für die Bürger und ihre körperliche Aktivität.	<input type="checkbox"/>						

**11. Wie gut fühlen Sie sich über das Sport- und Bewegungsangebot in Göttingen informiert? Urteilen Sie bitte in einer Schulnote!**

<input type="checkbox"/> sehr gut	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> befriedigend
<input type="checkbox"/> ausreichend	<input type="checkbox"/> schlecht	<input type="checkbox"/> sehr schlecht

**12. Woher beziehen Sie Ihre Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot in Göttingen?**

<input type="checkbox"/> Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG	<input type="checkbox"/> Stadtsportbund
<input type="checkbox"/> Ämter der Stadtverwaltung	<input type="checkbox"/> Radio
<input type="checkbox"/> Zeitungen/Zeitschriften	<input type="checkbox"/> Internet
<input type="checkbox"/> Werbung der kommerziellen Sportanbieter	<input type="checkbox"/> Werbung der Göttinger Sportvereine
<input type="checkbox"/> Sonstige:	

**13. Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sportstätten und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?**

*Wenn eine der unten stehenden Verbesserungen nicht notwendig ist, vergeben Sie bitte 0 Punkte. Je dringlicher aber eine Verbesserung aus Ihrer Sicht ist, desto mehr Punkte sollten Sie vergeben - aber bitte nicht mehr als 100 Punkte insgesamt.*

	Punkte
Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgelegenheiten für den nicht organisierten Sport	_____
Bewegungsfreundliche Umgestaltung der bestehenden Grünflächen	_____
Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten	_____
Umgestaltung bestehender Sportstätten für den Freizeitsport	_____
Verbesserung der Bäderinfrastruktur	_____
Sanierung der bestehenden Sportstätten	_____
Bewegungsfreundliche Gestaltung des Wohnumfeldes	_____
	<b>= 100 Punkte</b>

**14. Wir haben einige Aussagen zu den Vor- und Nachteilen von Sportvereinen zusammengestellt. Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutreffen bzw. nicht zutreffen.**

	trifft völlig zu	trifft zu	teils- teils	trifft nicht zu	trifft gar nicht zu	weiß nicht	keine Angabe
Im Verein gibt es ein vielseitiges Angebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Das Unangenehme am Vereinssport ist, dass man sich auf bestimmte Übungszeiten festlegen muss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Der Verein dient der Integration aller Bevölkerungsgruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Das Vereinsleben bedeutet Geselligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Das Sporttreiben im Verein ist sehr preisgünstig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Übungsleiter im Verein sind gut qualifiziert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Im Verein bestehen zu viele Verpflichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Im Verein werden Kinder und Jugendliche gefördert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

**15. Für wie wichtig halten Sie die folgenden Veränderungen der Sportvereinsarbeit in Göttingen?**

	sehr wichtig	wichtig	teils- - teils	un- wichtig	völlig un- wichtig	weiß nicht	keine Angabe
Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit	<input type="checkbox"/>						
Ausbau von gesundheitsorientierten Angeboten	<input type="checkbox"/>						
Stärkere Orientierung am Freizeitsport	<input type="checkbox"/>						
Ausbau von Zielgruppenangeboten für Senioren	<input type="checkbox"/>						
Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen	<input type="checkbox"/>						
Verbesserung der Qualifikation ehrenamtlicher Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>						
Ausbau von Zielgruppenangeboten für Mädchen und Frauen	<input type="checkbox"/>						
Ausbau der Zusammenarbeit der Sportvereine	<input type="checkbox"/>						
Ausbau von Kursangeboten für Nichtmitglieder	<input type="checkbox"/>						
Einstellung von hauptamtlichen Mitarbeitern	<input type="checkbox"/>						
Integration von Trendsportarten	<input type="checkbox"/>						
Stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport	<input type="checkbox"/>						

**16. Wenn Sie sich jetzt einmal die gesamte Situation der Sportvereine vorstellen. Was sollte aus Ihrer ganz persönlichen Sicht bei den Sportvereinen in Göttingen verbessert werden?**

--

**17. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?**

	stimme völlig zu	stimme zu	teils -	stimme nicht zu	stimme gar nicht zu	weiß nicht	keine Angabe
Die Sportstätten in unserer Stadt sollten auch für Sportler, die nicht Mitglied in einem Sportverein sind, zugänglich sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
In Zeiten leerer Kassen sollte die Förderung des Sports stärker eingeschränkt werden, weil andere kommunale Aufgaben wichtiger sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Der Stellenwert des Sports in der Göttinger Kommunalpolitik ist viel zu gering.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
In Zukunft werden für den Sport für Ältere kleine und komfortabel eingerichtete Sporthallen an Bedeutung gewinnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Sportfreianlagen in unserer Stadt sollten um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Freizeitsport ergänzt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Sportstätten sollten am Wochenende für den Freizeitsport geöffnet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Sportstätten sollten in den Ferien für den Freizeitsport geöffnet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Göttingen bietet für interessierte Zuschauer viele attraktive Sportveranstaltungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Stadt Göttingen sollte den Hochleistungssport stärker finanziell unterstützen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

**18. Wie beurteilen Sie die folgenden Schwimmbäder in Göttingen? Urteilen Sie hier in einer Schulnote! Bitte beurteilen Sie nur Schwimmbäder, die Sie persönlich schon einmal besucht haben!**

	1	2	3	4	5	6
Badeparadies Eiswiese	<input type="checkbox"/>					
Freibad Brauweg	<input type="checkbox"/>					
Freibad Weende	<input type="checkbox"/>					
Naturerlebnisbad Grone	<input type="checkbox"/>					

**19. Welche Erwartungen haben Sie an die Angebote des Badeparadies' Eiswiese?**

Ich erwarte mir vom Badeparadies Eiswiese ...	stimme sehr zu	stimme zu	teils-teils	stimme nicht zu	stimme gar nicht zu
... spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche.	<input type="checkbox"/>				
... frauenspezifische Angebote.	<input type="checkbox"/>				
... ein vielfältiges und differenziertes Angebot (im Hinblick auf neue Zielgruppen und Trends).	<input type="checkbox"/>				
... eine erweiterte, qualitativ hochwertige Ausstattung (mit z.B. Sauna, Gastronomie, Erlebniselementen).	<input type="checkbox"/>				
... mehr Angebote für das reine Fitness-/Bahnenschwimmen	<input type="checkbox"/>				
... in der Gestaltung der Hallenbäder eine Integration von naturnahen Baustoffen und Ausstattungselementen.	<input type="checkbox"/>				
... vielfältige Wellnessangebote, wie z.B. Sauna, Solarium, Massage, usw.	<input type="checkbox"/>				
... mehr Angebote für Nichtschwimmer.	<input type="checkbox"/>				
... zusätzliche Räumlichkeiten für Aqua-Fitness Angebote.	<input type="checkbox"/>				
Was erwarten Sie darüber hinaus? _____					

**20. Nehmen wir an, die Stadt Göttingen will einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (100 Punkte) ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?**

Wenn eine der unten stehenden Verbesserungen Ihrer Meinung nach nicht notwendig ist, vergeben Sie bitte 0 Punkte. Je dringlicher aber eine Verbesserung aus Ihrer Sicht ist, desto mehr Punkte sollten Sie vergeben – aber bitte nicht mehr als 100 Punkte insgesamt.

	Punkte
Förderung von sportlichen Großveranstaltungen	_____
Unterstützung von freizeitsportorientierten Angeboten der Vereine	_____
Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsport	_____
Veranstaltung großer Freizeitsport-Ereignisse (z.B. City-Lauf)	_____
Unterstützung von Angeboten / Kursen außerhalb der Vereine	_____
Unterstützung des Hochleistungssports	_____
	<b>= 100 Punkte</b>



**21. Vergeben Sie Noten für den Sport in Göttingen!**

	1	2	3	4	5	6
Wie gut fühlen Sie sich über das Angebot der Göttinger Sportvereine informiert?	<input type="checkbox"/>					
Wie beurteilen Sie						
das Angebot an vorhandenen Sportanlagen insgesamt in Göttingen (z.B. Sporthallen, Sportplätze, Schwimmbäder)?	<input type="checkbox"/>					
die Bewegungsmöglichkeiten insgesamt in Göttingen (z.B. Parks, Rad- und Wanderwege)?	<input type="checkbox"/>					
das Angebot aller Sportanbieter in Göttingen (z.B. Sportvereine, GoeSF, Volkshochschule)?	<input type="checkbox"/>					
das Angebot der Göttinger Sportvereine insgesamt?	<input type="checkbox"/>					
das Angebot der kommerziellen Sportanbieter in Göttingen (z.B. Fitness-Studios, Tanzschulen, Tennisanbieter)?	<input type="checkbox"/>					
„Göttingen ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt.“	<input type="checkbox"/>					

22. Die Stadt Göttingen ist sehr an Ihrer Meinung interessiert. Teilen Sie uns bitte Ihre ergänzenden Anmerkungen, Anregungen und Kritik mit. Sie tragen damit dazu bei, den Erkenntnisgewinn der Befragung zum Sportverhalten in Göttingen zu optimieren und die Interessen der Bürger und des Sports zu stärken.

Anmerkungen:	_____
Anregungen:	_____
Kritik:	_____

**Zum Schluss noch einige Fragen zu Ihrer Lebenssituation:**

23. Alter _____ Jahre	24. Geschlecht <input type="checkbox"/> Weiblich <input type="checkbox"/> Männlich
25. Nationalität <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Andere: _____	
27. Ausbildungs- /Erwerbssituation <input type="checkbox"/> Schüler <input type="checkbox"/> Auszubildender <input type="checkbox"/> Student <input type="checkbox"/> Wehrdienst/Zivildienst <input type="checkbox"/> voll erwerbstätig (35 Stunden und mehr)	<input type="checkbox"/> Hausfrau/-mann <input type="checkbox"/> Rentner, pensioniert <input type="checkbox"/> z.Zt. arbeitslos <input type="checkbox"/> teilweise erwerbstätig/ teilzeitbeschäftigt
28. Welchen höchsten allgemeinen Schulabschluss haben Sie? <input type="checkbox"/> noch keinen <input type="checkbox"/> Volks- /Hauptschule <input type="checkbox"/> Mittlere Reife <input type="checkbox"/> Fach-/Hochschulreife <input type="checkbox"/> keinen	29. Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Sie? <input type="checkbox"/> noch keinen/ bin in Ausbildung <input type="checkbox"/> habe keinen Abschluss <input type="checkbox"/> Lehre (Berufsschule), Berufsfachschule <input type="checkbox"/> Fachschule (Meister, Techniker, Fachakademie) <input type="checkbox"/> Universität / Fachhochschule

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme!**

## Anhang 4: Sportartenübersicht (Bevölkerungsbefragung)

Sportart	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gesamt	1.363	94,4	100,0
Schwimmen (Wassergymnastik, Tauchen)	216	15,0	15,8
Jogging / Wald- / Ausdauerlauf	210	14,5	15,4
Radfahren / Mountainbike / Rennrad	172	11,9	12,6
Fitness- / Konditionstraining	97	6,7	7,1
Fußball	86	6,0	6,3
Bodybuilding / Kraftsport	50	3,5	3,7
Tanzen, Ballett	49	3,4	3,6
Wandern / Bergwandern	44	3,1	3,3
Gehen / Walking / Nordic Walking	43	3,0	3,1
fernöstliche Körperübungen	43	3,0	3,1
Gymnastik (ohne Jazz-Gymnastik)	42	2,9	3,1
Tennis	35	2,4	2,5
Badminton	28	2,0	2,1
Basketball	25	1,7	1,8
Skilanglauf / -abfahrt / Snowboardfahren	21	1,5	1,5
Tischtennis	17	1,2	1,2
Turnen	15	1,1	1,1
Reiten	15	1,0	1,1
Gesundheitssport (Wirbelsäulengymnastik, Krankengymnastik)	15	1,0	1,1
Segeln / Surfen / Kanu / Rudern / Kite Boarding	14	1,0	1,0
Kampfsportarten	13	0,9	0,9
Rollschuhlaufen/-hockey, Skateboard	12	0,8	0,8
Volleyball	10	0,7	0,8
Golf	9	0,6	0,7
Schiessport, Bogenschießen	7	0,5	0,5
Sportklettern	6	0,4	0,5
Sonstiges (Jonglieren, Botseln)	6	0,4	0,4
Squash	5	0,4	0,4
Aerobic	5	0,4	0,4
Leichtathletik	5	0,4	0,4
Spazierengehen	4	0,3	0,3
Senioren-sport	4	0,2	0,3
Handball	3	0,2	0,2
Schach/Kartenspiel	3	0,2	0,2
Triathlon	2	0,2	0,2
Hockey	2	0,1	0,1
Motorsport	2	0,1	0,1
Spinning	2	0,1	0,1

<b>Sportart</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>	<b>Gültige Prozente</b>
Faustball	2	0,1	0,1
Trampolin	2	0,1	0,1
Jazz-Gymnastik	2	0,1	0,1
Allgemeiner Sport (Fit for fun, Sport für Jedermann)	2	0,1	0,1
Fechten	1	0,1	0,1
American Football	1	0,1	0,1
Baseball	1	0,1	0,1
Boxen	1	0,1	0,1
Gleitschirmfliegen, Fallschirmspringen, ...	1	0,1	0,1
Dart	1	0,1	0,1
Angeln	1	0,1	0,1
Paintball	1	0,1	0,1
Eislaufen/-hockey, Eisstockschiessen	1	0,1	0,1
Beachsport	1	0,1	0,1
Segelflugsport	1	0,1	0,1
Gartenarbeit	1	0,1	0,1
Kegeln / Bowling	1	0,1	0,1
Hundesport	1	0,1	0,1
Parcours	1	0,1	0,1
Rhönrad	1	0,1	0,1